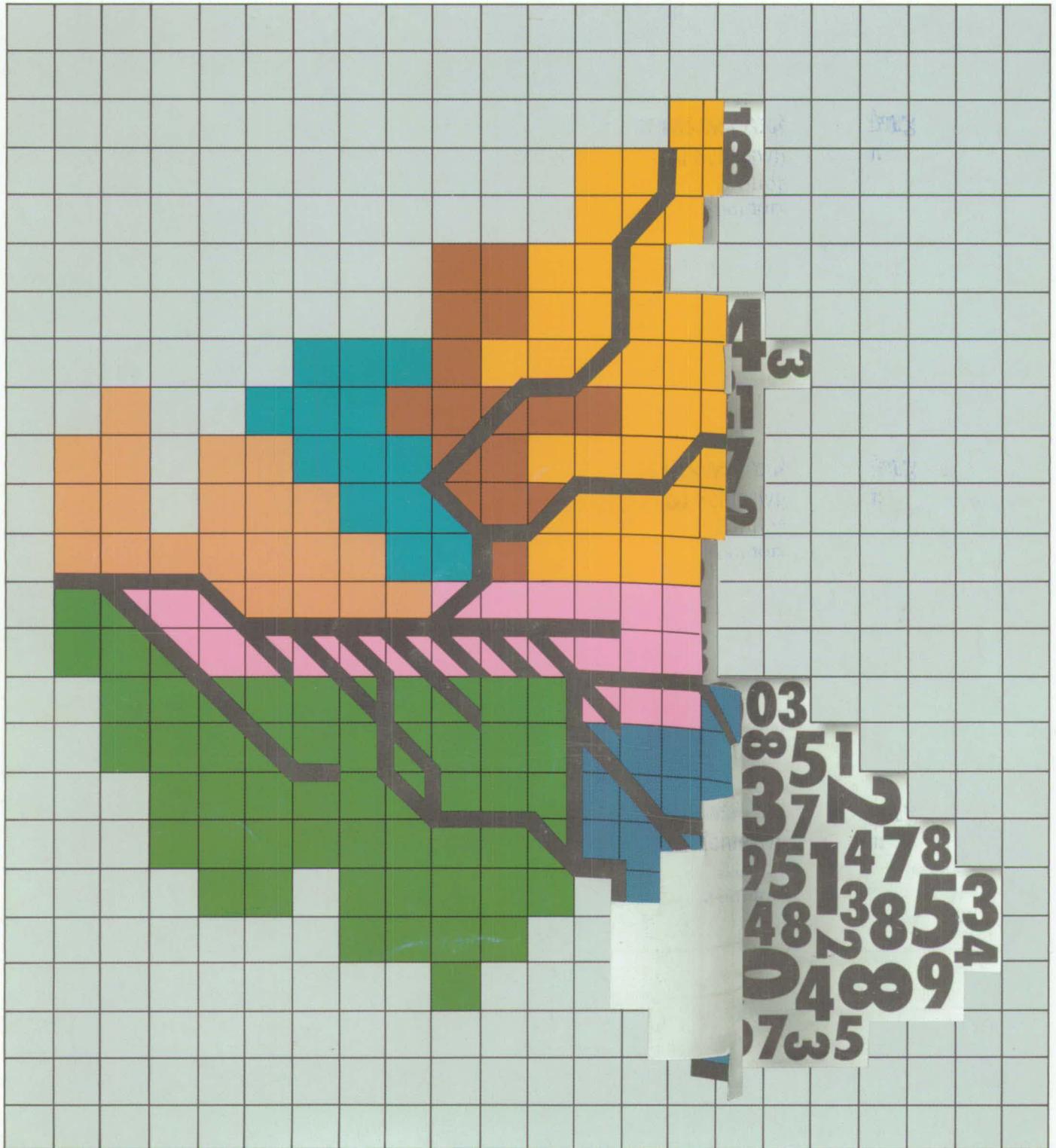


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1994

7



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

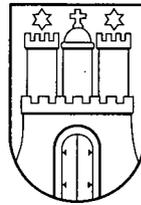
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Sitz: Steckelhörn 12,
20457 Hamburg
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Druck: Hermann Kampen, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

48. Jahrgang

Heft 7.1994

Das Stichwort

○ SCORUS 198

*

Statistik aktuell

○ Stromverbrauch

kaum gestiegen 198

○ Handwerk 1993 198

○ Binnenschifffahrt rückläufig 198

*

Schaubild des Monats

○ Steueraufkommen und

Steuereinnahmen

Hamburgs 1993 199

*

Analyse der Europawahl

am 12. Juni 1994 in Hamburg 200

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 240

○ Statistik der anderen 240

○ Neue Schriften 240

○ Der Draht zum StaLa 241

*

Hamburger Zahlenspiegel 242

Hamburg im

großräumlichen Vergleich 248

Hamburg im Städtevergleich 250

Das Stichwort

SCORUS

Unter dieser Kurzbezeichnung wird im Rahmen der Gesamtorganisation des Internationalen Statistischen Instituts (ISI) derjenige Teil der amtlichen Statistiker bezeichnet, der sich in weltweiter Kooperation mit Fragen der Stadt- und Regionalforschung unter hauptsächlichlicher Verwendung statistischer Methoden und Instrumentarien befaßt.

Selbstgesetzte Aufgabe und Zielrichtung der in SCORUS zusammenarbeitenden Wissenschaftler ist der Erfahrungsaustausch für die Bereitstellung von Informationen zur Politikberatung als unerläßliche Grundlage politischer Entscheidungen und administrativen Handelns.

Einen Einblick in die Vielfalt der in diesem Bereich einzubeziehenden Themen bietet das Programm der 19. Internationalen Konferenz für Regional- und Städtestatistik, die SCORUS auf Einladung Finnlands Ende August/Anfang September dieses Jahres in Helsinki veranstaltet.

Mehr als 200 Teilnehmer aus voraussichtlich über 30 Ländern aller Kontinente werden sich in Vorträgen und Fachgesprächen, Podiumsdiskussionen oder in themenbezogenen Erörterungen an Runden Tischen mit folgenden Programmpunkten befassen:

- Armut und soziale Ungleichheit (mit Beiträgen aus Großbritannien, Indien, Israel, Kolumbien, Mexiko, Spanien).
- Nationale und internationale Wanderungen in ihren vielfältigen Ausprägungen (Deutschland, Rußland, Schweden, Schweiz).
- Geographische Informationssysteme und Statistik (Deutschland, Finnland, Großbritannien, Niederlande, Schweden).
- Umweltinformationssysteme und Statistik (Finnland, Indien, Italien, Niederlande, Österreich).
- Neue politische Einheiten und ihre Vorhaben im Bereich von Stadt- und Regionalforschung (Deutschland, Rußland, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn).
- Wanderungen, Wohnungs- und Arbeitsmärkte (China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Spanien).
- Bereitstellung und Nutzung kommunaler Statistik (China, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Israel, Italien, Rußland, Schweden, Spanien, Ukraine).
- Ausgewählte Fragen der Stadtforschung und Regionalstatistik (China, Großbritannien, Maçao, Rumänien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn).

Neben umfangreichen Präsentationen von Datenverarbeitungsanlagen, Programmsystemen und Fachliteratur wird auf einer Podiumsdiskussion unter Leitung eines prominenten Vertreters der Medien Finnlands die Frage „Kommunale Politik und ihr Informationsbedarf“ erörtert werden.

Erhard Hruschka

Statistik aktuell

Stromverbrauch kaum gestiegen

Die Hamburgische Electricitäts-Werke AG verkaufte 1993 knapp 12,5 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom an ihre Kunden im Hamburger Stadtgebiet. Gegenüber dem Jahr 1992 errechnet sich daraus ein Anstieg um 0,8 Prozent.

46 Prozent des überwiegend außerhalb der Stadt erzeugten Stroms nahm 1993 das Verarbeitende Gewerbe ab. Industrie und Handwerk benötigten allein 5,7 Milliarden kWh Strom (0,4 Prozent weniger als 1992). Angestiegen um fast drei Prozent auf 3,2 Milliarden Kilowattstunden ist dagegen der Stromverbrauch der Haushalte, traditionell die zweitgrößte Verbrauchergruppe in der Hansestadt. Bei den kleineren Verbrauchergruppen war die Entwicklung des Stromverbrauchs 1993 nicht einheitlich. Bei den öffentlichen Einrichtungen stieg der Bedarf an Elektrizität um 12,5 Prozent auf 1,2 Milliarden kWh; mehr Strom (plus 6,5 Prozent) benötigten auch die Verkehrs- und Hafenerbetriebe. Rückläufig dagegen war der Stromverbrauch beim Handel und Kleingewerbe. Mit 1,6 Milliarden kWh lag der Strombedarf um neun Prozent unter dem Ergebnis des Jahres 1992. Rüdiger Lenthe

Handwerk 1993

Das Hamburger Handwerk hat den wirtschaftlichen Schwung der letzten Jahre 1993 nur bedingt fortsetzen können. Diese Entwicklung läßt sich aus den Ergebnissen der laufenden Repräsentativbefragung und deren Hochrechnung auf alle Handwerksunternehmen ableiten. Diese beschäftigten im Jahresdurchschnitt über 98 000 Personen, und damit rund ein Prozent oder etwa 1100 mehr als im Jahr zuvor. Insgesamt war also das Beschäftigungsniveau weiterhin hoch, die Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen zeigt jedoch mittlerweile deutliche Unterschiede.

Im Dienstleistungshandwerk, der mit gut 36 Prozent größten Wirtschaftsabteilung, erhöhte sich die Zahl der tätigen Personen um rund sieben Prozent auf fast 35 700.

Das Baugewerbe, das einen Anteil von knapp einem Drittel aller im Handwerk Tätigen hat, hielt den Beschäftigtenstand mit 30 500 Personen fast auf dem Vorjahresniveau. Die Unternehmen des Bauhauptgewerbes setzten geringfügig mehr Bauarbeiter ein, während die Firmen im Ausbaugewerbe ihr Personal etwas reduzieren mußten.

Im Verarbeitenden Handwerk, in dem noch rund 29 Prozent aller Handwerker tätig sind, war ein Personalabbau von 2,5 Prozent (knapp 750 Personen) erforderlich; in diesem Bereich waren nur noch rund 28 800 Arbeitsplätze besetzt. Auch die Handwerksunternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwer-

punkt im Einzelhandel haben, verminderten die Zahl ihrer Arbeitskräfte. Mit etwa 3200 tätigen Personen und einem Anteil von drei Prozent an der Gesamtbeschäftigtenzahl handelt es sich allerdings um einen relativ kleinen Firmenkreis.

Der Umsatz verringerte sich im Berichtsjahr um über 300 Millionen DM auf 11,7 Milliarden DM. An diesem Rückgang (mehr als drei Prozent) waren fast alle Bereiche beteiligt. Das Verarbeitende Handwerk konnte seine Stellung als umsatzstärkste Wirtschaftsabteilung (zwei Fünftel des Gesamtumsatzes) knapp behaupten: Es verzeichnete einen Rückgang von knapp fünf Prozent auf knapp 4,7 Milliarden DM.

Etwa das gleiche Umsatzergebnis erzielte das Baugewerbe. Dies entspricht einem Minus von rund drei Prozent, wovon überwiegend das Ausbaugewerbe betroffen war (minus 130 Millionen DM). Das Handelnde Handwerk hat bei einem Jahreswert von nicht ganz 1,5 Milliarden DM rund vier Prozent eingebüßt.

Das Dienstleistungshandwerk, die mit einem Umsatz von ungefähr 904 Millionen DM kleinste Abteilung, hat als einziger Bereich eine Steigerung erwirtschaftet, nämlich um 65 Millionen DM (knapp acht Prozent).

Claus Bahr

Binnenschifffahrt rückläufig

Im Transportergebnis der Binnenschifffahrt hat die Rezession 1993 deutliche Spuren hinterlassen: Der Hamburger Hafen wurde von 10 800 Binnenschiffen angelaufen; das waren 13 Prozent weniger als 1992. Die von diesen Schiffen gelöschte und geladene Gütermenge ging um ein Zehntel auf 8,2 Millionen Tonnen zurück.

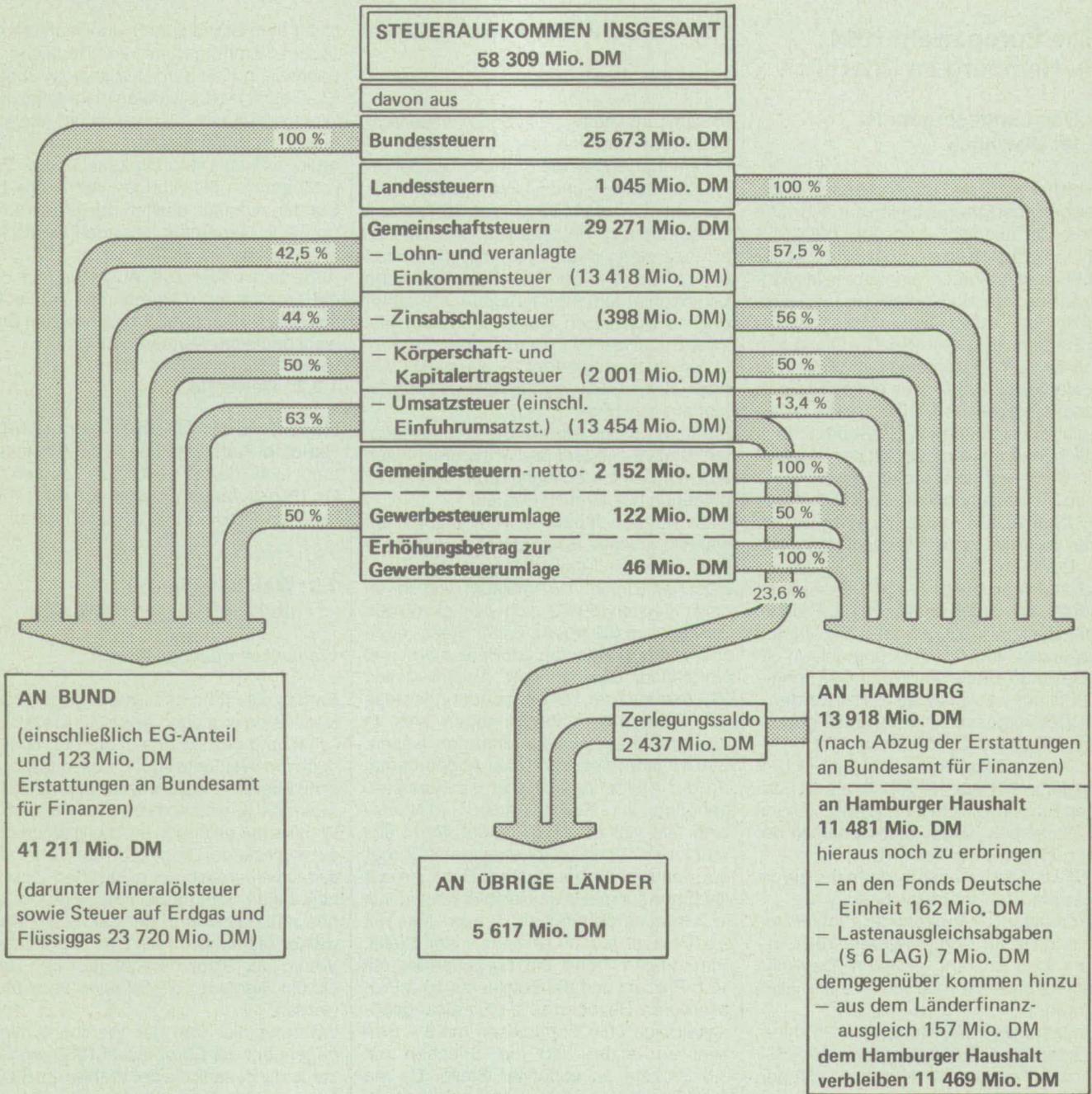
Einbußen gab es in beiden Verkehrsrichtungen. Der Empfang war mit minus 13 Prozent aber wesentlich stärker betroffen als der Versand (minus sieben Prozent). Die zwischen Hamburg und den neuen Bundesländern sowie der Tschechischen Republik beförderten Gütermengen reduzierten sich um jeweils knapp ein Drittel. Im Verkehr mit der ehemaligen Tschechoslowakei hat sich die rückläufige Tendenz nunmehr im dritten Jahr unvermindert fortgesetzt. Gemessen am Ergebnis des Jahres 1990 ist die Gütermenge auf weniger als die Hälfte geschrumpft. Von der Entwicklung blieb auch der Elbe-Seitenkanal nicht verschont. Der Verkehr Hamburgs über diese Wasserstraße verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent. Neben konjunkturellen Faktoren wirkten sich Reparaturarbeiten an der Schleuse Uelzen negativ aus, die Anfang des Jahres zu einer Sperrung des Kanals führten.

Im Empfang wurden größere Transporte einbußen bei Getreide, Baustoffen und Düngemitteln und ein erheblicher Anstieg bei Eisenschrott registriert. Der Rückgang im Versand wurde vor allem durch geringere Verladungen von Steinkohle und Mineralölzeugnissen verursacht.

Ulrich Wiemann

Schaubild des Monats

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Hamburgs 1993



Zwischen dem Steueraufkommen einer Gebietskörperschaft und deren haushaltswirksamen Steuereinnahmen bestehen in der Regel beachtliche Unterschiede. Diese rühren daher, daß das Aufkommen von dem zweckmäßigsten Verfahren bei der Erhebung bestimmt wird, während die Einnahmen der einzelnen Gebietskörperschaften – Bund/Land/Gemeinde – nach der verfassungsmäßigen Funktionszuordnung beziehungsweise gesetzlichen Aufgabenteilung erfolgen. Entsprechend wird zwischen reinen Bundes-, Landes- oder Gemeindesteuern und Gemeinschaftsteuern unterschieden. Das vorstehende Schaubild zeigt am Beispiel Hamburgs für das Jahr 1993, wie sich das regionale Steueraufkommen von insgesamt 58,3 Milliarden DM auf diese vier Grundkategorien aufteilt (Gemeinschaftsteuern 29,3 Milliarden DM, Bundessteuern 25,7 Milliarden DM, Gemeindesteuern 2,3 Milliarden DM und Landessteuern 1,0 Milliarden DM) und wie diese Ströme sich auf die einzelnen Ebenen verteilen (Bundes- und EG-Haushalt 41,2 Milliarden DM, übrige Länderhaushalte 5,6 Milliarden DM und Hamburger Haushalt 11,5 Milliarden DM). Eine Hamburger Besonderheit ist, daß Landes- und Gemeindehaushalt nicht getrennt werden.

Analyse der Europawahl am 12. Juni 1994 in Hamburg

– Erstellt auf der Grundlage des vorläufigen Ergebnisses –

1 Die Europawahl 1994 in Hamburg im Überblick

1.1 Das Landesergebnis im Überblick

Der bisherige Trend abnehmender Wahlbeteiligung bei Europawahlen hat sich auch dieses Mal bestätigt. Von den 1 244 956 Wahlberechtigten haben nur 644 254 ihr Wahlrecht in Anspruch genommen. Mit 51,7 Prozent hat die Wahlbeteiligung in Hamburg den niedrigsten Wert der vier bisherigen Europawahlen erreicht. Der Rückgang von circa fünf Prozentpunkten gegenüber der Wahl von 1989 kann ebenso in den Bezirken festgestellt werden, etwas geringer war die Abnahme in Eimsbüttel, noch deutlicher als im Durchschnitt der Stadt fiel sie in Bergedorf und Harburg aus.

Wie im Bundesergebnis sanken F.D.P. und REPUBLIKANER in Hamburg unter die Marke von fünf Prozent. Dieses gilt auch in allen Bezirken.

Stärkste Partei wurde die SPD, allerdings bedeutet ihr Ergebnis von 34,6 Prozent einen Rückgang gegenüber der letzten Europawahl von 7,3 Prozentpunkten. In den Bezirken Altona und Wandsbek konnte die SPD nur zweitstärkste Partei werden. Die CDU verbesserte ihren Anteil gegenüber 1989 von 31,5 Prozent auf 32,1 Prozent. In allen Bezirken erreicht die CDU ein geringfügig höheres Ergebnis als bei der letzten Europawahl. In den Bezirken Altona und Wandsbek ist der Stimmenanteil der CDU größer als der der SPD.

Die GRÜNEN sind auch in Hamburg als die Sieger der Wahl zu bezeichnen. Sie konnten 18,4 Prozent der Wähler und Wählerinnen für sich gewinnen, 1989 waren es 11,5 Prozent gewesen. Deutliche Stimmenzuwächse gab es für sie in allen Bezirken.

Von allen 1 244 956 Hamburger Wahlberechtigten beeinflussten lediglich 542 537 direkt die Vergabe der Mandate, von den restlichen 702 419 Personen gingen 600 702 überhaupt nicht zur Wahl, 7330 stimmten ungültig und 94 387 wählten eine der 21 Parteien, die nicht im Europäischen Parlament vertreten sein werden. Damit entfällt auch bei dieser Wahl auf die „Partei der Erfolglosen“ der deutlich größte Anteil der potentiellen Stimmen.

1.2 Wahlberechtigte und Gewählte

1.2.1 Wahlberechtigte

In Hamburg gab es 1 244 956 Wahlberechtigte. 1989 waren es mehr: 1 251 841. Unter ihnen waren die Frauen in der Mehrheit. Sie stellten rund 54 Prozent der Wahlberechtigten, die Männer rund 46 Prozent. Diese Differenz hat allerdings erst bei den ab 60jährigen ihren Ursprung, sieht man einmal von einer geringen Differenz in den vorangehenden Altersgruppen ab. Unter den ab 60jährigen waren wiederum fast zwei Drittel der Wahlberechtigten Frauen. In den Altersgruppen der 18- bis unter 60jährigen ist der Anteil von Männern und Frauen fast ausgeglichen.

Personen, die 60 Jahre und älter sind, machten rund 29 Prozent der Wahlberechtigten aus, die Wahlberechtigten unter 30 Jahren hingegen nur rund 19 Prozent.

Des weiteren leben in Hamburg 37 499 wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger aller anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Die meisten von ihnen sind Griechen (6984), dicht gefolgt von den Portugiesen (6935). An dritter Stelle liegen Staatsangehörige von Großbritannien und Nordirland. Die geringste Anzahl stellen 97 Luxemburger. 2484 beziehungsweise 6,6 Prozent von ihnen haben sich in das Wählerverzeichnis eintragen lassen. Sie wählten also deutsche Abgeordnete. An der Spitze lagen dabei die Staatsangehörigen von Großbritannien und Nordirland. Sie stellten 21,5 Prozent der in das Wählerverzeichnis eingetragenen Bürger der anderen Unionsstaaten. Bezogen auf die Eintragungen in das Wählerverzeichnis je Staatsangehörigkeit lagen sie mit 9,5 Prozent jedoch erst an dritter Stelle. Hier gingen ihnen die Niederländer mit 11,6 Prozent und die Belgier mit 10,3 Prozent voran. Bezogen auf die Staatsangehörigkeit lagen die Portugiesen mit 3,1 Prozent an letzter und die Griechen mit 3,6 Prozent an vorletzter Stelle. Da sie aber die größte beziehungsweise die zweitgrößte Gruppe der in Hamburg ansässigen wahlberechtigten Bürger der anderen Unionsstaaten bilden, stellten sie 10,1 Prozent (die Griechen) und 8,8 Prozent (die Portugiesen) der in das Wählerverzeichnis eingetragenen Bürger dieser Länder.

Von den Bürgern der anderen Unionsstaaten, die Abgeordnete ihrer Heimatländer wählten, standen für die Italiener drei eigene und für die Griechen und Franzosen je ein eigenes Wahllokal in Hamburg zur Verfügung.

Nach dem Stand vom 3. Juni wählten 408 „Buten-Hamburger“ mit 244 Deutsche, die ehemals in Hamburg und jetzt im übrigen EU-Gebiet leben, wählten in ihren jetzigen Wohnsitzländern „nichtdeutsche“ Abgeordnete zum Europäischen Parlament. Dies ergibt sich aus den bis zum 3. Juni 1994 vorliegenden Mitteilungen von sechs EG-Staaten. Danach stellten die größte Gruppe die in Dänemark lebenden Deutschen (74 Prozent).

Außerdem haben 164 „Auslandsdeutsche“ die Eintragung in Hamburger Wählerverzeichnisse beantragt. Sie wählten per Briefwahl deutsche Abgeordnete.

1.2.2 Gewählte

Gewählt wurden in Hamburg Frau **Christa Randzio-Plath** auf Platz 16 der Gemeinsamen Liste der SPD für alle Länder und **Dr. Georg Jarzembowski** auf Platz 1 der Liste der CDU für das Land Hamburg.

1.3 Wahlbeteiligung im langfristigen Vergleich

Wahlunlust weiter gestiegen

Bereits die Höhe des Beteiligungsniveaus stellt einen wichtigen Ansatzpunkt zur Einschätzung der Wahlergebnisse dar; spiegelt doch die Wahlbeteiligung das aktive politische Interesse wider beziehungsweise das Ausmaß, in welchem es den Parteien im Wahlkampf gelungen ist, die Wählerschaft zu mobilisieren. Umgekehrt kann aber auch das Desinteresse am politischen Geschehen, hinter dem mannigfaltige Motive stehen und das sich in der Quote der Nichtwähler manifestiert, als eine Art negatives Votum der Stimmberechtigten und damit als ein Signal an die Parteien verstanden werden.

Während die Zahl der Wahlberechtigten gegenüber der Europawahl 1989 um 7000 zurückging, sank die der Wähler um 63 000 (minus neun Prozent). Damit ergab sich eine Wahlbeteiligung von nur 51,7 Prozent. Dies ist mit weitem Abstand die niedrigste Wahlbeteiligung bei den – seit 1979 durchgeführten – Europawahlen. Bei der ersten Wahl wurde noch mit 66,4 Prozent die höchste Beteiligung erreicht; sie sank seitdem stetig über 58,4 Prozent (1984) und 56,5 Prozent (1989) auf das jetzige Niveau. Damit ist es auch diesmal trotz weiterer Fortschritte im europäischen Einigungsprozeß nicht gelungen, die große Gruppe der Nichtwähler zu mobilisieren, um über das Europäische Parlament als dem einzigen, durch

den Wähler unmittelbar legitimierten Organ der Europäischen Union an deren Gestaltung mitzuwirken.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß die Beteiligung bei Europawahlen mit einem Durchschnitt von nur 58,3 Prozent jedes Mal beträchtlich geringer ist als bei Bürgerschafts- oder gar Bundestagswahlen. So lag die durchschnittliche Beteiligung an den Wahlen zum Landesparlament in Hamburg von 1982 bis 1993 bei 75,8 Prozent und bei den Bundestagswahlen von 1980 bis 1990 bei 84,7 Prozent. Die jetzige weitere Abnahme der Beteiligung an der Europawahl zeigt, daß es wieder wie in den Vorjahren nicht gelungen ist, mehr Bürger vom Sinn der Stimmenabgabe zu überzeugen.

Im Vergleich zu Bürgerschafts- und Bundestagswahlen lag die Wahlabstinenz bei Europawahlen immer auf einem quantitativ höheren Niveau. Dies ist im Schaubild 1 zu erkennen, das die Entwicklung der Nichtwählerquote (1994 gleich 48,3 Prozent) sowie die Stimmenanteile der großen Parteien SPD und CDU darstellt. Dabei zeigt sich sehr deutlich, daß die Gruppe mit den meisten Stimmen die Nichtwähler sind. Dies bedauerliche Phänomen ist leider keine ganz neue Erscheinung. Herrschte bei der Europawahl 1979 zwar noch eine gewisse Euphorie und lagen damit die Stimmen für die stärkste Partei (hier die SPD) noch über dem Nichtwähleranteil, so ergab sich für die beiden folgenden Europawahlen ein völlig anderes Bild: Die Nichtwählerquote lag jeweils weit über der stärksten politischen Gruppierung.

Leider ist diese Erscheinung inzwischen auch bei anderen Wahlen in Hamburg aufgetreten. So lagen bei den Bürgerschaftswahlen 1991 und 1993 ebenfalls die Nichtwähler mit ihrem Anteil über der stärksten politischen Partei.

Von der geringeren Wahlbeteiligung bei der diesjährigen Europawahl wurden beide großen Parteien ganz unterschiedlich betroffen. Während der Stimmenanteil der SPD erheblich um 7,3 Prozentpunkte sank, konnte die CDU leicht um 0,6 Prozentpunkte zulegen.

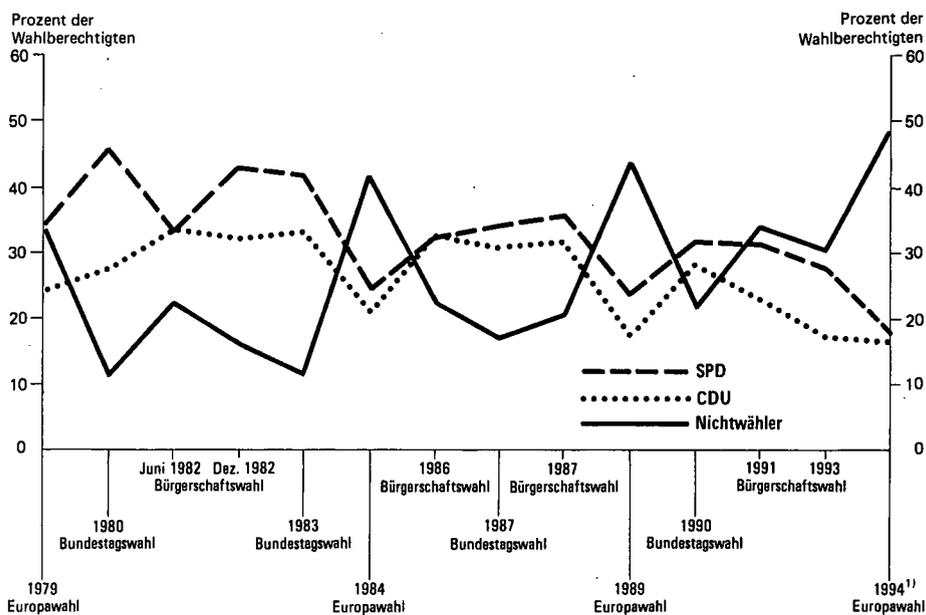
Das Schaubild 1 zeigt ferner, daß bis etwa 1991 die Anteilskurve der SPD spiegelbildlich zur Nichtwählerkurve schwankt, während der Stimmenanteil der CDU deutlich geringeren Verlaufsänderungen unterliegt.

1.4 Stimmenanteile im langfristigen Vergleich

Schwere Verluste für die SPD

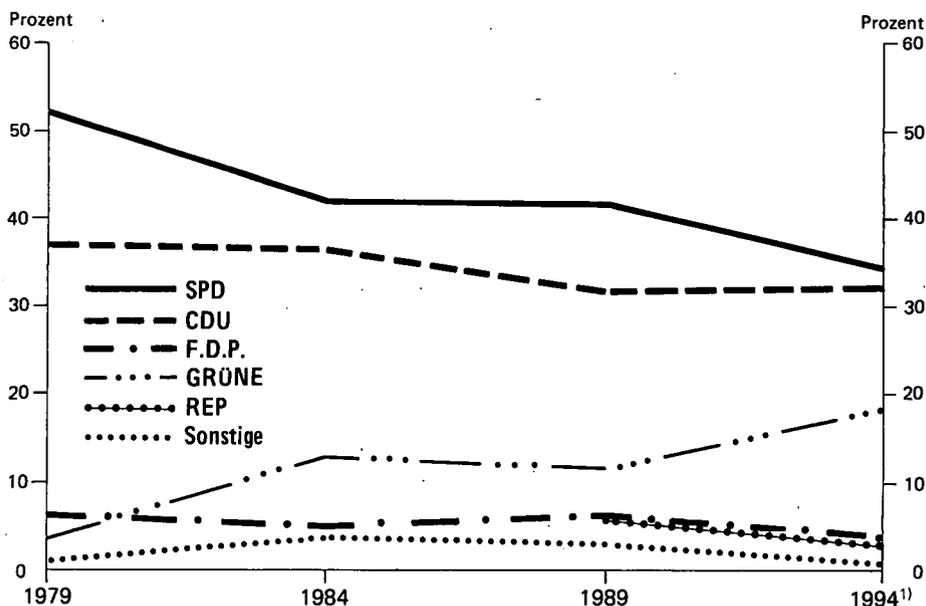
Standen in Hamburg die letzten drei Wahlen unter anderem auch im Zeichen der Vereinigung der beiden Teile Deutschlands mit ihren vielfältigen Auswirkungen auf die Bürger und auf die Bundes- beziehungsweise Landespolitik, so beherrschten nun europapolitische Fragen die Diskussionen.

Schaubild 1 SPD-, CDU- und Nichtwähler 1979 bis 1994



1) Vorläufige Ergebnisse

Schaubild 2 Stimmenanteile der Parteien bei den Europawahlen 1979 bis 1994



1) Vorläufige Ergebnisse

Dies sollte bei einem Vergleich der Ergebnisse des 12. Juni dieses Jahres mit den vorausgegangenen Wahlen nicht außer acht gelassen werden.

Die Verteilung der Stimmen, mit denen die Wähler über die Zahl der Mandate einer Partei im Europaparlament entschieden, sieht wie folgt aus: Die SPD erhielt mit 220 514 Stimmen 34,6 Prozent. Sie verlor damit 7,3 Prozentpunkte gegenüber 1989,

konnte aber trotz dieses Rückschlags ihre traditionelle Position als stärkste Partei gerade noch halten.

Mit geringem Abstand folgt die CDU. Sie erreichte mit 204 616 Stimmen 32,1 Prozent; damit konnte sie ihre Position leicht verbessern und liegt nur sehr knapp hinter der SPD.

Neben den Verlusten der SPD kann als weiteres herausragendes Ergebnis der

Stimmengewinn der GRÜNEN als drittstärkster Partei angesehen werden. Sie erreichten mit 117 407 Stimmen 18,4 Prozent. Das ergibt gegenüber der Wahl von 1989 einen Zuwachs von 6,9 Prozentpunkten. Die F.D.P. verlor fast die Hälfte ihrer Stimmen und rutschte auf 3,7 Prozent ab. Ähnlich erging es den REPUBLIKANERN, deren Anteil auf 3,1 Prozent sank. Die zahlreichen sonstigen politischen Gruppierungen waren mit zusammen 8,1 Prozent ohne Bedeutung.

1.5 Ergebnisse der Briefwahl

Der Anteil der Briefwähler an den Wählern insgesamt lag in Hamburg bei 19,8 Prozent. Dies ist der bei Wahlen übliche Anteil; bei der Europawahl 1989 lag er 0,2 Prozentpunkte höher. Die Anteile bei den Wahlen zur Bürgerschaft und zum Bundestag bewegen sich ebenfalls um die 20 Prozent. Das macht deutlich, daß auch die Briefwahlbeteiligung synchron zu der bei den Urnenwählern läuft; ein generell anderes Wahlverhalten (etwa eine deutlich höhere oder niedrigere Wahlbeteiligung) läßt sich nicht feststellen.

Den höchsten Anteil an Briefwählern weist der Bezirk Eimsbüttel mit fast 22 Prozent auf. In Bergedorf war der Anteil der Briefwähler mit 15,3 Prozent am niedrigsten. Auch diese Relation hat sich gegenüber 1989 nicht verändert: der Anteil in Eimsbüttel war damals zwar um 0,9 Prozentpunkte höher, der in Bergedorf um 0,5 Prozentpunkte niedriger; beide Bezirke hatten jedoch auch damals die jeweils „extremen“ Rangpositionen inne. Dieselbe Konstellation fand sich übrigens auch bei den Bürgerschaftswahlen.

Gewinnerin der Briefwahl war die CDU. Sie hat mit 37,1 Prozent ein Ergebnis erzielt, das sogar über dem prozentualen Urnenwahlergebnis der SPD liegt. Umgekehrt liegt der Anteil der SPD an den an der Urne abgegebenen Stimmen 5,8 Prozentpunkte höher als der SPD-Anteil an den Briefwahlstimmen und 4,9 Prozentpunkte vor dem CDU-Anteil an den Urnenstimmen. Diese deutlichen Unterschiede in der Zusammensetzung der Brief- und der Urnenwählerschaft finden sich nur bei den beiden großen Parteien.

Für die einzelnen Bezirke sieht das Ergebnis wie folgt aus:

Hamburg-Mitte:

In Hamburg-Mitte haben CDU, F.D.P. und GRÜNE unter den Briefwählern höhere Stimmenanteile erringen können als an der Urne. Dabei war die Differenz bei der CDU mit 3,8 Prozentpunkte am höchsten.

Klare Vorteile an der Urne konnte dagegen die SPD vorweisen. Der Anteil an den an der Urne abgegebenen Stimmen lag 6,2 Prozentpunkte über dem an den Briefwahlstimmen. Auch die REPUBLIKANER verzeichneten einen (wenn auch deutlich geringeren) Vorsprung von 0,6 an der Urne.

Altona:

Im Bezirk Altona wiederholt sich das Bild bei CDU und SPD. Die CDU hat unter den Briefwählern einen um fast neun Prozentpunkte höheren Anteil als unter den Urnenwählern, während bei der SPD der Anteil der Stimmen an der Urne um 7,4 Prozentpunkte höher lag. Die GRÜNEN haben dagegen – anders als in Hamburg-Mitte – 2,2 Prozentpunkte mehr Urnen- als Briefwähler ansprechen können. Bei F.D.P. und REPUBLIKANERN hielten sich Brief- und Urnenwahl die Waage.

Eimsbüttel:

SPD und GRÜNE haben prozentual mehr Anhänger unter den Urnen- als unter den Briefwählern (SPD: 5,8 Prozentpunkte / GRÜNE 1,2 Prozentpunkte). Leichte Vorteile an der Urne verzeichnen auch die REPUBLIKANER (0,4 Prozentpunkte). Die CDU hat dagegen unter den Briefwahlstimmen einen gegenüber den Urnenwahlstimmen um 6,7 Prozentpunkte höheren Anteil zu verzeichnen.

Hamburg-Nord:

Die schon beschriebene Konstellation wiederholt sich in Hamburg-Nord. Auch hier liegen die Anteile an den Urnenwahlstimmen für SPD und GRÜNE um 5,7 und 1,5 Prozentpunkte höher als die an den Briefwahlstimmen, während CDU (6,6 Prozentpunkte) und F.D.P. (0,4 Prozentpunkte) von der Briefwahl prozentual mehr profitieren.

Wandsbek:

In Wandsbek ist nur der Anteil der CDU-Wähler an den Briefwählern höher als an den Urnenwählern (6,3 Prozentpunkte). Die übrigen Parteien verzeichneten dagegen höhere Anteile unter den Urnenwählern. Allerdings sind die Unterschiede teilweise geringer als bei den bisher betrachteten Bezirken (SPD: 4,2 Prozentpunkte).

Bergedorf:

In Bergedorf ist das Verhältnis der Anteile der Parteien an den insgesamt abgegebenen Stimmen bei Brief- und Urnenwahl fast gleich. Die Unterschiede liegen bei 1,9 Prozentpunkte für die beiden großen Parteien (allerdings in unterschiedliche Richtungen), während sie bei den übrigen Parteien unter einem Prozentpunkt bleiben.

Harburg:

Auch in Harburg zeigt sich dieselbe Konstellation wie in den meisten anderen Stadtteilen. Der Anteil der CDU-Stimmen an den insgesamt im Wege der Briefwahl abgegebenen Stimmen liegt um vier Prozentpunkte höher als bei der Urnenwahl; umgekehrt verzeichnete die SPD einen Vorteil von 4,6 Prozentpunkten bei den Urnenwählern. Bei den übrigen Parteien liegen die Anteilsunterschiede unter einem Prozentpunkt.

1.6 Modellrechnungen zur Sitzverteilung

Von den insgesamt 567 für das Europäische Parlament zu wählenden Abgeordneten entfallen 99 auf die Bundesrepublik Deutschland.

Bei der Sitzverteilung werden nur Wahlvorschläge berücksichtigt, die mindestens fünf Prozent der gültigen Stimmen erhalten haben. Zum Wiedereinzug in das Europaparlament haben den REPUBLIKANERN 381 122 und der F.D.P. 327 036 Stimmen gefehlt. Die PDS ist um 100 798 Stimmen an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert. Die Berechnung der Sitze nach dem Verfahren Niemeyer führte zu folgendem Bundesergebnis (vergleiche hierzu die Übersicht auf Seite 203).

Die günstigsten Voraussetzungen für einen weiteren Sitz im Bundesmaßstab hätten diesmal für die GRÜNEN bestanden. Geht man von den Stimmen der vier mandatserfolgreichen Parteien aus und hätte davon die SPD 2505 Stimmen weniger und hätte dafür die GRÜNEN diese Stimmen mehr erhalten, wären den GRÜNEN statt 12 Sitze 13 Sitze zuerkannt worden. Die SPD hätte dann nur 39 Sitze bekommen.

Bis auf die CDU hatten alle übrigen 23 Parteien und sonstigen politischen Parteien in **Hamburg** gemeinsame Listen für alle Länder aufgestellt. Für die Hamburger Sozialdemokraten galt von vornherein als sicher die Wahl ihrer Spitzenkandidatin, Christa Randzio-Plath, mit einem 16. Platz auf der Bundesliste der SPD, die 40 Sitze erhalten hat.

Der Spitzenkandidat der Hamburger CDU, Dr. Georg Jarzembowski, hätte 59 361 Stimmen weniger benötigt, um den einen CDU-Platz für Hamburg zu erringen, ohne daß die CDU im Bundesmaßstab ihren 39. Sitz hätte abtreten müssen.

Wie sich das Ergebnis der Europawahl 1994 auf die Sitzverteilung des Bundestages auswirken würde, macht nachstehende Berechnung deutlich:

Partei	Rechnerische Bundessitze nach dem Ergebnis der Europawahl 1994	Dagegen Bundestagswahl 1990	Rechnerische Abweichung Europawahl 1994 gegenüber Bundestagswahl 1990
SPD	261	239	+ 22
CDU	259	262	- 3
GRÜNE	81	8	+ 73
CSU	55	51	+ 4
F.D.P.	-	79	- 79
PDS	-	17	- 17
	656	656	
Überhangmandate für die CDU		6	
		662	

Für **Hamburg** würde sich daraus folgendes Bild ergeben:

Partei	Rechnerische Bundestagsitze nach dem Ergebnis der Europawahl 1994	Dagegen Bundestagswahl 1990	Rechnerische Abweichung Europawahl 1994 gegenüber Bundestagswahl 1990
	5	6	- 1
SPD	5	6	- 1
CDU	5	6	- 1
GRÜNE	3	-	+ 3
F.D.P.	-	2	- 2
	13	14	- 1

2 Auswertungen der repräsentativen Wahlstatistik

Grundlage für die – im Europawahlgesetz vorgeschriebene – repräsentative Wahlstatistik sind spezielle Auszählungen in ausgewählten Wahlbezirken, die nach dem Stichprobenverfahren ermittelt werden. In diesen Wahlbezirken werden Stimmzettel ausgegeben, die nach Geschlecht und fünf Altersgruppen markiert sind. Das Wahlgeheimnis bleibt gewahrt: Es werden nur größere Wahlbezirke (Mindestwählerzahl über 500) für die repräsentative Wahlstatistik herangezogen: veröffentlicht werden zudem nur Analyseergebnisse, die sich auf die Gesamtheit der repräsentativen Wahlbezirke beziehen. Die Ergebnisse der Briefwahl können demgemäß in die repräsentative Wahlstatistik nicht einbezogen werden.

2.1 Stimmenabgabe für die Wahlvorschläge nach Alter und Geschlecht

Bezugsgröße für die Anteile der Wahlvorschläge sind jeweils die von den Wählern einer Altersgruppe, zusätzlich untergliedert nach Geschlecht, abgegebenen gültigen Stimmen. Zum Vergleich werden die entsprechenden Quoten aus der letzten Europawahl (1989) und aus der letzten Bürgerschaftswahl (1993) herangezogen (vergleiche Anhangtabelle 5.2). Die Verluste der SPD von 6,9 Prozentpunkten gegenüber der letzten Europawahl betreffen alle Altersgruppen, allerdings in unterschiedlicher Höhe. Den höchsten Minuswert weist mit 11,7 Prozentpunkten die Altersgruppe der 18- bis unter 25jährigen auf. In den höheren Altersgruppen verringert sich die Verlustquote jeweils, bei den über 60jährigen beträgt sie nur noch 3,4 Pro-

Übersicht

Partei	Sitze insgesamt		darunter früheres Bundesgebiet ohne Berlin (West) ¹⁾	dagegen Europawahl 1989	Abweichung Spalte 3 gegenüber Spalte 4
	ungerundet	gerundet			
	1	2	3	4	5
SPD	39,304	40	33	30	+ 3
CDU	39,153	39	30	24	+ 6
GRÜNE	12,287	12	10	7	+ 3
CSU	8,254	8	8	7	+ 1
REP	-	-	-	6	- 6
F.D.P.	-	-	-	4	- 4
		99	81	78	+ 3

1) Berechnet aufgrund der Stimmenanteile der betreffenden zehn Länder.

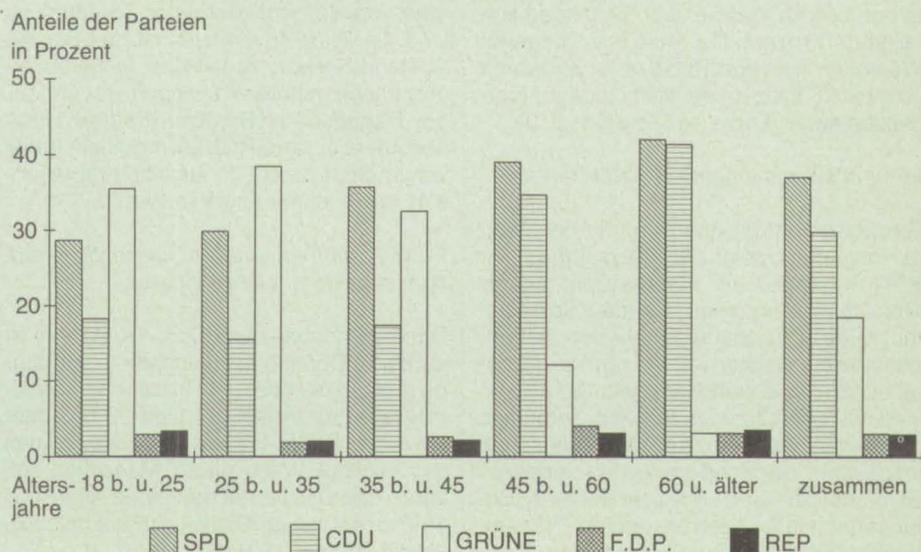
zentpunkte. In dieser Altersgruppe hat die SPD mit 42,1 Prozent auch ihren höchsten Stimmenanteil, mit 45,4 Prozent war dies auch in der letzten Europawahl (1989) der Fall. Gegenüber der Bürgerschaftswahl von 1993 hat die SPD bei dieser Europawahl in allen Altersgruppen zusammen 5,5 Prozentpunkte eingebüßt.

Mit 29,9 Prozent (ohne Briefwahl!) hat die CDU um 0,5 Prozentpunkte zugelegt, mit Ausnahme der 35- bis unter 45jährigen (minus 2,2 Prozent) ist in allen Altersgruppen ein Zuwachs festzustellen. Am höchsten ist der Stimmengewinn mit 2,1 Prozentpunkten in der höchsten Altersgruppe; hier erreicht die CDU mit 41,5 Prozent auch ihren mit Abstand höchsten Stimmenanteil. Als geschlechtsspezifischer Unterschied in der Stimmenabgabe für die CDU fällt auf, daß die Quote der Wählerinnen mit 31,6 Prozent deutlich über derjenigen der Wähler (27,7 Prozent) liegt.

Mit 18,5 Prozent haben die GRÜNEN ihren Stimmenanteil gegenüber der letzten Europawahl um die Hälfte steigern können. Die höchsten Zuwächse wurden dabei in der „jüngsten“ Altersgruppe (18 bis unter 25 Jahre) mit 11,7 Prozentpunkten und der Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen mit 10,1 Prozentpunkten erzielt. Bei den 25- bis unter 35jährigen Wählern beträgt der Stimmengewinn zwar nur 3,2 Prozentpunkte, in dieser Altersgruppe ist jedoch der mit 38,5 Prozent höchste Stimmenanteil der GRÜNEN festzustellen.

Als geschlechtsspezifischer Unterschied fällt auf, daß der Anteil der Männerstimmen für die GRÜNEN mit 19,2 Prozent deutlich über dem Anteil der Frauenstimmen (18,0 Prozent) liegt. Durch einen stärkeren Zuwachs (7,0 gegenüber 5,1 Prozent) hat sich allerdings der Abstand zwischen der Frauen- und der Männerquote im Vergleich zur letzten Europawahl (1989) verringert.

Schaubild 3 Stimmenanteile ausgewählter Parteien bei der Europawahl in Hamburg 1994 nach dem Alter der Wähler (ohne Briefwahl)



Der starke Stimmenrückgang der F.D.P. hat seinen Schwerpunkt in den drei unteren Altersgruppen (18 bis unter 45 Jahre). In diesem Bereich entfallen auf die F.D.P. Stimmenanteile, die mit 1,9 bis 2,9 Prozent noch nicht einmal die Hälfte des Ergebnisses in der letzten Europawahl ausmachen. Betrachtet man die Teilergebnisse für Frauen und Männer, so fällt auf, daß die Verluste an Frauenstimmen erheblich höher ausgefallen sind. Bei der letzten Europawahl hatte die F.D.P. gerade bei den Wählerinnen überdurchschnittlich abgeschnitten. An der stark rückläufigen Stimmenabgabe für die REPUBLIKANER ist zweierlei bemerkenswert:

- der besonders starke Rückgang in den beiden „mittleren“ Altersgruppen (35 bis unter 60 Jahre), in denen sich der Anteil in etwa halbiert hat,
- die starke Abnahme der Männerstimmen (minus 3,5 Prozentpunkte); in diesem Zusammenhang ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Anteil an Frauenstimmen auch bei der letzten Europawahl weniger als die Hälfte der Männerstimmen ausmachte.

2.2 Wählerschaft der Wahlvorschläge nach Alter und Geschlecht

Die Zusammensetzung der Wählerschaft ausgesuchter Parteien nach Alter und Geschlecht steht im Mittelpunkt dieses Kapitels. Bezugsgröße (100 Prozent) ist jeweils die Gesamtheit der Wähler einer Partei.

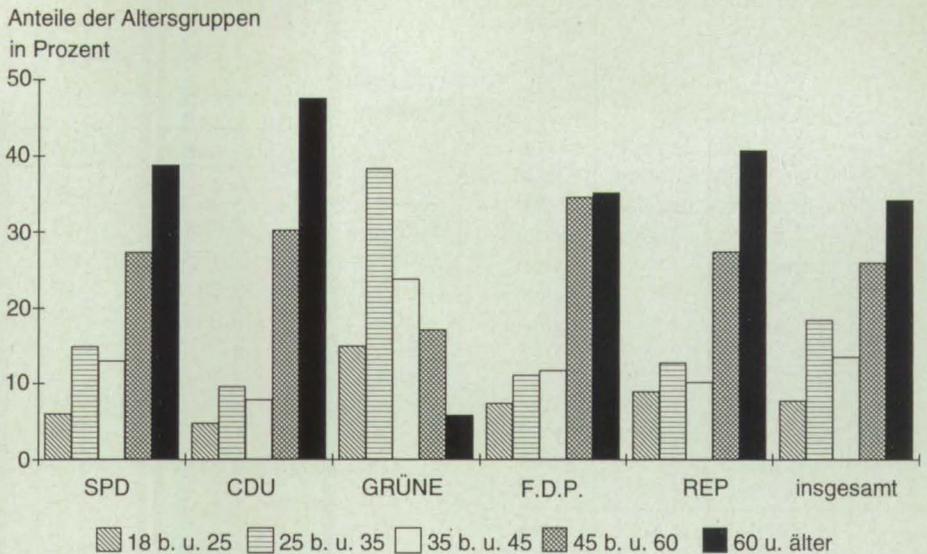
Wähler insgesamt: 35- bis unter 60jährige stärkste Gruppe

Betrachtet man zunächst die Altersstruktur der Personen, die ihre Stimme an den Urnen abgegeben haben, so sind die 35- bis unter 60jährigen am stärksten vertreten; 39 Prozent der Wähler gehören dieser Altersgruppe an. Auf die über 59jährigen entfallen 34 Prozent. Der Anteil der jüngeren Wähler im Alter von 18 bis unter 35 Jahren liegt mit 26 Prozent deutlich niedriger (vergleiche auch Anhangtabelle 5.3).

Mehr ältere als jüngere SPD-Anhänger

Gemessen an der Altersstruktur der Wähler insgesamt zeigt der Altersaufbau der SPD-Anhänger ein Übergewicht älterer Menschen. Von jenen, die den Sozialdemokraten ihre Stimme gegeben haben, gehören die meisten (40 Prozent) zur Gruppe der 35- bis unter 60jährigen. Die Älteren sind mit 39 Prozent um fünf Prozentpunkte stärker repräsentiert als in der Wählerschaft insgesamt. Dagegen stellen die jüngeren Stimmbürger nur 21 Prozent der SPD-Befürworter, ein Anteilswert, der fünf Prozentpunkte unter dem Durchschnitt liegt.

Schaubild 4 Wählerschaft ausgewählter Parteien bei der Europawahl in Hamburg 1994 nach dem Alter der Wähler (ohne Briefwahl)



Fast jeder zweite CDU-Wähler älter als 59 Jahre

Die Wählerschaft der CDU ist dagegen durch ein deutliches Übergewicht der älteren Bürger gekennzeichnet. Nicht ganz die Hälfte (48 Prozent) sind 60 Jahre oder älter. Das ist unter den nachgewiesenen Parteien der mit Abstand höchste Anteil. Zur Gruppe der 35- bis unter 60jährigen zählen 38 Prozent der CDU-Befürworter, das sind etwas weniger als im Durchschnitt aller Parteien. Die jüngeren Wähler (18 bis unter 35 Jahre) stellen nur 14 Prozent der christdemokratischen Anhänger; im Vergleich zu den Mitbewerbern ist dies der niedrigste Wert.

Mehr als die Hälfte der Stimmen für die GRÜNEN kommen von jüngeren Leuten

Die GRÜNEN sind nach wie vor eine Partei, die überwiegend von jüngeren Leuten gewählt wird. 53 Prozent ihrer Stimmen kommen von Bürgern, die unter 35 Jahre alt sind. Im Parteienvergleich ist das der mit Abstand höchste Anteil. Zur mittleren Altersgruppe gehören 41 Prozent der Anhänger. Dagegen sind Bürger im fortgeschrittenen Alter bei den GRÜNEN mit einem Anteil von sechs Prozent so schwach repräsentiert wie in keiner anderen Partei.

F.D.P.-Stimmen überdurchschnittlich häufig von mittleren Jahrgängen

Der Altersaufbau der F.D.P.-Anhänger ist durch die Dominanz der mittleren Jahrgänge gekennzeichnet. 46 Prozent der freidemokratischen Anhänger sind 35 bis unter 60 Jahre alt. Im Parteienvergleich ist das der höchste Wert. Ältere Menschen (60 Jahre und älter) erreichen einen Anteil von 35 Prozent, junge Wähler (18 bis unter 35 Jahre) von nur 19 Prozent.

REPUBLIKANER mit größter Resonanz bei Bürgern über 59 Jahren

Die Wählerschaft der REPUBLIKANER zeigt ein Übergewicht der älteren Jahrgänge. 41 Prozent der Bürger, die ihr Kreuz bei den REPUBLIKANERN machten, stehen im Alter von 60 oder mehr Jahren, ein Wert, der nur von der CDU übertroffen wird. 38 Prozent (fast so viele wie im Durchschnitt) gehören zur Gruppe der 35- bis unter 60jährigen. Demgegenüber stellen jüngere Wähler (18 bis unter 35 Jahre) 22 Prozent der Anhängerschaft. Dieser Anteil liegt zwar unter dem in der Wählerschaft insgesamt; im Vergleich zu den hier behandelten Parteien ist diese Quote allerdings die zweithöchste.

Übrige Parteien mit hohem Wähleranteil von Jüngeren

In der Rubrik der „Übrigen Parteien“ sind alle bisher nicht aufgeführten Gruppierungen zusammengefaßt. Dazu zählen insgesamt 19 Wahlvorschläge, die hier unter dem Begriff „Splitterparteien“ zusammengefaßt werden.

Der Altersaufbau der Anhängerschaft läßt trotz der Unterschiedlichkeit der zusammengefaßten Parteien im Vergleich zur Wählerschaft insgesamt einen überproportional hohen Anteil an jüngeren Wählern (37 Prozent) erkennen. Demgegenüber sind Personen mittleren und höheren Alters mit 36 beziehungsweise 27 Prozent unter den Wählern von „Splitterparteien“ nur vergleichsweise selten anzutreffen.

GRÜNE-Wähler durchschnittlich 34 Jahre, CDU-Anhänger fast 59 Jahre alt

Betrachtet man das Durchschnittsalter der Wählerschaft (Medianwert), so zeigt sich, daß die Befürworter der GRÜNEN mit 34

Jahren am jüngsten sind. Die Anhänger von SPD und F.D.P. kommen jeweils auf 54 Jahre und übertreffen damit das Alter der Wähler insgesamt (51 Jahre) deutlich. Die Anhänger der REPUBLIKANER sind durchschnittlich 55 Jahre alt, bei CDU liegt der Wert mit 59 Jahren am höchsten.

Frauenanteil bei der CDU am höchsten und bei den REPUBLIKANERN am niedrigsten

Von den Urnenwählern in den repräsentativen Wahlbezirken sind 55 Prozent weiblichen und 45 Prozent männlichen Geschlechts. Den höchsten Frauenanteil verzeichnete die CDU. In der christdemokratischen Wählerschaft sind – vor allem bedingt durch den hohen Anteil älterer Wählerinnen – 58 Prozent weiblichen Geschlechts. Auch bei der SPD (55 Prozent) lag die Quote über dem Durchschnitt. Die anderen Parteien wurden weniger häufig von Frauen gewählt. Die Anhängerschaft der F.D.P. besteht zu 54 Prozent, die der GRÜNEN zu 53 Prozent aus Frauen. Am geringsten war der weibliche Wähleranteil bei den REPUBLIKANERN; er betrug nur 36 Prozent.

Wählerschaft der GRÜNEN seit 1989 deutlich gealtert

Im Vergleich zur Europawahl 1989 läßt sich in der Wählerschaft eine Zunahme des Anteils junger und mittlerer sowie eine Abnahme höherer Altersgruppen erkennen. Von dieser Entwicklung sind die Parteien in unterschiedlicher Weise betroffen. Während bei Sozial- und Freidemokraten tendenziell eine Alterung der Wählerschaft zu beobachten ist, sind die Anhänger der CDU jünger geworden (vergleiche *Anhangtabelle 5.3*). Am auffälligsten ist die deutliche Alterung der Wählerschaft der GRÜNEN. Der Anteil jüngerer Wähler (18 bis unter 35 Jahre) sank zwischen 1989 und 1994 von 60 auf 53 Prozent. Gleichzeitig stieg das Gewicht der 35- bis unter 60jährigen innerhalb der Anhängerschaft von 36 auf 41 Prozent.

Dennoch haben sich die Altersunterschiede zwischen den Wählern der Parteien im Zeitverlauf kaum verändert. Sowohl 1989 als auch 1994 waren die Befürworter der GRÜNEN am jüngsten und die der CDU am ältesten.

2.3 Wahlbeteiligung, Nichtwähler und ihr „harter Kern“

Wahlbeteiligung auch 1994 bei älteren Bürgern am höchsten

Wie schon bei den vorausgegangenen Wahlen waren auch bei der Europawahl 1994 die ältesten Wahlberechtigten die aktivsten: Ausweislich der repräsentativen Wahlstatistik war in der Altersgruppe der über 59jährigen die Wahlbeteiligung mit 62 Prozent am höchsten. Dagegen machten

die Jüngeren nur vergleichsweise wenig von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Von den 18- bis unter 25jährigen und den 25- bis unter 35jährigen beteiligten sich jeweils nur knapp 46 Prozent an der Europawahl. Die Wahlbeteiligung lag bei den Frauen mit 54 Prozent etwas höher als bei den Männern (52 Prozent). Dies ist auf die mittleren Altersgruppen der 25- bis unter 60jährigen Frauen zurückzuführen: Insbesondere in der Altersgruppe von 35- bis unter 45 Jahren lag die Wahlbeteiligung um mehr als vier Prozentpunkte über der der gleichaltrigen Männer. Von den 18- bis unter 25jährigen Frauen gaben nur 44 Prozent ihre Stimme ab, von den Männern dieser Altersgruppe über 47 Prozent.

Auch in der ältesten Altersgruppe beteiligten sich die Männer mit knapp 64 Prozent stärker als die Frauen (61 Prozent). Im Vergleich zur Europawahl 1989 läßt sich in allen Altersgruppen ein Rückgang der Stimmenabgabe beobachten. Während jedoch bei den Jungwählern (18 bis unter 25 Jahre) nur eine geringfügige Abnahme von weniger als einem Prozentpunkt gemessen wurde, betrug sie bei den über 59jährigen sechs Prozentpunkte (vergleiche *Anhangtabelle 5.4*).

Mit einer Sonderauswertung, bei der die Wählerverzeichnisse von repräsentativ ausgewählten Stimmbezirken in Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten hinsichtlich der Wahlbeteiligung an der Bürgerschaftswahl 1993 und der Europawahl ausgewertet wurden, können weitere Aufschlüsse über die Wahlbeteiligung, insbesondere über die Nichtwähler, gewonnen werden.

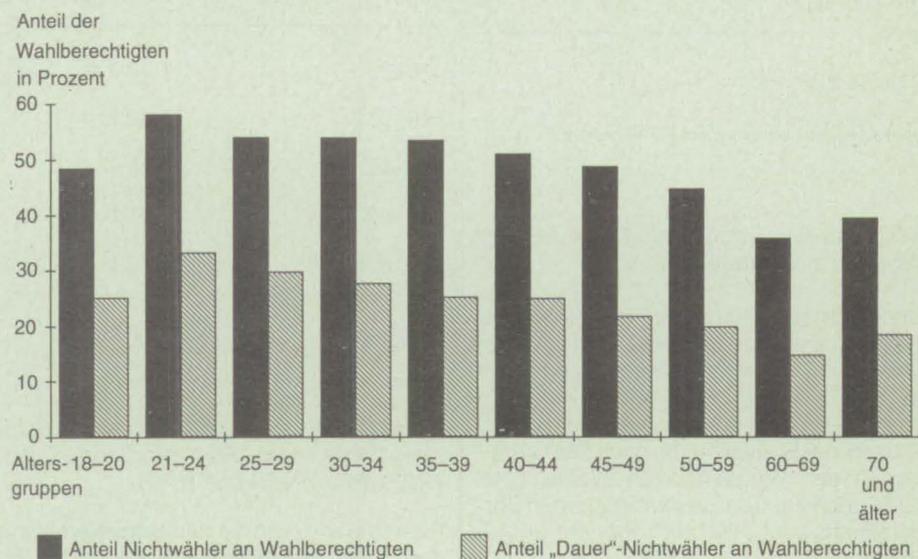
Knapp 48 Prozent der Wahlberechtigten haben sich sowohl bei der Bürgerschaftswahl als auch bei der Europawahl beteiligt.

Bei der Bürgerschaftswahl, aber nicht bei der Europawahl haben 24 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Umgekehrt haben 5,5 Prozent der Wahlberechtigten bei der Europawahl gewählt, aber nicht bei der Bürgerschaftswahl (dabei sind die bei der Europawahl erstmals Wahlberechtigten noch nicht einmal mitberücksichtigt). Nicht bei allen Wählern also hat die Bürgerschaftswahl die gegenüber der Europawahl größere Bedeutung, wie vielfach vermutet wird.

Von besonderem Interesse sind die mehr als 22 Prozent der Wahlberechtigten, die bei keiner der beiden Wahlen ihre Stimme abgegeben haben. Dieser – auf diese beiden Wahlen bezogen – „harte Kern“ der Nichtwähler stellt knapp die Hälfte der Nichtwähler bei der Europawahl. Es sind vor allem Wahlberechtigte in den jüngeren Altersgruppen, die an keiner der beiden Wahlen teilgenommen haben: Bei den 21- bis unter 25jährigen Wahlberechtigten sind es über 33 Prozent. Demgegenüber ist die moralische Staatsbürgerpflicht des Wählens bei den Älteren in stärkerem Maße ausgeprägt; in den Altersgruppen der über 50jährigen liegt der Anteil der „Dauer“-Nichtwähler unter 20 Prozent. Am niedrigsten liegt dieser Wert bei den 60- bis unter 70jährigen mit knapp 15 Prozent der Wahlberechtigten dieser Altersgruppe.

Es steht zu erwarten, daß sich der „harte Kern“ der Nichtwähler bei den kommenden Bundestagswahlen deutlich reduziert, weil diese Wahl von den Bürgern als die wichtigste angesehen wird, wie die langfristige Entwicklung der Wahlbeteiligungen ausweist. Genauere Aufschlüsse über die kontinuierlichen Nichtwähler sind daher von einer Analyse zu erwarten, die das Bundestagswahlergebnis mit einschließt.

Schaubild 5 Nichtwähler und „Dauer“-Nichtwähler nach Altersgruppen



2.4 „Rechtsaußenwähler“

Wählerpotential der „Rechtsaußenparteien“ um mehr als die Hälfte geschrumpft

Bei der Europawahl 1994 erreichten die REPUBLIKANER und die Nationaldemokratische Partei Deutschlands mit zusammen 20 624 Stimmen nur noch einen Anteil von 1,7 Prozent der Wahlberechtigten. Damit ist das Wählerpotential der „Rechtsaußenparteien“ seit der letzten Europawahl (4,2 Prozent) um mehr als die Hälfte, seit der Bürgerschaftswahl 1993 (5,3 Prozent) sogar um mehr als zwei Drittel geschrumpft. Die „Rechtsaußenparteien“ wurden damit von den Hamburgern deutlich abgewählt. Lediglich bei den über 60jährigen Männern konnten die „Rechtsaußenparteien“ noch die Fünf-Prozent-Hürde überspringen.

„Rechtsaußenwähler“ sind Alte und Junge

Bei den ältesten und den jüngsten Wählern erzielten die „Rechtsaußenparteien“ ihre größten Erfolge. Gegenüber der Bürgerschaftswahl 1993 stellen die ältesten Wählerinnen und Wähler nach wie vor den größten Anteil aller Altersgruppen; die Gruppe der 18- bis unter 25jährigen ist von dem dritten auf den zweiten Rang vorgerückt.

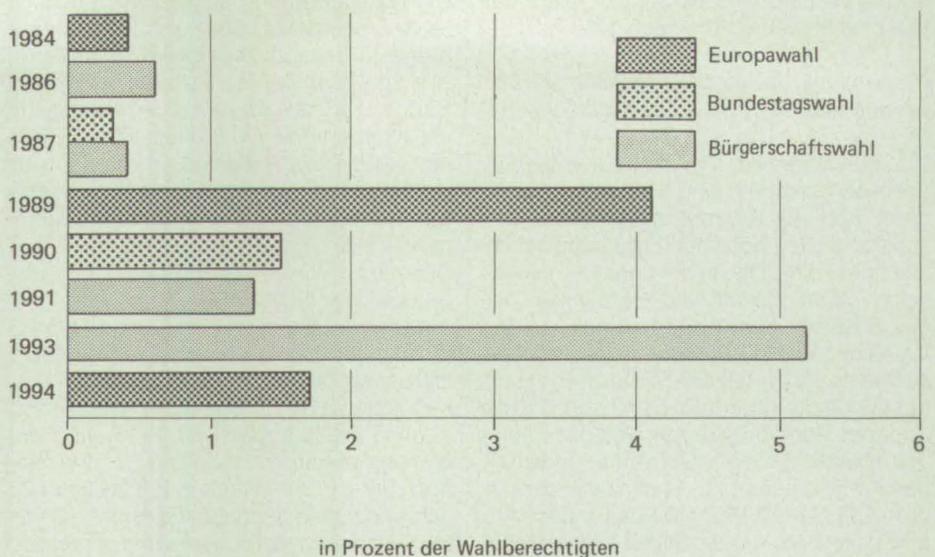
Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Stimmenanteil der „Rechtsaußen- parteien“ in Prozent
18–25	3,6
25–35	2,1
35–45	2,2
45–60	3,3
60 und älter	3,7
Insgesamt	3,1

Ergebnisse einer Stichprobe aus 15 Wahlbezirken

„Rechtsaußenparteien“: Auf fünf Männer kommen zwei Frauen

Die „Rechtsaußenparteien“ rekrutieren ihre Wählerklientel zu rund zwei Dritteln bei den Männern. Das Männer-Frauen-Verhältnis hat sich weiter zur Männerseite verschoben: 4,5 Prozent der Männer, aber nur 1,9 Prozent der Frauen haben nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik 1994 „rechtsaußen“ gewählt (dagegen Bürgerschaftswahl 1993: 9,5 Prozent zu 4,8 Prozent).

Schaubild 6 „Rechtsaußenwähler“ bei den Hamburger Wahlen 1984 bis 1994



Zwei Drittel der „Rechtsaußenwähler“ sind älter als 45 Jahre

Die Wählerschaft der „Rechtsaußenparteien“ setzt sich zu fast 69 Prozent aus den über 45jährigen zusammen, davon sind allein rund 41 Prozent 60 Jahre und älter.

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wählerschaft der „Rechtsaußen- parteien“ in Prozent
18–25	9,1
25–35	12,7
35–45	9,7
45–60	27,9
60 und älter	40,6
Insgesamt	100

Ergebnisse einer Stichprobe aus 15 Wahlbezirken

Die 50 Wahlbezirke mit den höchsten Stimmenanteilen der „Rechtsaußenparteien“ (REPUBLIKANER und NPD)

Es soll im weiteren die räumliche Verteilung der 50 Stimmbezirke mit den höchsten Er-

gebnissen für rechtsextreme Parteien untersucht werden (siehe Tabelle 1).

Der durchschnittliche Stimmenanteil der „Rechtsaußenparteien“ in diesen 50 Wahlbezirken, der jetzt bei 8,6 Prozent liegt, ist gegenüber der Europawahl 1989 um 4,7 Prozentpunkte gefallen.

Die meisten der 50 betrachteten Wahlbezirke liegen im Bezirk Harburg (22) und hier wiederum im Stadtteil Wilhelmsburg (14). Der Bezirk Hamburg-Mitte weist mit 17 der 50 Wahlbezirke die zweitgrößte Häufung auf, sieben davon befinden sich im Stadtteil Billstedt.

Die Schwerpunkte rechtsextremer Wahlerfolge liegen also wie schon bei der Bürgerschaftswahl 1993 in Wohngebieten mit hohem Anteil von Arbeitern. Jedoch ist eine große Anzahl von Wahlbezirken zu den 50 mit den höchsten Anteilen von Rechtsaußenwählern neu hinzugekommen.

Betrachtet man die Wahlbezirke mit den höchsten Stimmenanteilen für REPUBLIKANER und NPD im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

Den höchsten Stimmenanteil erzielten die „Rechtsaußenparteien“ mit 13,1 Prozent im Wahlbezirk 13005 (Wahllokal Schule Hermannstal 82, Horn), den zweithöchsten mit 11,1 Prozent im Wahlbezirk 71306 (Wahllokal Schule Krieterstraße 5, Wilhelmsburg), den dritthöchsten mit 10,1 Prozent im Wahlbezirk 71320 (Wahllokal Schule Stübenhofer Weg 20, Wilhelmsburg).

Tabelle 1

„Rechtsaußenwähler“ bei den Europawahlen 1989 und 1994 in den 50 Wahlbezirken
mit den höchsten Stimmenanteilen für Rechtsaußenparteien

Wahlbezirk	Stadtteil	Europawahl 1994				Europawahl 1989			
		Rang	gültige	darunter für		Rang	gültige	darunter für	
			Stimmen	Rechtsaußenparteien			Stimmen	Rechtsaußenparteien	
		Anzahl		%	Anzahl		%		
13005	Horn	1	105	14	13,3	100	154	20	13,0
71306	Wilhelmsburg	2	511	57	11,2	45	323	48	14,9
71320	Wilhelmsburg	3	536	56	10,4	10	291	51	17,5
52638	Rahlstedt	4	443	46	10,4	21	285	47	16,5
13601	Kleiner Grasbrook	5	120	12	10,0	26	221	36	16,3
71316	Wilhelmsburg	6	265	26	9,8	241	371	40	10,8
71317	Wilhelmsburg	7	310	30	9,7	13	363	63	17,4
71015	Eißenendorf	8	222	21	9,5	53	295	43	14,6
11204	St. Pauli	9	170	16	9,4	14	173	30	17,3
52609	Rahlstedt	10	234	22	9,4	59	273	39	14,3
71202	Wilhelmsburg	11	352	33	9,4	96	338	44	13,0
71304	Wilhelmsburg	12	607	56	9,2	52	411	60	14,6
51211	Jenfeld	13	337	31	9,2	44	341	51	15,0
71208	Wilhelmsburg	14	262	24	9,2	76	177	24	13,6
71813	Neugraben-Fischbek	15	525	48	9,1	34	364	56	15,4
71314	Wilhelmsburg	16	312	28	9,0	70	321	44	13,7
20503	Altona-Altstadt	17	227	20	8,8	81	285	38	13,3
13014	Horn	18	115	10	8,7	17	171	29	17,0
13161	Billstedt	19	230	20	8,7	29	269	42	15,6
13204	Billbrook	20	58	5	8,6	1003	34	2	5,9
20101	Altona-Altstadt	21	327	28	8,6	31	404	63	15,6
50908	Wandsbek	22	365	31	8,5	110	395	50	12,7
71302	Wilhelmsburg	23	283	24	8,5	55	352	51	14,5
51209	Jenfeld	24	347	29	8,4	60	394	56	14,2
71810	Neugraben-Fischbek	25	383	32	8,4	3	450	90	20,0
13158	Billstedt	26	505	42	8,3	151	319	38	11,9
13160	Billstedt	27	277	23	8,3	33	279	43	15,4
13153	Billstedt	28	245	20	8,2	15	312	54	17,3
71017	Eißenendorf	29	382	31	8,1	148	402	48	11,9
71209	Wilhelmsburg	30	533	43	8,1	25	336	55	16,4
13127	Billstedt	31	447	36	8,1	1	367	81	22,1
71309	Wilhelmsburg	32	561	45	8,0	329	301	30	10,0
12604	Hamm-Mitte	33	362	29	8,0	51	314	46	14,6
13203	Billbrook	34	113	9	8,0	147	159	19	11,9
71601	Moorburg	35	265	21	7,9	1272	115	5	4,3
51213	Jenfeld	36	318	25	7,9	27	327	53	16,2
13009	Horn	37	243	19	7,8	133	269	33	12,3
20202	Altona-Altstadt	38	243	19	7,8	239	213	23	10,8
13119	Billstedt	39	453	35	7,7	155	490	58	11,8
13904	Finkenwerder	40	311	24	7,7	547	373	31	8,3
71703	Hausbruch	41	330	25	7,6	138	411	50	12,2
32017	Eidelstedt	42	279	21	7,5	879	324	21	6,5
12906	Horn	43	254	19	7,5	304	266	27	10,2
71215	Wilhelmsburg	44	202	15	7,4	946	213	13	6,1
70302	Neuland	45	256	19	7,4	330	271	27	10,0
71217	Wilhelmsburg	46	500	37	7,4	427	394	36	9,1
71020	Eißenendorf	47	338	25	7,4	204	420	47	11,2
13147	Billstedt	48	367	27	7,4	261	398	42	10,6
20102	Altona-Altstadt	49	395	29	7,3	49	408	60	14,7
71206	Wilhelmsburg	50	482	35	7,3	80	336	45	13,4

Veränderung der Stadtteilergebnisse im Vergleich zur Europawahl 1989



Ergebnis der Europawahl 1994 nach Stadtteilen in Prozent (ohne Briefwahl)

Stadtteil	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Übrige	Stadtteil	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte							noch: Bezirk Hamburg-Nord						
Hamburg-Altstadt	36,9	22,2	23,1	3,1	4,7	10,0	Fuhlsbüttel	32,8	34,3	18,6	4,5	2,5	7,3
Neustadt	36,1	20,3	30,0	2,0	3,5	8,1	Langenhorn	39,9	30,3	15,8	3,0	2,7	8,2
St. Pauli	27,9	13,4	40,2	1,9	3,9	12,7	Bezirk Wandsbek						
St. Georg	29,2	20,7	34,8	2,5	4,0	8,8	Eilbek	35,7	33,7	17,2	3,2	3,1	7,1
Klosterort/Hammerbr.	35,9	18,0	30,6	1,0	3,9	10,7	Wandsbek	39,8	30,2	15,5	3,1	3,6	8,0
Borgfelde	34,5	34,2	16,0	2,6	3,7	9,0	Marienthal	25,7	44,0	15,9	5,7	2,0	6,6
Hamm-Nord	36,9	30,4	17,7	3,0	3,5	8,4	Jenfeld	42,1	31,6	10,0	2,7	5,1	8,6
Hamm-Mitte	39,6	28,0	14,6	2,7	5,6	9,5	Tonnendorf	34,5	35,8	14,6	3,6	3,3	8,2
Hamm-Süd	46,3	27,8	10,8	1,7	4,7	8,7	Farmsen-Berne	42,0	29,8	14,5	3,1	3,0	7,7
Horn	44,3	27,9	11,6	2,3	5,3	8,7	Bramfeld	40,3	29,8	14,8	3,2	3,8	8,1
Billstedt	45,9	27,6	10,6	2,1	5,2	8,7	Steilshoop	46,1	23,2	15,2	2,5	3,6	9,4
Billbrook	50,2	20,2	10,1	1,2	7,4	10,9	Wellingsbüttel	19,8	48,3	17,0	6,8	1,7	6,5
Rothenburgsort	48,0	26,4	9,3	2,3	5,8	8,2	Sasel	27,6	37,9	19,9	5,7	1,8	7,0
Veddel	54,4	18,7	12,2	1,1	5,8	7,8	Poppenbüttel	29,8	39,5	16,5	5,2	1,7	7,4
Kl. Grasbr./Steinw.	51,7	24,2	4,2	2,5	9,2	8,3	Hummelsbüttel	33,4	35,5	17,0	3,9	2,7	7,5
Finkenw./Waltershof	43,6	27,5	14,6	2,8	3,9	7,6	Lemsahl-Mellingstedt	25,9	38,5	21,9	6,4	2,0	5,2
Bezirk Altona							Bezirk Bergedorf						
Altona-Altstadt	36,0	20,9	28,1	2,2	4,3	8,6	Duvenstedt	22,3	43,6	16,7	7,8	2,7	6,7
Altona-Nord	33,0	18,9	33,5	1,7	3,3	9,6	Wohldorf-Ohlstedt	16,4	45,0	21,3	7,7	2,6	7,0
Ottensen	32,5	19,0	34,5	2,9	2,4	8,7	Bergstedt	29,7	34,0	23,5	4,4	1,8	6,6
Bahrenfeld	38,2	26,5	21,4	2,9	3,1	7,8	Volksdorf	21,9	39,8	22,4	6,4	1,5	8,0
Groß Flottbek	20,7	39,9	22,6	8,3	1,6	6,9	Rahlstedt	34,7	36,0	14,4	3,6	3,1	8,1
Othmarschen	16,9	47,5	19,7	8,4	1,0	6,4	Bezirk Eimsbüttel						
Lurup	47,3	26,7	11,9	2,2	4,2	7,6	Eimsbüttel	32,2	19,4	34,6	2,7	2,4	8,7
Osdorf	35,8	36,9	13,2	3,7	2,7	7,7	Rotherbaum	22,6	27,6	35,3	5,8	1,6	7,1
Nienstedten	15,6	50,9	17,2	8,3	1,7	6,3	Harvestehude	23,6	34,8	25,9	7,6	1,4	6,7
Blankenese	18,9	45,4	19,6	8,6	1,4	6,1	Hoheluft-West	31,4	22,3	33,2	3,0	2,1	7,9
Iserbrook	37,0	32,6	16,4	4,4	2,0	7,6	Lokstedt	32,6	33,9	18,8	4,1	2,8	7,8
Sülldorf	32,5	37,8	15,8	4,4	1,5	8,0	Niendorf	35,4	34,3	15,9	4,0	2,7	7,7
Rissen	23,6	42,2	17,4	7,5	1,9	7,4	Schnelsen	33,9	35,1	16,6	4,1	2,8	7,4
Bezirk Eimsbüttel							Bezirk Harburg						
Eimsbüttel	32,2	19,4	34,6	2,7	2,4	8,7	Harburg	42,4	27,7	15,9	2,1	4,1	7,8
Rotherbaum	22,6	27,6	35,3	5,8	1,6	7,1	Neuland/Gut Moor	40,0	34,7	10,9	2,2	6,3	5,8
Harvestehude	23,6	34,8	25,9	7,6	1,4	6,7	Wilstorf	45,1	29,2	11,1	2,6	4,4	7,5
Hoheluft-West	31,4	22,3	33,2	3,0	2,1	7,9	Rönneburg	33,4	36,7	17,5	3,3	3,2	5,9
Lokstedt	32,6	33,9	18,8	4,1	2,8	7,8	Langenbek	33,6	36,1	15,7	3,5	3,9	7,2
Niendorf	35,4	34,3	15,9	4,0	2,7	7,7	Sinstorf	36,4	37,0	11,8	4,2	3,0	7,7
Schnelsen	33,9	35,1	16,6	4,1	2,8	7,4	Marmstorf	34,3	36,3	14,1	3,7	3,8	7,8
Eidelstedt	41,7	31,0	13,0	2,6	3,9	7,8	Eißendorf	37,5	35,0	13,0	3,3	4,4	6,9
Stellingen	38,4	31,3	15,7	3,4	3,4	7,7	Heimfeld	38,4	31,2	16,3	3,2	3,5	7,4
Bezirk Hamburg-Nord							Bezirk Bergedorf						
Hoheluft-Ost	30,3	23,4	33,6	4,5	1,8	6,3	Wohldorf-Ohlstedt	16,4	45,0	21,3	7,7	2,6	7,0
Eppendorf	28,7	26,8	32,0	4,8	1,4	6,4	Bergstedt	29,7	34,0	23,5	4,4	1,8	6,6
Groß Borstel	35,0	31,4	17,6	3,9	2,4	9,7	Volksdorf	21,9	39,8	22,4	6,4	1,5	8,0
Alsterdorf	29,1	36,5	19,9	5,5	2,1	7,0	Rahlstedt	34,7	36,0	14,4	3,6	3,1	8,1
Winterhude	32,0	26,6	28,4	3,9	1,7	7,3	Bezirk Eimsbüttel						
Uhlenhorst	27,4	34,7	22,3	6,2	1,8	7,5	Eimsbüttel	32,2	19,4	34,6	2,7	2,4	8,7
Hohenfelde	32,1	30,2	23,0	4,9	2,6	7,1	Rotherbaum	22,6	27,6	35,3	5,8	1,6	7,1
Barmbek-Süd	39,6	26,6	19,7	2,8	2,9	8,3	Harvestehude	23,6	34,8	25,9	7,6	1,4	6,7
Dulsberg	42,2	23,0	19,9	2,4	3,8	8,6	Hoheluft-West	31,4	22,3	33,2	3,0	2,1	7,9
Barmbek-Nord	41,7	24,1	19,5	2,4	3,5	8,7	Lokstedt	32,6	33,9	18,8	4,1	2,8	7,8
Ohlsdorf	33,7	31,2	21,2	3,8	2,3	7,7	Niendorf	35,4	34,3	15,9	4,0	2,7	7,7
Bezirk Bergedorf							Bezirk Harburg						
Lohbrügge	41,3	31,4	13,3	2,9	3,5	7,6	Harburg	42,4	27,7	15,9	2,1	4,1	7,8
Bergedorf	38,9	28,4	18,2	3,1	3,4	8,2	Neuland/Gut Moor	40,0	34,7	10,9	2,2	6,3	5,8
Curslack	28,0	45,6	13,2	3,4	2,0	7,9	Wilstorf	45,1	29,2	11,1	2,6	4,4	7,5
Altengamme	31,5	38,3	17,7	5,4	1,3	5,8	Rönneburg	33,4	36,7	17,5	3,3	3,2	5,9
Neuengamme	27,7	45,1	13,3	4,4	3,0	6,5	Langenbek	33,6	36,1	15,7	3,5	3,9	7,2
Kirchwerder	30,5	43,7	12,4	3,9	3,2	6,3	Sinstorf	36,4	37,0	11,8	4,2	3,0	7,7
Ochsenwerder	26,7	49,9	11,7	4,4	1,8	5,5	Marmstorf	34,3	36,3	14,1	3,7	3,8	7,8
Reitbrook	27,8	49,2	13,4	2,1	1,1	6,4	Eißendorf	37,5	35,0	13,0	3,3	4,4	6,9
Allermöhe	37,5	29,7	16,7	4,2	3,2	8,8	Heimfeld	38,4	31,2	16,3	3,2	3,5	7,4
Billwerder	40,4	24,9	18,1	1,8	6,2	8,5	Wilhelmsburg	45,1	25,6	11,7	2,1	6,8	8,7
Moorfleet	30,7	42,1	12,6	4,3	5,1	5,1	Altenwerder/Moorburg	33,2	27,9	24,2	1,5	7,9	5,3
Tatenberg	25,4	54,5	5,6	5,2	5,2	4,2	Hausbruch	39,9	31,5	12,6	3,6	4,9	7,5
Spadenland	16,5	36,9	20,4	9,7	4,9	11,7	Neugraben-Fischbek	38,9	32,0	13,9	3,1	4,1	8,1
Bezirk Hamburg-Nord							Bezirk Harburg						
Hoheluft-Ost	30,3	23,4	33,6	4,5	1,8	6,3	Francop	38,7	37,3	11,1	4,0	3,1	5,8
Eppendorf	28,7	26,8	32,0	4,8	1,4	6,4	Neuenfelde	40,5	34,7	11,0	3,8	3,6	6,4
Groß Borstel	35,0	31,4	17,6	3,9	2,4	9,7	Cranz	36,4	35,1	12,1	6,2	1,6	8,5
Alsterdorf	29,1	36,5	19,9	5,5	2,1	7,0	Bezirk Bergedorf						
Winterhude	32,0	26,6	28,4	3,9	1,7	7,3	Lohbrügge	41,3	31,4	13,3	2,9	3,5	7,6
Uhlenhorst	27,4	34,7	22,3	6,2	1,8	7,5	Bergedorf	38,9	28,4	18,2	3,1	3,4	8,2
Hohenfelde	32,1	30,2	23,0	4,9	2,6	7,1	Curslack	28,0	45,6	13,2	3,4	2,0	7,9
Barmbek-Süd	39,6	26,6	19,7	2,8	2,9	8,3	Altengamme	31,5	38,3	17,7	5,4	1,3	5,8
Dulsberg	42,2	23,0	19,9	2,4	3,8	8,6	Neuengamme	27,7	45,1	13,3	4,4	3,0	6,5
Barmbek-Nord	41,7	24,1	19,5	2,4	3,5	8,7	Kirchwerder	30,5	43,7	12,4	3,9	3,2	6,3
Ohlsdorf	33,7	31,2	21,2	3,8	2,3	7,7	Ochsenwerder	26,7	49,9	11,7	4,4	1,8	5,5

3 Regionale Betrachtungen

3.1 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen

Vorbemerkungen

Die Darstellung von Wahlergebnissen nach Stadtteilen – insbesondere in der Form von Stadtteilkarten – vermittelt dem Kenner der Stadtteiltypen in Hamburg einen schnellen Eindruck darüber, wie die Wahlbeteiligung und der Erfolg der einzelnen Parteien von der Sozialstruktur und vom Stadtteiltyp beeinflusst wurden. Allerdings unterliegen die Wahlergebnisse der Stadtteile einer Einschränkung. In dieser tiefen regionalen Gliederung sind nur die Stimmenanteile der Urnenwahl in den Wahllokalen bekannt. Es fehlen also die Briefwahlergebnisse, die nur für größere regionale Einheiten vorliegen.

Bei dieser Wahl sind 20 Prozent der gültigen Stimmen per Briefwahl abgegeben worden. Da die Wählerpotentiale der einzelnen Parteien in unterschiedlichem Maße von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch gemacht haben, weichen die Gesamtergebnisse (Urnenwahl plus Briefwahl) von den Verhältnissen bei der Urnenwahl im allgemeinen etwas ab. Im Stadtdurchschnitt lagen die Stimmenanteile insgesamt für die CDU etwas höher als bei der Urnenwahl allein, für die SPD fallen sie dagegen etwas niedriger aus. Dies ist bei der Interpretation von Stadtteilergebnissen zu berücksichtigen.

Wahlbeteiligung in fast allen Stadtteilen gesunken

Die niedrige Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1989 von 56,5 Prozent ist bei dieser Wahl noch einmal mit nur 51,7 Prozent deutlich unterschritten worden. Gleichwohl ist die Wahlbeteiligung wie stets auch in früheren Wahlen in Stadtteilen mit überdurchschnittlichem Sozialstatus der Bewohner noch relativ hoch. In Wellingsbüttel, Volksdorf, Wohldorf-Ohlstedt, Blankenese, Nienstedten, Othmarschen und Groß Flottbek haben immerhin mehr als 65 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Ein ausgesprochenes Desinteresse an der Europawahl ist in Kleiner Grasbrook/Steinwerder, Billbrook, St. Pauli, Klostertor/Hammerbrook und Spadenland zu beobachten. Hier sind weniger als 40 Prozent der Wähler zur Wahl gegangen. Bis auf Billbrook und Hamburg-Altstadt ist die Wahlbeteiligung gegenüber der Europawahl 1989 in allen Gebieten rückläufig. Die Spannweite reicht bis zu einer Abnahme um 15,2 Prozentpunkte in Moorfleet.

SPD: Verluste in nahezu allen Stadtteilen

Die SPD konnte nur noch in jedem fünften Stadtteil mehr als 40 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen (22 von 98 Stadtteilen). Eine absolute Mehrheit erreichten die Sozialdemokraten lediglich in drei Stadtteilen (Veddel, Kleiner Grasbrook/Steinwerder, Billbrook), bei der Europawahl 1989 war ihr dies noch in 13 Stadtteilen gelungen.

Die besten Ergebnisse wurden wiederum in den traditionellen Hochburgen mit einem hohen Arbeiteranteil erreicht (Rotherbuschort, Lurup, Hamm-Süd, Steilshoop, Billstedt, Wilhelmsburg). Die schlechtesten Resultate erzielten die Sozialdemokraten in den statushohen Gebieten der Elbvororte, der Walddörfer sowie im Bereich Harvestehude/Rotherbaum. In sechs Stadtteilen lag die SPD unter einem Stimmenanteil von 20 Prozent (Nienstedten, Wohldorf-Ohlstedt, Spadenland, Othmarschen, Blankenese, Wellingsbüttel).

Zweistellige Verluste der SPD in elf Stadtteilen

Mindestens zehn Prozentpunkte gegenüber der letzten Europawahl büßte die SPD in elf Stadtteilen ein. Dazu gehören sowohl innenstadtnahe Gebiete, in denen die GRÜNEN starke Gewinne erzielen konnten (Hoheluft, Eppendorf, Altona); in diesen Stadtteilen ist die Wahlbeteiligung kaum oder nur unterdurchschnittlich zurückgegangen. Die stärksten Verluste finden sich aber auch in ländlichen Stadtteilen (Spadenland, Cranz), hier gehen sie mit starken Rückgängen in der Wahlbeteiligung einher. Ähnlich wie bei der Bürgerschaftswahl 1993 haben die Sozialdemokraten wohl deutliche Stimmenanteile an die GRÜNEN verloren, zumal die STATT Partei wie auch die Rechtsparteien deutliche Stimmenverluste zu verzeichnen haben.

Marginale Stimmengewinne konnte die SPD in vier Stadtteilen erzielen, und zwar in Reitbrook (plus 3,7 Prozent), Veddel (plus 1,1 Prozent), Tatenberg (plus 0,9 Prozent) und Kleiner Grasbrook/Steinwerder (plus 0,5 Prozent).

In zwei von drei Stadtteilen Gewinne der CDU

Die höchsten Anteile für die CDU sind wieder in den Stadtteilen gehobener Wohnqualität mit überdurchschnittlicher Sozialstruktur zu verzeichnen. Dazu gehören unter anderem die Elbvororte, Stadtteile am Oberlauf der Alster, die sogenannten Walddörfer, die Vier- und Marschlande sowie Gebiete im Süden des Stadtteils Harburg. Die Stimmenanteile reichen von Tatenberg und Nienstedten mit mehr als der Hälfte der Stimmen für die CDU bis zu dem schlechtesten Ergebnis von 13,4 Prozent im Stadtteil St. Pauli.

In genau zwei Dritteln aller Stadtteile hat die CDU einen im Verhältnis zur Europawahl 1989 höheren Stimmenanteil erzielt. Maxi-

mal waren dies plus 7,8 Prozentpunkte in Moorfleet. Es sind allerdings auch Anteils-einbußen von etwas mehr als zehn Prozentpunkten zu verzeichnen. Die Zunahmen konzentrieren sich auf Gebiete der Äußeren Stadt.

Die GRÜNEN – hohe Zugewinne im gesamten Stadtgebiet

Die Partei der GRÜNEN konnte ihren Stimmenanteil im Hamburger Durchschnitt gegenüber der letzten Europawahl von 1989 um 7,2 Prozent auf nunmehr 18,6 Prozent verbessern. Die Stimmenanteils-gewinne der GRÜNEN reichen von plus 2,4 Prozentpunkten im Stadtteil Sinstorf bis zu 11,1 Prozentpunkten in Bergstedt und im Stadtteil Rotherbaum. Sie erzielten somit in 96 von 98 Stadtteilen deutliche Gewinne. Lediglich in den bevölkerungsarmen Stadtteilen Kleiner Grasbrook/Steinwerder und Tatenberg mußten sie Verluste von jeweils 2,2 Prozentpunkten hinnehmen.

Während die GRÜNEN bei der Europawahl 1989 nur in zehn Stadtteilen über 20 Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinigen konnten, schafften sie dieses jetzt in 26 Stadtteilen. In elf Stadtteilen erzielten sie sogar Ergebnisse über 30 Prozent. Das Spitzenergebnis entfiel, wie schon bei der Bürgerschaftswahl vom September 1993, auf St. Pauli. Hier erreichten die GRÜNEN einen Stimmenanteil von 40,2 Prozent. In 69 Stadtteilen beträgt das Ergebnis der GRÜNEN zwischen zehn und 20 Prozent. Nur in einem Stadtteil (Kleiner Grasbrook/Steinwerder) blieben sie mit 4,2 Prozent unterhalb der Fünf-Prozent-Quote.

Die stärksten Zuwächse erzielten die GRÜNEN in den statushohen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte (Walddörfer und Elbvororte) sowie in den statushohen Stadtteilen mit hoher Verdichtung wie Rotherbaum, Eppendorf und Hoheluft. Darüber hinaus konnten die GRÜNEN auch in ihren traditionellen Hochburgen St. Pauli, St. Georg, Eimsbüttel und Ottensen erneut Zugewinne verzeichnen.

Den stärksten Zugewinnen der GRÜNEN stehen Verluste der SPD in nahezu gleicher Höhe gegenüber.

Die relativ geringe Wahlbeteiligung von 51,7 Prozent wirkte sich auf das Ergebnis der GRÜNEN zusätzlich positiv aus. Während die SPD und die CDU im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1993 von 120 000 beziehungsweise 8000 Wählerinnen und Wählern weniger gewählt wurden, konnten die GRÜNEN die absolute Zahl ihrer Wählerinnen und Wähler um circa 3000 erhöhen.

F.D.P.: Starke Verluste in den Hochburgen, nur in 21 Stadtteilen über fünf Prozent

Die Spannweite der Stimmenanteile für die F.D.P. reicht von 9,7 Prozent in Spadenland bis zu 1,0 Prozent (Klostertor/Hammerbrook). Ihre besten Ergebnisse erzielten die Liberalen in den Elbvororten, an der

Alster und in den Walddörfern, ihren traditionellen Hochburgen. Abgesehen von ihrem Spitzenwert in Spadenland haben die Liberalen in Blankenese, Othmarschen, Nienstedten und Groß Flottbek mit Ergebnissen zwischen 8,6 und 8,3 Prozent am besten abgeschnitten.

Die Zahl der Stadtteile mit einem zweistelligen F.D.P.-Ergebnis verringert sich von zwölf auf Null. Nur noch in 21 Stadtteilen erreichte die F.D.P. die Fünf-Prozent-Marke, gegenüber 61 bei der Europawahl 1989. In nur sechs Stadtteilen konnte die F.D.P. ihr Ergebnis gegenüber der Europawahl 1989 verbessern, es handelt sich jedoch überwiegend um kleinere Stadtteile mit einer geringen Zahl von Wahlberechtigten. Die stärkste Zunahme für die F.D.P. ist mit 5,5 Prozentpunkten in Spadenland zu verzeichnen.

Generell hat die F.D.P. in ihren Hochburgen am stärksten Stimmenanteile verloren. „Spitzenreiter“ sind Wellingsbüttel, Othmarschen und Nienstedten mit Verlusten zwischen 7,2 und 7,4 Prozentpunkten, wo die F.D.P. jeweils etwa die Hälfte ihrer Wählerschaft einbüßte. Dagegen haben die Liberalen in denjenigen Stadtteilen, in denen sie schon bisher schwach vertreten waren, unterdurchschnittliche Verluste zu beklagen.

Erhebliche Stimmenverluste der REPUBLIKANER in fast allen Stadtteilen

Die REPUBLIKANER haben gegenüber der Europawahl 1989 mehr als die Hälfte ihrer Wähler verloren. Nur noch in 14 Stadtteilen liegen sie über fünf Prozent. Ihre Verluste sind in ihren Hochburgen – Stadtteile mit hohem Arbeiteranteil wie Billstedt, Jenfeld, Hamm-Süd und -Nord sowie Wilhelmsburg – am höchsten. Dennoch bleibt in diesen Gebieten ihr Wähleranteil weiterhin über dem städtischen Durchschnitt. In den Stadtteilen mit überdurchschnittlicher Sozialstruktur fällt der Wählerverlust geringer aus.

Sonstige Parteien: In fünf Stadtteilen zusammen mehr als zehn Prozent der Stimmen

In allen Stadtteilen konnten die sonstigen Parteien deutliche Stimmengewinne erzielen. Während die Splitterparteien zusammengekommen bei der Europawahl 1989 nur in einem Stadtteil die Fünf-Prozent-Marke überschreiten konnten, kamen sie bei der aktuellen Wahl in allen Stadtteilen über diese Grenze, in fünf Stadtteilen erreichten sie insgesamt sogar über zehn Prozent. Den Spitzenreiter bildet St. Pauli mit einem Stimmenanteil von 12,7 Prozent (plus 7,8 Prozentpunkte).

Die STATT Partei konnte nur in drei Stadtteilen (Spadenland, Francop, Kleiner Grasbrook/Steinwerder) mehr als drei Prozent der Stimmen erreichen, lediglich in Spa-

denland mehr als fünf Prozent (5,8 Prozent). Auch in Stadtteilen, in denen bei der Bürgerschaftswahl 1993 noch zweistellige Ergebnisse erzielt worden waren (Groß Flottbek, Wohldorf-Ohlstedt), sind die Stimmenanteile mit 1,3 beziehungsweise 1,7 Prozent drastisch zurückgegangen.

3.2 Sozialstrukturelle Stadtteiltypen und Wahlergebnisse in langfristiger Betrachtung

Die Stadtteile einer Großstadt lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten typisieren, zum Beispiel nach dem durchschnittlichen sozialen Status der Bewohner, nach Dichte und Art der Bebauung, nach der Nutzung. Das Statistische Landesamt hat 1990 eine Stadtteiltypisierung auf der Grundlage von soziostrukturellen und baulichen Merkmalen der Volkszählung von 1987 vorgelegt¹⁾.

Ausgehend von der genannten Untersuchung wurden für die hier vorgelegten Analysen die Stadtteile auf zwei Faktoren hin betrachtet: die urbane Verdichtung und die soziale Schichtung.

Stadtteile mit hoher **Verdichtung** zeichnen sich aus durch:

- hohe Bevölkerungsdichte
 - kleine durchschnittliche Haushaltsgrößen
 - relativ wenig Wohngebäude mit einer oder zwei Wohnungen
 - wenig Wohnungen mit fünf oder mehr Räumen
 - geringen Anteil von Eigentümern
- Stadtteile mit hohem **sozialem Status** der Bewohner haben:
- relativ große Wohnfläche pro Person
 - hohe Miete pro Person
 - hohe Anteile von Bewohnern mit Abitur
 - niedrige Arbeiteranteile

Aus diesen beiden Dimensionen wurden dann vier (extreme) Typen gebildet:

Typ 1 (D – S +): geringe Dichte und hoher Sozialstatus

Typ 2 (D + S +): hohe Dichte und hoher Sozialstatus

Typ 3 (D – S –): geringe Dichte und niedriger Sozialstatus

Typ 4 (D + S –): hohe Dichte und niedriger Sozialstatus.

Das **Schaubild 7** zeigt, welche Stadtteile den Typen zugeordnet wurden und verdeutlicht gleichzeitig deren Lage im Stadtgebiet. Stadtteile des Typs 1 (D – S +) finden sich in den Walddörfern, den Elbvororten und in Marienthal (insgesamt 124 548 Wahlberechtigte, das sind 10,0 Prozent der wahlberechtigten Hamburger). Der Typ 2 (D + S +) wird von alsternahen Stadtteilen

wie Eppendorf, Uhlenhorst und Rotherbaum repräsentiert (116 084 Wahlberechtigte oder 9,3 Prozent). Zu Typ 3 (D – S –) gehören Stadtteile, die sich in einem Gürtel erstrecken, der ungefähr von Finkenwerder südlich der Elbe über Wilhelmsburg bis – dann nördlich der Elbe – nach Billstedt und Jenfeld reicht (128 798 Wahlberechtigte oder 10,3 Prozent). Typ 4 (D + S –) wird dann von den innenstadtnäheren Gebieten wie St. Pauli oder Horn und dazu Harburg gebildet (68 880 Wahlberechtigte oder 5,5 Prozent). Alle anderen Stadtteile, die auf der Karte ohne Schraffur geblieben sind, liegen bezüglich der Schichtung nicht im Extrembereich, so daß sie in den folgenden Analysen nicht besonders herausgestellt werden (806 600 Wahlberechtigte oder 64,8 Prozent); das Wahlverhalten in diesen Stadtteilen unterscheidet sich im übrigen nur unwesentlich vom Ergebnis für Hamburg insgesamt (vergleiche **Schaubild 8e**).

Für die so ermittelten Typen wurden angesichts der möglichen Indikatorfunktion der Europawahl für die kommende Bundestagswahl (am 16.10.1994) neben den Ergebnissen der bislang drei Europawahlen seit 1979 auch die Bundestagswahlergebnisse seit 1965 zusammengestellt (jeweils ohne Briefwahl). Dabei wurden für jede Wahl alle Ergebnisse aus den Stadtteilen, die zum Beispiel dem Typ 1 zugerechnet wurden, zusammengefaßt; sie wurden also so behandelt, als ob alle auf der Karte dunkel markierten Stadtteile ein Wahlgebiet seien. Die entsprechenden Ergebnisse finden sich in den **Schaubildern 8a)** bis **8e)** wobei zunächst die Entwicklung der Wahlen 1965 bis 1990 kommentiert wird, bevor die Ergebnisse der Europawahl 1994 – gegebenenfalls auch vor dem Hintergrund der letzten Bürgerschaftswahlen vom 19.9.1993 – analysiert werden.

Für die SPD in Hamburg erwies sich bislang, daß in allen Gebietstypen das Ergebnis der Europawahl dem jeweils nächsten Bundestagswahlergebnis recht nahe kam. Bei der CDU kann diese Indikatorfunktion nicht gezeigt werden: so folgte einerseits einem guten Europawahl-Ergebnis (6/79) ein schlechtes Ergebnis bei der nächsten Bundestagswahl (9/80), andererseits folgte dem bislang schlechtesten Ergebnis bei den hier betrachteten Wahlen (EU 6/89) wieder ein gutes Ergebnis (Bund 12/90). Die F.D.P. hat bei den Europawahlen immer relativ schwach abgeschnitten, konnte sich bei den folgenden Bundestagswahlen jedoch jeweils deutlich (zumeist um mindestens fünf Prozentpunkte) verbessern. Die GRÜNEN hingegen haben bei Europawahlen immer besser abgeschnitten als bei den folgenden Bundestagswahlen.

Wahlbeteiligung nach Gebietstypen

Die Wahlbeteiligung steht in engem Zusammenhang mit dem sozialen Status (vergleiche **Tabelle 2**): In den Gebietstypen

1) In: Hamburg in Zahlen, Heft 3.1990, S. 72 ff.

mit hohem sozialen Status der Bewohner²⁾ liegt die Wahlbeteiligung über dem Durchschnitt. Innerhalb der Gebiete mit hohem sozialen Status ist die Wahlbeteiligung wiederum in den Gebieten mit niedriger Verdichtung am höchsten; sie erreicht im Gebietstyp 1 einen Wert, der fast zwölf Prozentpunkte über dem Durchschnitt liegt. Ein ähnliches Muster findet sich bei den Gebietstypen mit niedrigem sozialen Status der Bewohner. Auch hier ist die Wahlbeteiligung in dem verdichteten Gebietstyp geringer: Sie liegt im Gebietstyp 4 gut neun Prozentpunkte unter dem Hamburger Durchschnitt.

Gegenüber der Europawahl 1989, die in Hamburg bislang die niedrigste Wahlbeteiligung erbrachte, hat es in allen Gebietstypen eine weitere Verringerung der Wahlbeteiligung gegeben. Die Abnahme verläuft über alle Gebietstypen konstant mit circa fünf Prozentpunkten.

Typ 1 (D - S +): Walddörfer, Elbvororte, Marienthal

in diesem Gebietstyp (vergleiche Schaubild 8a) hatte die CDU immer die stärkste Position, erreichte bei der ersten Europawahl 1979 sogar die absolute Mehrheit. Seitdem zeichnet sich jedoch ein negativer Trend ab: bei der Europawahl 1989 erreichte sie nur noch ein um zehn Prozentpunkte schlechteres Ergebnis. Auch die F.D.P. hatte in diesem Gebietstyp immer ihre besten Ergebnisse zu verzeichnen, sie konnte hier meist doppelt so hohe Ergebnisse wie im Hamburger Durchschnitt erzielen und erreichte bei der Europawahl 1989 ihr höchstes Ergebnis von über zehn Prozent. Die SPD hält sich in diesem Gebietstyp relativ konstant um die 30-Prozent-Marke und liegt damit deutlich unter ihren Hamburger Durchschnittswerten. Die GRÜNEN/GAL sind in den Stadtteilen mit hohem Status der Bewohner und relativ niedriger urbaner Verdichtung jeweils an ihre Hamburger Durchschnittsergebnisse herangekommen und lagen bei der Europawahl 1984 mit ihrem bisher besten Ergebnis sogar vier Prozentpunkte vor der F.D.P.

Bei der Europawahl 1989 erhielt die CDU in diesem Gebietstyp die meisten Stimmen (41 Prozent), die SPD (30 Prozent) hatte hier ihr schwächstes Ergebnis und die F.D.P. (zwölf Prozent) mit gut doppelt so hohen Stimmenanteilen wie im Hamburger Gesamtgebiet ihr bestes Ergebnis. Die GRÜNEN/GAL waren mit elf Prozent in der Höhe ihres Gesamtergebnisses vertreten. Die „Rechten“ (fünf Prozent) lagen hier unter ihrem Hamburger Durchschnittsergebnis. Die bei der Bürgerschaftswahl 1993 erstmals kandidierende STATT Partei (neun Prozent) erzielte hier ihren größten Erfolg

2) Es liegt nahe, die zu beobachtenden Zahlen dahingehend zu interpretieren, daß sich zum Beispiel Wohnungs- oder Hauseigentümer oder Personen mit höherem Schulabschluß eher an Wahlen beteiligen. Dieser Schluß ist aber aus den hier vorgelegten Daten nicht abzuleiten. Die obigen Zahlen sagen nur aus, daß in Stadtteilen mit hohem Eigentümeranteil eine relativ hohe Wahlbeteiligung zu verzeichnen gewesen ist, sie sagen nicht, wer dafür verantwortlich ist.

Tabelle 2 **Ergebnisse der Europawahl 1994 in Prozent nach Gebietstypen**

– vorläufige Ergebnisse, für Parteien ohne Briefwahl –
(zum Vergleich Ergebnisse vorheriger Wahlen)

Merkmal	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Sonstige	Hamburg insgesamt
	D - S +	D + S +	D - S -	D + S -		
Wahlbeteiligung	63,9	55,8	45,7	43,5	51,9	52,4
Bürg. 93	79,2	71,5	66,1	61,2	70,2	70,3
Bund 90	87,2	80,5	73,6	68,5	79,0	78,8
EU 89	68,6	60,5	50,9	48,2	56,9	57,3
SPD	23,8	29,0	45,2	41,3	37,1	35,8
Bürg. 93	28,8	37,4	48,7	46,3	43,1	41,8
Bund 90	28,2	39,2	47,7	47,4	43,2	41,9
EU 89	30,2	38,1	51,2	47,7	45,0	43,4
CDU	41,6	29,4	27,7	24,6	30,1	30,9
Bürg. 93	34,3	23,1	19,7	17,2	23,2	23,7
Bund 90	43,8	33,3	35,1	31,8	35,7	36,1
EU 89	40,8	29,4	26,1	23,9	29,4	30,1
GRÜNE	19,4	27,9	11,4	18,1	18,3	18,6
Bürg. 93	14,0	20,6	8,0	14,4	13,3	13,5
Bund 90	5,5	9,1	3,2	6,6	5,5	5,6
EU 89	11,0	18,3	6,7	12,9	11,2	11,4
F.D.P.	6,6	5,1	2,3	2,1	3,2	3,7
Bürg. 93	7,0	5,5	2,8	2,2	3,4	3,9
Bund 90	19,9	14,2	8,5	7,3	11,1	11,9
EU 89	12,0	7,7	3,6	3,1	5,3	6,0
STATT Partei	1,6	1,3	1,9	1,5	1,7	1,7
Bürg. 93	9,3	6,1	4,9	3,6	5,5	5,8
Bund 90						
EU 89						
Rechtsaußen ¹⁾	1,7	1,7	5,2	4,8	3,2	3,2
Bürg. 93	4,7	4,5	12,2	11,1	7,9	7,8
Bund 90	nn	nn	nn	nn	nn	nn
EU 89	4,6	5,0	10,8	10,4	7,6	7,5

1) Unter „Rechtsaußen“ wird in dieser Teilanalyse der Europawahl 1994 das Ergebnis der REP verstanden, bei der Bürgerschaftswahl wurden hierunter REP + DVU + NL zusammengefaßt, bei der Europawahl 1989 die REP + DVU. (Bei der Bundestagswahl 1990 wurden diese Parteien nicht nach Stadtteiltypen analysiert.)

Schaubild 8a **Wahlen (Bund und EU) im Gebietstyp D-gering/S-hoch (Walddörfer, Elbvororte, Marienthal)**

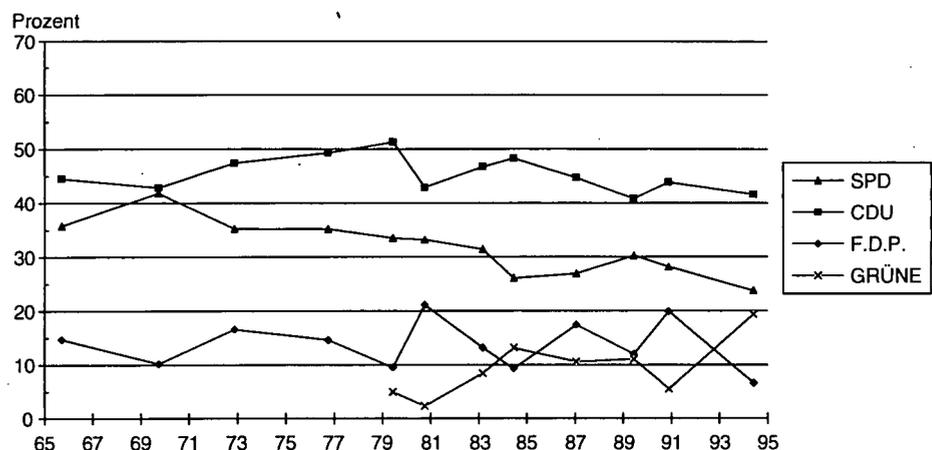
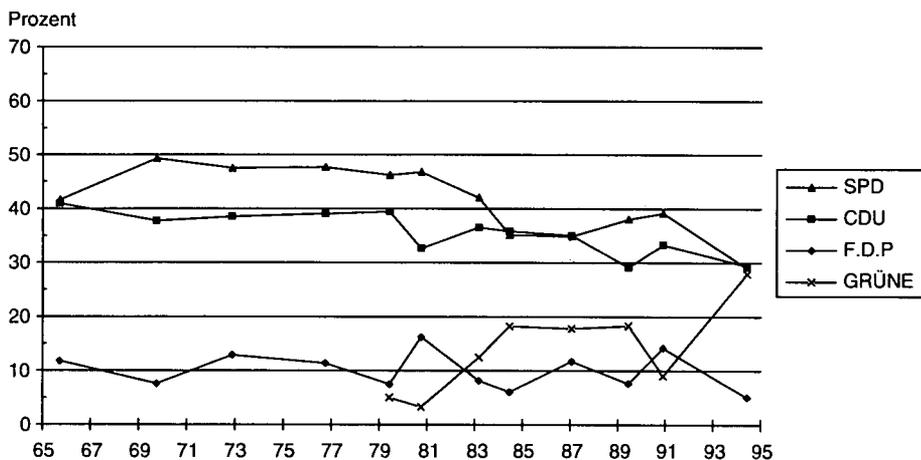


Schaubild 8b **Wahlen (Bund und EU) im Gebietstyp D-hoch/S-hoch (Eppendorf, Uhlenhorst, Rotherbaum u.a.)**



und lag weit über ihrem Stimmenanteil im Hamburger Gesamtgebiet. Europawahl 1994: Weiterhin behauptet die CDU im Gebietstyp 1 mit 41,6 Prozent ihre Position als stärkste Partei. Damit liegt sie nur zwei Prozentpunkte hinter ihrem Bundestagsresultat von 1990 und knapp über ihrem Europawahlergebnis von 1989; Stimmengewinne von sieben Prozentpunkten erhält sie im Vergleich zur Hamburger Bürgerschaftswahl 1993. Drastische Einbußen von sieben Prozentpunkten gegenüber der letzten Europawahl muß die SPD hinnehmen. Nur 23,8 Prozent der Stimmen kann sie in diesem Gebietstyp auf sich vereinen: ihr schlechtestes Ergebnis überhaupt. Um fünf Prozentpunkte liegt sie sowohl hinter ihrem letzten Bundestags- als auch Bürgerschaftswahlergebnis zurück und nähert sich deutlich der 20-Prozent-Marke. Auch die F.D.P. muß hier hohe Verluste hinnehmen, sie erreicht nur 6,6 Prozent und halbiert damit ihr letztes Europawahlergebnis, liegt hier aber trotzdem erwartungsgemäß über ihrem Hamburger Durchschnittsergebnis. Die GRÜNEN erhalten mit 19,4 Prozent ihr bisher bestes, wenig über dem Hamburger Durchschnitt liegendes, Ergebnis in diesem Gebietstyp. Acht Prozentpunkte gewinnen sie gegenüber der letzten Europawahl hinzu, im Vergleich zur letzten Bundestagswahl vervierfachen sie sogar ihre Stimmenanteile. An ihr in diesem Gebietstyp höchstes Bürgerschaftswahlergebnis von 1993 kann die STATT Partei nicht anknüpfen, mit 1,6 Prozent ist die gleichnamige bundesweite Gruppierung bedeutungslos. Parteien „rechtsaußen“ erhalten mit 1,7 Prozent hier die Hälfte ihres Hamburger Durchschnittsergebnisses und liegen drei Prozentpunkte hinter ihrem letzten Europawahlergebnis.

Typ 2 (D + S +): Eppendorf, Uhlenhorst, Rotherbaum und andere

Auch in den Stadtteilen mit hohem Status und hoher Verdichtung sind die Ergebnisse von Europa- und Bundestagswahl zumin-

dest für die beiden großen Parteien miteinander vergleichbar. Hatte die SPD in diesen Stadtteilen im Unterschied zu den Stadtteilen des Typs 1 seit Mitte der sechziger Jahre den verhältnismäßig größten Stimmenanteil, ja sogar einen Vorsprung von knapp zehn Prozentpunkten, so ist dieser Vorsprung seit Mitte der 80er Jahre verschwunden (Schaubild 8b). 1985 hat die SPD ihre relative Mehrheit sogar an die CDU abgeben müssen, befindet sich seitdem aber wieder in einem leichten Aufwärtstrend, ohne an die Ergebnisse der 70er Jahre anknüpfen zu können. Insgesamt lag die SPD in diesen Stadtteilen stets etwas unter ihrem Durchschnitt. Während die CDU in den Stadtteilen des Typs 1 durchweg eine solide Mehrheit aufweist, ist ihre Situation in den Stadtteilen des Typs 2 nicht so günstig. Zwar liegen ihre Ergebnisse hier etwas über ihrem Hamburger Durchschnitt, aber sie ist nach der SPD nur zweitstärkste Kraft. Auch sie hat im letzten Jahrzehnt einen Abwärtstrend zu verzeichnen, der jedoch weniger ausgeprägt ist als bei der SPD, allerdings starke Schwankungen nach unten aufweist und keine Abschwächung erkennen läßt.

Die Verluste der SPD kamen offensichtlich weniger der CDU, sondern eher den GRÜNEN/GAL zugute: je größer die Verluste der Sozialdemokraten, desto besser die Ergebnisse der GRÜNEN. Diese schnitten insbesondere bei den Europawahlen gut ab, bei zwei von drei Europawahlen sogar mit fast 20 Prozent. Für die GRÜNEN sind diese Stadtteile also deutliche Hochburgen, allerdings haben sie auch hier bei der Bundestagswahl 1990 einen deutlichen Einbruch erlitten. Auch die F.D.P. hat in Stadtteilen des Typs 2 eine Hochburg. Doch erreicht sie hier nicht die Ergebnisse der geringer verdichteten Stadtteile des Typs 1: Ihre Anteile schwanken um zehn Prozent, ohne daß ein Trend in die eine oder andere Richtung zu erkennen wäre.

Die „Rechtsaußenparteien“ sind zuerst bei den Europawahlen 1989 deutlicher in Erscheinung getreten, so daß sich für sie kein

Trend ablesen läßt. Mit fünf Prozent erhielten sie in den Stadtteilen des Typs 2 ein für Hamburg eher unterdurchschnittliches Ergebnis.

Die Europawahl 1994 bedeutet für die Stadtteile des Typs 2 zum Teil die Fortsetzung bisheriger Trends, zum Teil aber auch geradezu erdrutschartige Veränderungen: Der seit 1984 bestehende leichte Aufwärtstrend der SPD bricht ab, sie verliert im Vergleich zur letzten Bundestagswahl (39,2 Prozent) zehn Prozentpunkte, im Vergleich zur letzten Bürgerschaftswahl (37,4 Prozent) etwa acht Prozentpunkte. Mit nur mehr 29,0 Prozent fällt sie in den Stadtteilen des Typs 2 sogar hinter die CDU zurück. Die CDU konnte mit einem Stimmenanteil von 29,4 Prozent ihren Einbruch bei der letzten Bürgerschaftswahl (23,1 Prozent) ausgleichen und hat gegenüber der letzten Bundestagswahl (33,3 Prozent) nur einen leichten Verlust hinzunehmen. Ihr Stimmenanteil in diesem Stadtteiltyp entspricht dem bei der letzten Europawahl.

Aufsehererregend sind die Zugewinne der GRÜNEN, insbesondere im Vergleich zur letzten Bundestagswahl: Ihr Anteil hat sich gegenüber der letzten Bundestagswahl (9,1 Prozent) mit 27,9 Prozent mehr als verdreifacht. Der deutliche Aufwärtstrend, der sich bereits im Ergebnis für die Bürgerschaftswahlen zeigte (20,6 Prozent), setzt sich also fort. Die GRÜNEN erreichen damit in den Stadtteilen des Typs 2 einen Stimmenanteil, der den Anteilen der beiden großen Parteien vergleichbar ist, hinter welchen sie nur noch einen guten Prozentpunkt zurückliegen (ohne Briefwahl). Inwieweit dieses Ergebnis auf die Bundestagswahl vorausweist, ist jedoch fraglich, da die GRÜNEN bei Europawahlen stets deutlich besser abschnitten als bei Bundestagswahlen. Die F.D.P. hat bei dieser Europawahl gegenüber der letzten Bundestagswahl deutlich, gegenüber der letzten Bürgerschaftswahl etwas verloren. Sie erreicht in diesem Jahr auch nicht das Ergebnis der letzten Europawahl. Mit den nur erreichten 1,3 Prozent ist die STATT Partei bei der Europawahl bedeutungslos, obwohl die Hamburger STATT Partei in den Stadtteilen des Typs 2 eine ihrer Hochburgen hatte (6,1 Prozent bei der letzten Bürgerschaftswahl). Ihr Abschneiden in diesen Stadtteilen liegt nun sogar unter ihrem Hamburger Gesamtergebnis. Die „Rechtsaußenparteien“ konnten auch nicht an ihre bisherigen Ergebnisse bei den letzten Bürgerschafts- und Europawahlen anschließen, sondern rutschten auf 1,7 Prozent.

Typ 3 (D – S –): Finkenwerder, Wilhelmsburg, Billstedt und andere

In Gebietstyp 3 mit seinem traditionell hohen Arbeiteranteil fiel zu Zeiten der sozialliberalen Koalition (1969-1982) die SPD nie unter 60 Prozent, die CDU hingegen blieb immer unter 30 Prozent (vergleiche Schaubild 8c). Die F.D.P. kam nur 1980 einmal über zehn Prozent hinaus: Eindeu-

Schaubild 8c **Wahlen (Bund und EU) im Gebietstyp D-gering/S-niedrig**
(Finkenwerder, Wilhelmsburg, Billstedt u.a.)

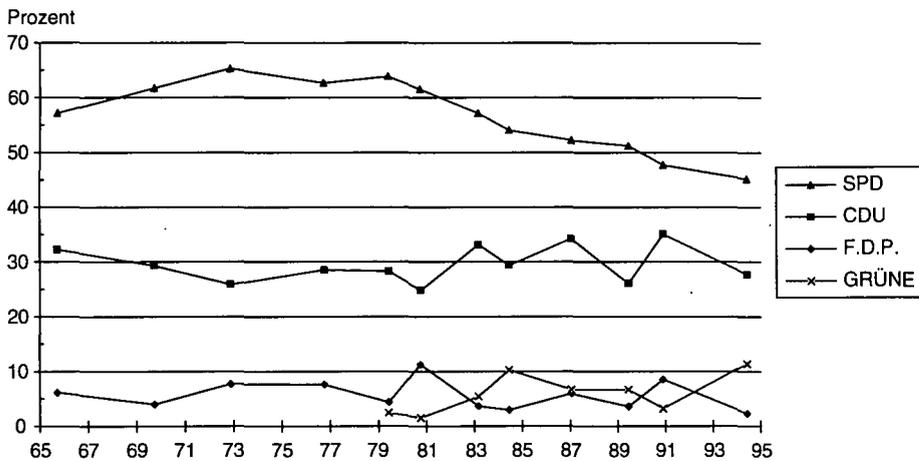


Schaubild 8d **Wahlen (Bund und EU) im Gebietstyp D-hoch/S-niedrig**
(St. Pauli, Horn, Harburg u.a.)

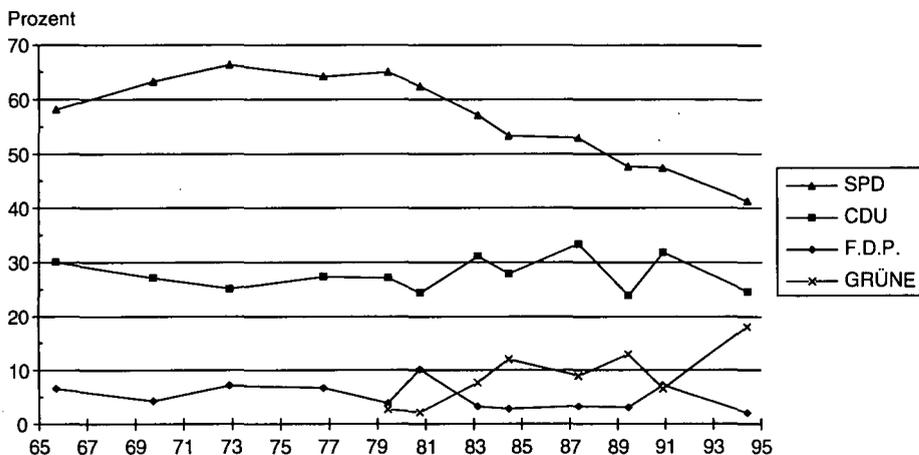
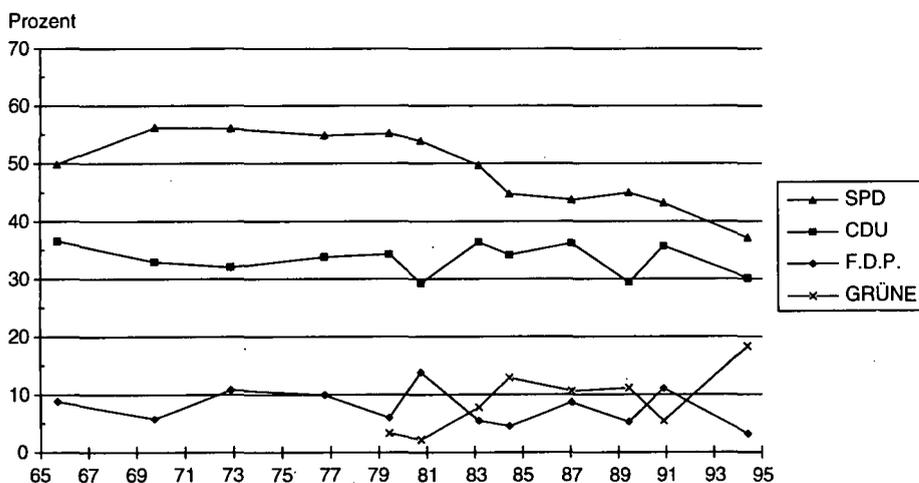


Schaubild 8e **Wahlen (Bund und EU) in Gebieten ohne Typenzuordnung**



tige Verhältnisse wie sie weder in Typ 1 noch in Typ 2 zu finden sind. Seit Anfang der 80er Jahre, begleitet durch die langsam erstarkenden GRÜNEN und die Ära Kohl befindet sich die SPD hier auf einem eindeutigen Abwärtstrend von rund 1,2 Prozentpunkten jährlich. Anders die CDU. Trotz gewisser Rückschläge bei den beiden letzten Europawahlen – REP, DVU und NL kandidierten 1989 erstmals und erzielten elf Prozent – hatte sie doch unverkennbar mit den drei letzten Bundestagswahlen die 30-Prozent-Marke überschritten und dadurch den Abstand zur SPD auf 13 Prozentpunkte schrumpfen lassen. Die Bürgerschaftswahl 1993 bescherte dann jedoch bisher nicht verzeichnete magere, knappe 20 Prozent.

Auch im Gebietstyp 3 – obwohl hier weniger ausgeprägt – weist die F.D.P. die deutlichsten Unterschiede zwischen Bundestags- und Europawahlergebnissen auf. Die Liberalen, die in Straßburg eine andere Rolle als in Bonn spielen, erhalten hier konstant rund vier Prozent der Stimmen, was nur noch in Typ 4 (D + S –) unterboten wird. Die GRÜNEN erzielten seit Anfang der 80er Jahre im Gebietstyp mit geringer Dichte und niedrigem Sozialstatus ihre schlechtesten Ergebnisse. Im Mittel lagen sie bei allen Wahlen rund 7,5 Prozentpunkte unter den Werten des führenden Typs 2.

Europawahl 1994: In Gebietstyp 3 erzielt die SPD, diesmal mit deutlichem Vorsprung vor Typ 4, mit 45,2 Prozent ihr bestes Ergebnis. Im Längsschnitt zeigt sich aber, daß der oben beschriebene, über Bundestags- und Europawahlen hinweg gebildete, annähernd lineare Abwärtstrend weiter fortgesetzt wird (vergleiche Schaubild 8c). Die SPD muß dadurch erneut ihr schwächstes Ergebnis seit 1965 verbuchen. Die Christdemokraten, gegenüber den Bundestagswahlen auch diesmal verschlechtert, stabilisieren sich mit 27,7 Prozent wieder deutlich nach ihrem schlechten Abschneiden bei der Bürgerschaftswahl. Der ebenfalls gewohnt niedrige Stimmenanteil der F.D.P. wird mit 2,3 Prozent noch unterboten.

Für die GRÜNEN – in allen Gebieten gestärkt aus der Wahl hervorgegangen – bleibt Typ 3 mit nunmehr 11,4 Prozent weit abgeschlagen ihr schwächstes Gebiet. Typ 3 weist sowohl mit 1,9 Prozent für STATT Partei als auch 5,2 Prozent für die REP den jeweils größten Anteil dieser und damit die meisten verbliebenen Protestwähler auf.

Typ 4 (D + S –): St. Pauli, Horn, Harburg und andere

Die Gemeinsamkeit des niedrigen sozialen Status der Gebietstypen 3 und 4 scheint sich in den sehr ähnlichen Kurvenverläufen der Wahlergebnisse abzuzeichnen (Schaubild 8c und 8d). Die Graphiken der beiden statushohen Typen unterscheiden sich hiervon deutlich. Der Verlauf der SPD-Ergebnisse entspricht fast dek-

kungsgleich dem von Typ 3. Die CDU-Ergebnisse fallen im Mittel 1,6 Prozentpunkte geringer aus und sind damit ausnahmslos die schlechtesten für die CDU. Insgesamt gesehen gilt ähnliches auch für die F.D.P. Die einzige Partei, die besser abschneidet, sind die GRÜNEN. Sie steigerten sich im Verhältnis zu den anderen Gebietstypen hier in den letzten Jahren und erhalten zum Beispiel bei der Europawahl 1989 mit rund 13 Prozent ihr zweitbestes Ergebnis hinter dem ebenfalls hoch verdichteten Typ 2. Die Parteien rechtsaußen (REP, DVU und NL) finden ihre Wählerschaft vor allem in den statusniedrigen Gebieten. Bei der Bürgerschaftswahl 1993 konnten ihre gut elf Prozent – anders als in Typ 3 – zwar von den GRÜNEN übertroffen werden; in beiden Fällen ist dies aber ein zu beachtendes Ergebnis, da die andere Protestpartei, die STATT Partei, trotz starker CDU-Verluste nur fünf Prozent erhielt.

Die Europawahl 1994: Insgesamt sind für diesen Typ auch bei dieser Wahl sehr ähnliche Verhältnisse zu verzeichnen wie bei Typ 3. Der anfangs gleiche Abwärtstrend der Sozialdemokraten fällt hier jedoch beträchtlicher aus. 41,3 Prozent bei der – verglichen mit den übrigen Typen – geringsten Wahlbeteiligung von 43,5 Prozent zeigen aber auch, daß es die SPD nicht vermochte, ihre Wählerschaft zu mobilisieren. Der Abstand zwischen 24,6 Prozent CDU- und 18,1 Prozent GRÜNEN-Wählern hat sich jeweils bei den letzten drei Europawahlen von 16 über elf zu 6,5 Prozent verringert. Dies ist gegenläufig zu den dazwischenliegenden Bundestagswahlen, so daß sich auch für die Wahl im Oktober ein Stimmenanstieg für die CDU und eine Abnahme bei den GRÜNEN erwarten läßt. F.D.P., STATT Partei und REP schneiden alle geringfügig schlechter ab als in Typ 3.

Insgesamt sind vor allem die überproportionalen Gewinne der GRÜNEN in den statushohen Gebieten hervorzuheben. Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl als der letzten überregionalen Wahl sind sie die einzige Partei, die Gewinne zu verzeichnen hat – und dies in allen hier betrachteten Gebietstypen. Die anderen großen Parteien verlieren demgegenüber durchgängig in allen Gebietstypen.

3.3 Abhängigkeit der Wahlergebnisse von der Sozialstruktur im langfristigen Vergleich

Die folgenden Analysen basieren auf Korrelationsrechnungen zwischen den Stimmenanteilen der einzelnen Parteien und den Werten der beiden sozialräumlichen Merkmale „urbane Verdichtung“ (Faktor 1) und „soziale Schichtung“ (Faktor 2) auf der Basis von Ortsteilsdaten. In dem Koordinatenkreuz des Schaubild 9 wurden die Korrelationen des Stimmenanteils einer Partei bei einer Europawahl mit den sozial-

räumlichen Merkmalen auf den Achsen abgetragen: auf der waagerechten Achse die Korrelation zwischen Wahlergebnis und „sozialer Schichtung“, auf der senkrechten zwischen Wahlergebnis und „urbane Verdichtung“. Ein Punkt in dem Koordinatenkreuz repräsentiert somit das Ergebnis einer Wahl für eine Partei.

Außerdem ist anhand der konzentrischen Ringe abzulesen, wie gut die Höhe der Stimmenanteile einer Partei durch die beiden Faktoren erklärt werden kann: Je weiter ein Wahlergebnis vom Schnittpunkt der beiden Achsen entfernt liegt, desto größer ist die Bedeutung der Faktoren. So können die Stimmenanteile der F.D.P. bei allen Europawahlen zu über 75 Prozent, die der GRÜNEN dagegen nur bei den Europawahlen 1979 und 1994 zu mehr als 25 Prozent durch die „urbane Verdichtung“ und die „soziale Schichtung“ erklärt werden.

Für die SPD liegen alle Ergebnisse im linken oberen Quadranten des Koordinatenkreuzes, sie korrelieren positiv mit dem Faktor „urbane Verdichtung“ und negativ mit dem Faktor „soziale Schichtung“. Dies bedeutet, daß die Stimmenanteile für die SPD in einem Ortsteil umso höher liegen, je stärker der Ortsteil verdichtet und je geringer sein sozialer Status ist. Erwartungsgemäß liegen die Wahlergebnisse für die CDU diametral entgegengesetzt zu denen der SPD: Hohe Stimmenanteile erzielt die CDU eher in Ortsteilen hohen Status' und geringer Verdichtung. Bei der F.D.P. ist die Korrelation mit der sozialen Schichtung sogar noch höher als bei der CDU, sie liegt bei allen betrachteten Wahlen um 0,8.

Die Erklärung der Wahlergebnisse durch die beiden sozialräumlichen Faktoren hat im zeitlichen Verlauf gewisse Veränderungen zu beachten: Für die CDU zeigte sich bei der Europawahl 1979 der stärkste positive Zusammenhang mit der sozialen Schichtung. Von da an bewegte sich die CDU bis zur Europawahl 1989 stetig in Richtung „Mitte“, das heißt der Faktor „soziale Schichtung“ verlor zunehmend an Bedeutung für die Erklärung der Wahlergebnisse auf Ortsteilebene. Mit der Europawahl 1994 wurde dieser Trend gebrochen: Die Bedeutung des Faktors „soziale Schichtung“ liegt etwa auf dem Niveau der Europawahl 1989. Gleichzeitig setzte sich die leichte aber kontinuierliche Tendenz zur „Äußeren Stadt“ fort.

Bei den Wahlergebnissen der SPD nimmt die Bedeutung des Faktors „urbane Verdichtung“ stetig ab, während die „soziale Schichtung“ eine etwa gleichbleibend starke Bedeutung besitzt (um minus 0,7). Somit liegt die Erklärungskraft der beiden Faktoren nur noch bei etwa 50 Prozent, bei den Europawahlen 1979 und 1984 waren es noch 75 Prozent.

Die größten Sprünge zwischen den Punkten einzelner Wahlen sind in dem Koordinatenkreuz bei den GRÜNEN erkennbar. Auffällig ist, daß die „soziale Schichtung“ eine relativ hohe Erklärungskraft bei der Euro-

pawahl 1979 besaß, als die GRÜNEN mit 3,5 Prozent insgesamt nur einen relativ geringen Stimmenanteil erzielten. Im weiteren zeichnet sich ein kontinuierlicher Trend in Richtung „Innere Stadt“ für die GRÜNEN ab, genau entgegengesetzt zu der Entwicklung bei der SPD. Dies verdeutlicht, daß die GRÜNEN Stimmengewinne in Gebieten erzielen konnten, in denen die SPD verloren hat.

Die F.D.P. erzielt höhere Stimmenanteile eher in Gebieten höheren Status' der Äußeren Stadt. Dabei hat sich die Position der F.D.P. im Koordinatenkreuz trotz der starken Stimmeneinbußen im Vergleich zur Europawahl 1989 nicht verändert: Offenbar verteilen sich die Verluste der F.D.P. relativ gleichmäßig über die Ortsteile mit hohem und niedrigem Status, in der Inneren und Äußeren Stadt.

Die REP erzielen Ihre Stimmenanteile vorwiegend in Gebieten niedrigen Status'. Der Faktor „urbane Verdichtung“ spielt für die Erklärung der Stimmenanteile der REP keine Bedeutung.

Festzustellen ist, daß die Lage der Parteien in dem Koordinatenkreuz weitestgehend den Mustern entspricht, die sich auch für die Bundestags- und Bürgerschaftswahlen der zurückliegenden Jahre gezeigt haben. Dies gilt auch für die meisten Trends, die sich im Verlauf der Jahre zeigten. Popularitätsgewinne oder -einbußen, die Parteien in Ortsteilen einer bestimmten Sozialstruktur mit den Jahren erfahren, spiegeln sich somit zu einem großen Teil in allen Arten von Wahlen wider.

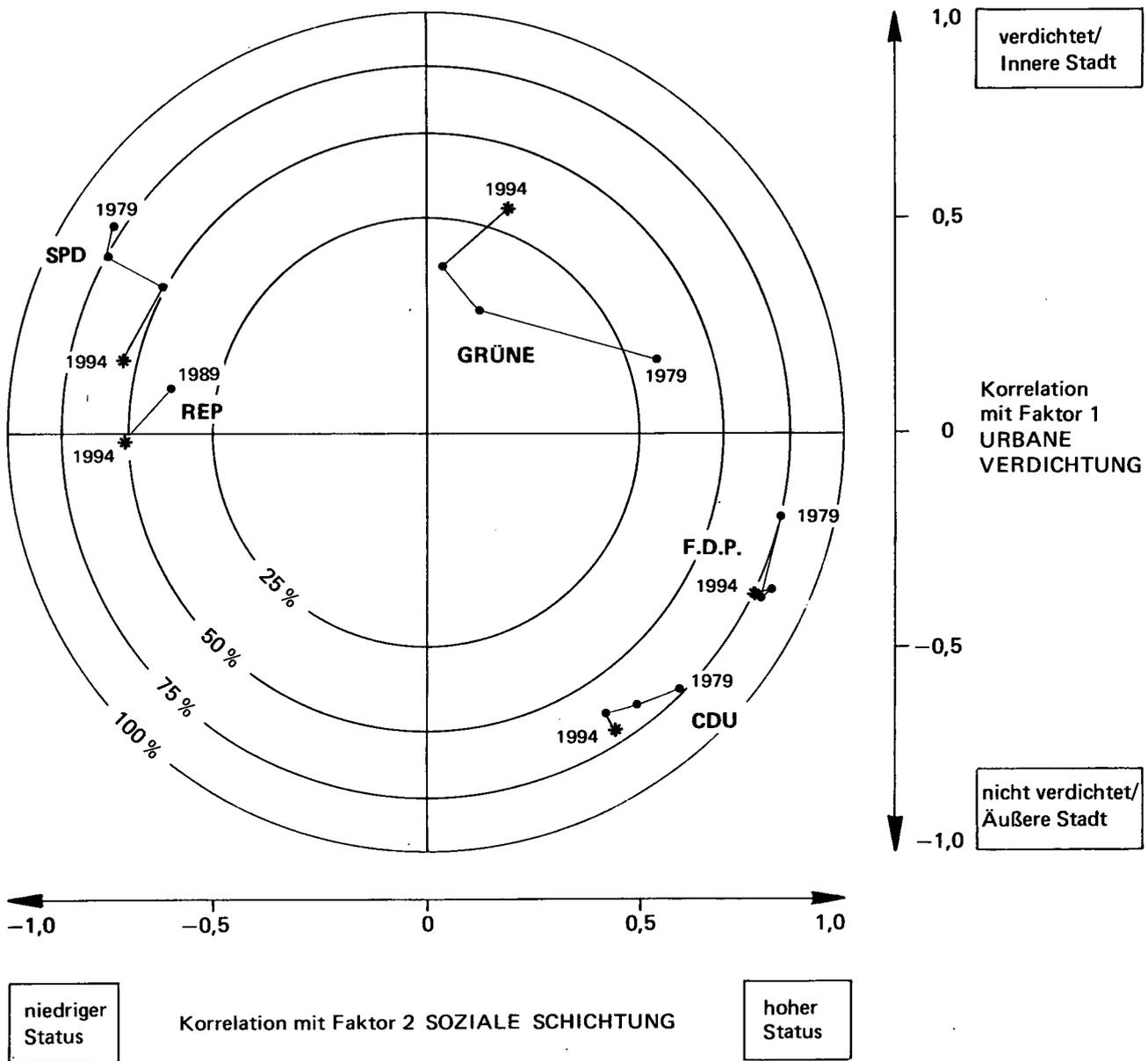
3.4 Extreme Ergebnisse in den Wahlbezirken

Auf der Ebene der Wahlbezirke treten erfahrungsgemäß immer die größten Abweichungen gegenüber dem gesamtstädtischen Ergebnis auf. Diese werden im folgenden dargestellt. Da nach Erkenntnissen der Wahlforschung das Verhalten bei Wahlen in hohem Maße von der Zugehörigkeit der Wähler zu einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht oder Gruppe abhängt, wird – soweit dies sinnvoll erscheint – versucht, anhand von Ergebnissen der Volkszählung 1987 das sozialstrukturelle Profil der identifizierten Wahlbezirke zu beschreiben.

Höchste Wahlbeteiligung in Wahlbezirken in der Äußeren Stadt

Bei der Wahlbeteiligung reicht die Spannweite von 73,3 Prozent im Wahlbezirk 60 301 im Stadtteil Bergedorf (Wahllokal Schule Reinbeker Weg 76) bis hinunter zu 20,5 Prozent im Wahlbezirk 11201 in St. Pauli (Wahllokal Schule Friedrichstraße 55). Während der erstgenannte Wahlbezirk nach den Resultaten der Volkszählung 1987 einen Abiturientenanteil von über 50 Prozent hatte, betrug er im letztgenannten Wahlbe-

Schaubild 9 **Korrelation zwischen Stimmenanteilen für Parteien und sozialräumlichen Merkmalen auf Ortsebene bei den Europawahlen 1979 bis 1994**



• Stimmenanteile von Parteien bei den Europawahlen (* = 1994)

100% Anteil der durch Faktor 1 und 2 erklärten Varianz der Stimmenanteile

zirk lediglich circa 14 Prozent, der Anteil der Hauptschulabsolventen hingegen mehr als 70 Prozent. Bei der Bürgerschaftswahl 1993 hatte der Wahlbezirk 11201 mit 33,9 Prozent ebenfalls die niedrigste Wahlbeteiligung. Die höchste Wahlbeteiligung in der Inneren Stadt hatte bei der Europawahl 1994 der Wahlbezirk 40403 in Eppendorf (Wahllokal Ruderbootshaus der Universität Iseka 1 A) mit 65,5 Prozent.

Nur drei Wahlbezirke mit mehr als fünf Prozent ungültigen Stimmen

Mehr als fünf Prozent ungültige Stimmen gab es lediglich in drei Wahlbezirken: 7,3 Prozent im Wahlbezirk 215A1 in Bahrenfeld (Wahllokal Altenheim Bahrenfeld Holstenkamp 119), 6,9 Prozent im Wahlbezirk 11801 in Hammerbrook (Wahllokal Schule Wendenstraße 166) und 5,2 Prozent im Wahlbezirk 20605 in Altona-Altstadt (Wahllokal Katholische Schule Dohrnweg 6). Bei der Bürgerschaftswahl 1993 hatten 176 Wahlbezirke mehr als fünf Prozent ungültige Stimmen. Der höchste Anteil lag damals bei über 20 Prozent.

Höchster Wahlbezirkswert der CDU nur knapp über dem der GRÜNEN

Für die Parteien, die bei der Europawahl 1994 auf Landesebene mindestens fünf Prozent der abgegebenen Stimmen erhielten, ergibt sich bei Betrachtung der Ergebnisse auf Wahlbezirksebene folgendes Bild: Die drei in der Bürgerschaft vertretenen etablierten Parteien erreichten ihre höchsten Stimmenanteile erwartungsgemäß in Wahlbezirken, die in ihren klassischen Hochburgen liegen. Den absoluten Höchstwert an Stimmen für das Europaparlament erreichte die SPD mit einem Anteil von 74,5 Prozent im Stadtteil Wilhelmsburg im Wahlbezirk 712A5 (Wahllokal Alten- und Pflegeheim Reinstorfweg 9), der allerdings nur 280 Wahlberechtigte hatte. Den zweithöchsten Wert erzielte die SPD mit 63,9 Prozent im Wahlbezirk 61101 im Stadtteil Billwerder (Wahllokal Gaststätte Alter Landweg 36). Beide Wahlbezirke sind dadurch gekennzeichnet, daß der Anteil der Hauptschulabsolventen weit über dem Hamburger Durchschnitt liegt. Die CDU hatte ihr bestes Ergebnis im Stadtteil Winterhude im Wahlbezirk 41301 (Wahllokal Schule Isestraße 146) mit 60,9 Prozent der abgegebenen Stimmen. In diesem Wahlbezirk lag der Anteil der Abiturienten bei mehr als 50 Prozent, der Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen bei circa 45 Prozent. Der höchste Wert der CDU lag nur geringfügig über dem Höchstwert 57,1 Prozent der GRÜNEN im Stadtteil Altona-Altstadt im Wahlbezirk 20601 (Wahllokal Schule Bernstorffstraße 147). Bei der Bürgerschaftswahl 1993 hatten die Höchstwerte von CDU und GRÜNEN mit 48,8 und 47,1 Prozent wesentlich niedriger gelegen. Die GRÜNEN kamen bei der Wahl 1994 in fünf Wahlbezirken auf über 50 Prozent der

Partei	höchster Wert		niedrigster Wert	
	Anteil in %	Wahlbezirk	Anteil in %	Wahlbezirk
SPD	74,5	712A5	10,0	21806
CDU	60,9	41301	7,6	20601
GRÜNE	57,1	20601	0,6	705A8

abgegebenen Stimmen, in insgesamt 49 Wahlbezirken auf über 40 Prozent.

Niedrigster Stimmenanteil der CDU geringer als der niedrigste der SPD

Die beiden „großen“ Parteien SPD und CDU hatten auch bei dieser Wahl ihre schwächsten Ergebnisse in Wahlbezirken, die außerhalb ihrer Hochburgen liegen: die SPD in den Hochburgen der CDU, die CDU hingegen in Stadtteilen, in denen die GRÜNEN und/oder die SPD stark vertreten sind, wobei der geringste Wert der CDU niedriger lag als der niedrigste der SPD. Die SPD hatte ihr schwächstes Ergebnis im Wahlbezirk 21806 im Stadtteil Othmarschen (Wahllokal Schule Hochrad 2) mit 10,0 Prozent. Charakteristisch für diesen Wahlbezirk ist der hohe Anteil von Selbständigen, der circa 36 Prozent betrug. Die CDU hatte im Wahlbezirk 20601 im Stadtteil Altona-Altstadt (Wahllokal Schule Bernstorffstraße 145) mit einem Stimmenanteil von 7,6 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis. Dies ist der Wahlbezirk, in dem die GRÜNEN ihr bestes Wahlergebnis erzielten. Die GRÜNEN hatten ihren niedrigsten Wert im Wahlbezirk 705A8 im Stadtteil Wilstorf (Wahllokal Am Frankenberg 34/36) mit 0,6 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Für die Parteien, die auf Landesebene bei dieser Wahl weniger als fünf Prozent, aber mindestens 0,5 Prozent der Stimmen erhielten, ergibt sich für Wahlbezirke folgendes Bild:

Höchster Stimmenanteil der F.D.P. deutlich über dem der STATT Partei

Die F.D.P. erzielte mit 13,6 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 21706 im Stadtteil Groß Flottbek (Wahllokal Volkshochschule Waitzstraße 31), einem Wahlbezirk mit circa 60 Prozent Selbständigen.

Die STATT Partei erzielte ihr bestes Ergebnis im Wahlbezirk 61401 in Spadenland

(Wahllokal Gaststätte Spadenländer Elbdeich 40) mit einem Stimmenanteil von 5,8 Prozent, also einen deutlich niedrigeren Höchstwert als die F.D.P. Bei der Bürgerschaftswahl 1993 hatte der höchste Stimmenanteil der STATT Partei mit 16,2 Prozent über dem der F.D.P. gelegen.

Der Bund freier Bürger bekam die meisten Stimmen – 5,6 Prozent – im Wahlbezirk 43101 im Stadtteil Fuhsbüttel (Wahllokal Schule Ohlkampung 13). Der Stimmenanteil lag in sieben Wahlbezirken über fünf Prozent.

Die PDS erzielte ihr bestes Ergebnis – elf Prozent – im Stadtteil St. Pauli im Wahlbezirk 10801 (Wahllokal Kindertagesheim Karolinenstraße 35), einem Wahlbezirk mit einem Ausländeranteil von mehr als 40 Prozent. Sie erreichte in insgesamt 42 Wahlbezirken, die fast ausschließlich in der Inneren Stadt liegen, über fünf Prozent der abgegebenen Stimmen.

Geringere Maxima der REPUBLIKANER bei der Bürgerschaftswahl 1993

Die REPUBLIKANER hatten ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 13005 im Stadtteil Horn (Wahllokal Schule Hermannstal 82) mit 13,3 Prozent. Auffallend sind in diesem Wahlbezirk die hohen Anteile von Erwerbslosen (circa 38 Prozent), Ausländern (circa 25 Prozent) und Hauptschulabsolventen (circa 80 Prozent). Bei der Bürgerschaftswahl 1993 lag der höchste Wert der REPUBLIKANER bei 20,3 Prozent. Ihr zweithöchster Wert lag 1994 in Wilhelmsburg im Wahlbezirk 71306 (Wahllokal Schule Krieterstraße 5). Hier erreichten sie 10,6 Prozent der abgegebenen Stimmen. In 213 Wahlbezirken erhielten die REPUBLIKANER fünf Prozent oder mehr der abgegebenen Stimmen.

Generell liegen die Wahlbezirke mit den meisten Stimmen für die REPUBLIKANER in Stadtteilen in Hafennähe sowie in Stadtteilen mit Großsiedlungen.

Partei	Anteil in Hamburg in %	höchster Wert		zweithöchster Wert	
		Anteil in %	Wahlbezirk	Anteil in %	Wahlbezirk
F.D.P.	3,7	13,6	21706	13,2	31402
REP	3,1	13,3	13005	10,6	71306
STATT Partei	1,8	5,8	61401	4,9	51303
Bund freier Bürger	1,5	5,6	43101	5,4	13301
PDS	1,4	11,0	10801	9,5	10802
GRAUE	1,2	6,7	13005	6,0	30702

3.5 Vergleich der Hamburger Wahlergebnisse mit denen der übrigen Länder

Das Ergebnis der Europawahl 1994 im gesamten Bundesgebiet ist mit dem der Europawahl 1989 in den alten Bundesländern zusammen in der Anhangtabelle 5.5 dargestellt.

Die Wahlbeteiligung nahm im Verhältnis zur Wahl 1989 auf Bundesebene um 2,2 Prozentpunkte ab und lag nunmehr bei 60,1 Prozent. In Niedersachsen gab es mit einer um 10,5 Prozentpunkte geringeren Wahlbeteiligung den größten Einbruch. Eine Ausnahme bildeten hier die Länder, in denen gleichzeitig mit der Europawahl auch Kommunalwahlen stattfanden. In Baden-Württemberg, im Saarland und in Rheinland-Pfalz sorgten sie für einen ungleich höheren Urnengang der Wahlberechtigten. In den neuen Ländern, in denen mit Ausnahme von Brandenburg ebenfalls Kommunalwahlen stattfanden, gibt es keine Vergleichsdaten aus früheren Europawahlen.

Das Beispiel Brandenburg zeigt jedoch, daß Europawahlen im Osten Deutschlands nur eine untergeordnete Rolle spielen, hier lag die Wahlbeteiligung bei äußerst geringen 41,4 Prozent.

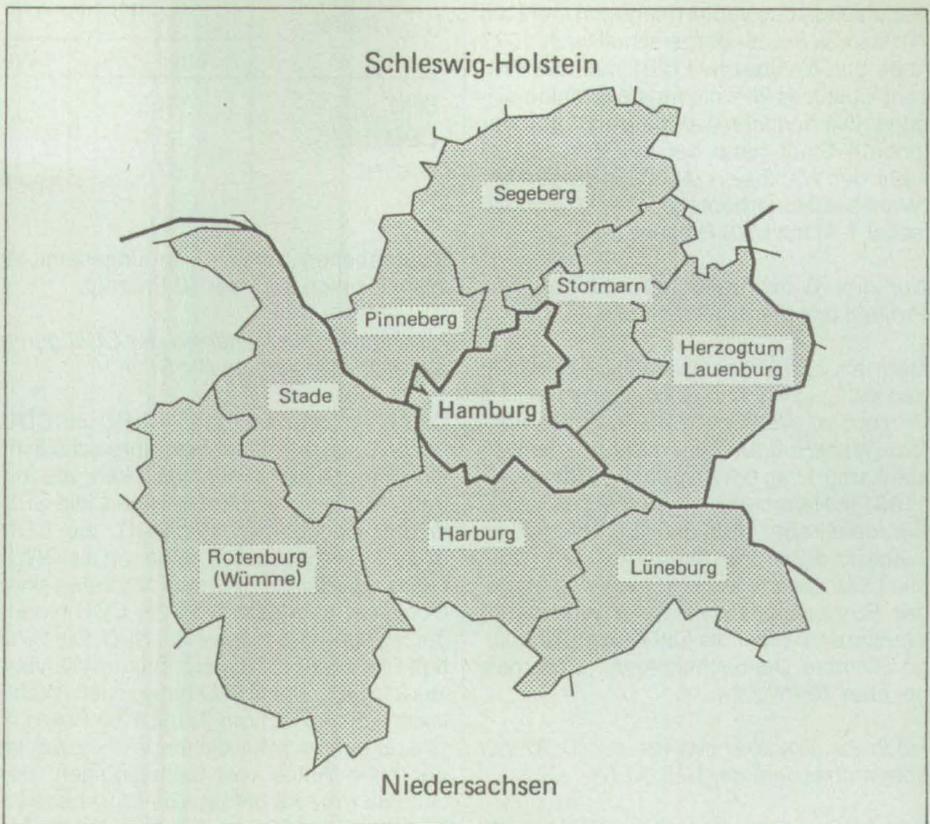
Die SPD verlor in Hamburg 7,3 Prozentpunkte. Dieser Einbruch war im gesamten Bundesgebiet festzustellen: In Schleswig-Holstein verbuchte die SPD mit 8,9 Prozentpunkten ihren größten Stimmenverlust, in Bayern verlor sie mit 0,5 Prozentpunkten am wenigsten und lag dort bei 23,7 Prozent. In den neuen Ländern erreichte die SPD in Brandenburg mit 36,9 Prozent der Stimmen ihr bestes Ergebnis, in den übrigen Ländern erhielt sie 27,9 Prozent (Sachsen-Anhalt), 25,9 Prozent (Thüringen) und 22,5 Prozent (Mecklenburg-Vorpommern).

Die CDU konnte in allen alten Bundesländern Gewinne verbuchen: den größten Zuwachs gab es in Bremen mit 4,8 Prozentpunkten, den niedrigsten in Hamburg mit 0,6 Prozentpunkten. In den neuen Ländern erreichte die CDU in Sachsen ihr bestes Ergebnis (39,2 Prozent), in Brandenburg ihr schlechtestes Resultat (23,4 Prozent). In den übrigen Ländern lag sie durchgängig über 30 Prozent.

Die GRÜNEN haben in allen Ländern Stimmen dazugewinnen können. Sie haben ihre Position als drittstärkste politische Kraft gefestigt. In Hamburg erhielten sie den größten Stimmenzuwachs (um 6,9 Prozent auf 18,4 Prozent). In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern blieben sie unter der Fünf-Prozent-Grenze, in Sachsen und Sachsen-Anhalt lagen sie um nur 0,6 beziehungsweise 0,7 Prozentpunkte darüber.

Die F.D.P. scheiterte auf Bundesebene mit 4,1 Prozent an der Fünf-Prozent-Hürde, lediglich in Baden-Württemberg erhielt sie 5,2 Prozent der abgegebenen Stimmen. Die REPUBLIKANER lagen nur in Baden-Württemberg und Bayern bei 5,9 be-

Schaubild 10 Metropolregion Hamburg



ziehungsweise 6,6 Prozent, ansonsten scheiterten auch sie an der Fünf-Prozent-Grenze.

Die PDS erhielt in Berlin 15,9, in Brandenburg 22,6, in Mecklenburg-Vorpommern 27,3, in Sachsen 16,6, in Sachsen-Anhalt 18,9 und in Thüringen 16,9 Prozent der Stimmen. In den alten Bundesländern war sie völlig ohne Bedeutung.

Die STATT Partei erhielt im Bundesdurchschnitt 0,5 Prozent und auch in ihrer „Zentrale“ Hamburg nur 1,8 Prozent der Stimmen.

3.6 Vergleich der Hamburger Wahlergebnisse mit denen der Nachbarländer und der Kreise der Metropolregion Hamburg

Neben den sieben Hamburger Wahlkreisen gehören die vier Kreise des nördlichen und die vier des südlichen Umlands zur „Wahlregion“ Hamburg mit mehr als 2,3 Millionen Wahlberechtigten (siehe Anhangtabelle 5.6). Ihr Gesamtgebiet entspricht dem der Metropolregion Hamburg.

Auf Bundesebene ist die Wahlbeteiligung an der Europawahl 1994 mit durchschnittlich 60,1 Prozent noch wesentlich unter dem Ergebnis der vorangegangenen Euro-

pawahl (1989: 62,3 Prozent) geblieben. Mit nur 51,7 Prozent in Hamburg, 51,4 Prozent in Schleswig-Holstein und 52,7 Prozent in Niedersachsen fühlten sich im Norden gerade noch die Hälfte der Wahlberechtigten aufgerufen, sich an der Bildung des neuen Europaparlaments zu beteiligen. Im Verhältnis zu der vorangegangenen Europawahl ging die Wahlbeteiligung in Hamburg um weitere 4,8 Prozentpunkte, in Schleswig-Holstein um 7,0 Prozentpunkte und in Niedersachsen sogar um 10,5 Prozentpunkte zurück.

Während die Wahlbeteiligung in dem schleswig-holsteinischen Umland Hamburgs in den Kreisen Stormarn (55,6 Prozent), Pinneberg (54,2 Prozent) und Herzogtum Lauenburg (53,9 Prozent) deutlich über dem Landesergebnis liegt, ist sie im Kreis Segeberg mit 50,8 Prozent unterdurchschnittlich. In den niedersächsischen Umlandkreisen konnte lediglich im Landkreis Harburg mit 55,9 Prozent eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung erzielt werden. In den übrigen Kreisen Stade, Rotenburg/Wümme und Lüneburg lag die Wahlbeteiligung unter dem Landesergebnis.

Die SPD blieb trotz starker Verluste nur noch in Hamburg stärkste Partei. Sie erreichte hier mit 34,6 Prozent ihr schlechtestes Wahlergebnis seit Kriegsende. In den Umlandkreisen verlor sie durchweg ihre Position als stärkste politische Kraft.

Lediglich in den Kreisen Stade, Rotenburg/Wümme und Lüneburg erzielte die SPD ein besseres Ergebnis als in Hamburg. Das Landesergebnis für sie lag in Niedersachsen mit 39,6 Prozent und in Schleswig-Holstein mit 35,5 Prozent über dem Hamburger Ergebnis.

Die CDU konnte sowohl in Hamburg als auch in den Umlandkreisen Gewinne verbuchen: in Hamburg verbesserte sie ihr Ergebnis um 0,6 Prozentpunkte auf 32,1 Prozent.

Das beste Ergebnis in Hamburger Umland erzielte die CDU in Rotenburg/Wümme mit 45,2 Prozent, das schlechteste in Lüneburg mit 37,5 Prozent der gültigen Stimmen.

Mit 40,6 Prozent in Schleswig-Holstein und 39,7 Prozent in Niedersachsen erzielte die CDU ein weitaus stärkeres Ergebnis als in Hamburg.

Die GRÜNEN konnten in Hamburg ihren Stimmenanteil von 11,5 Prozent um 6,9 Prozentpunkte auf 18,4 Prozent verbessern. Im Hamburger Umland erzielten sie ihr bestes Ergebnis im Kreis Stormarn mit 14,0 Prozent und ihr schlechtestes im Kreis Rotenburg/Wümme mit 10,0 Prozent.

Das Gesamtergebnis in Niedersachsen und Schleswig-Holstein lag mit 9,8 Prozent beziehungsweise 11,9 Prozent unter dem Hamburger Ergebnis.

Die F.D.P. und die sonstigen Parteien scheiterten in allen drei Ländern an der Fünf-Prozent-Hürde.

3.7 Hamburger Wahlergebnisse im Großstädtevergleich

Die Auswertung des Wählerverhaltens in den 15 deutschen Großstädten nach der Anhangtabelle 5.7 ergibt zunächst eine in fast allen Städten zu beobachtende deutlich geringere Wahlbeteiligung im Vergleich zur Europawahl 1989.

In Hamburg war die Wahlbeteiligung 1994 im Vergleich zu den übrigen Großstädten am geringsten.

Die Europawahl 1994 im Großstädtevergleich

Die SPD konnte 1994 in den Großstädten des Ruhrgebietes (Duisburg, Dortmund und Essen) deutliche Erfolge erzielen, während sie demgegenüber in den süddeutschen Städten Stuttgart, München und Nürnberg schwächere Ergebnisse hinnehmen mußte.

In den drei letztgenannten Städten erreichten die Unionsparteien hingegen gute Ergebnisse und schnitten hier wie auch in Frankfurt (Main) deutlich besser ab als die SPD, während die CDU in den Städten des Ruhrgebiets weniger positiv abschloß und in Duisburg sogar nur weniger als die Hälfte der Stimmen der SPD erreichte.

Die Hamburger Ergebnisse der SPD und der CDU bewegen sich dabei eher im Mittelfeld.

Hervorstechend ist das Hamburger Ergebnis hingegen bei den GRÜNEN, es ist das Beste im Großstädtevergleich; auch im übrigen schneiden die GRÜNEN in Norddeutschland tendenziell besser ab als im Süden.

Die F.D.P. erzielte ein insgesamt schwaches Wahlergebnis, sie gelangte nur in zwei Vergleichsstädten des Rheinlands sowie in Stuttgart über die Fünf-Prozent-Hürde.

Auch die REPUBLIKANER überschritten diese Hürde nur in wenigen Fällen, nämlich in den bayerischen Vergleichsstädten sowie in Frankfurt und Stuttgart.

Die Hamburger Wahlergebnisse der F.D.P. und der REPUBLIKANER liegen dabei wiederum im Mittelfeld.

Die Stimmenverteilung in den Großstädten im Vergleich zur Europawahl 1989

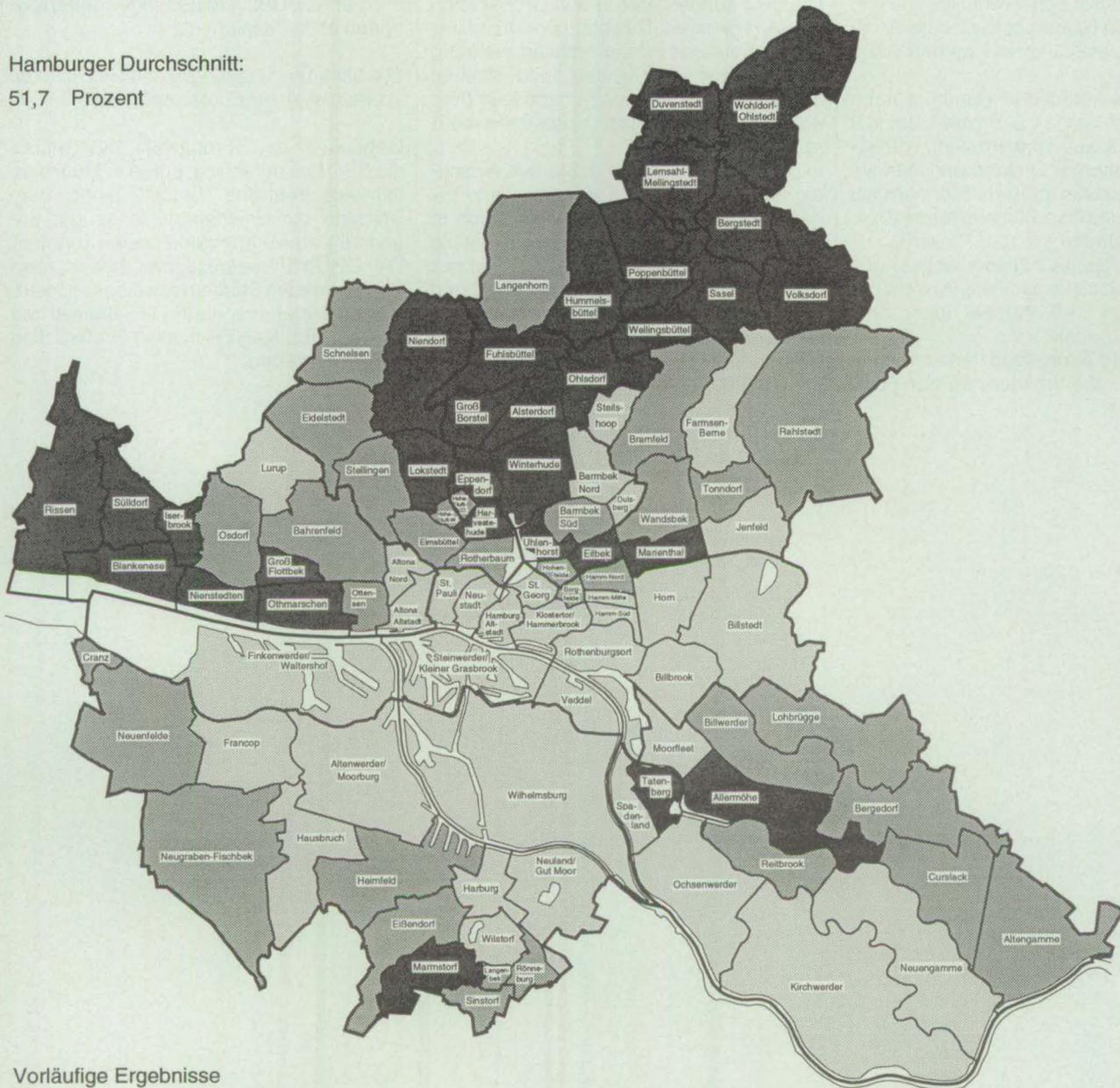
Gegenüber der Europawahl 1989 mußte die SPD fast durchweg, außer in München, teilweise deutliche Verluste hinnehmen, während die Unionsparteien so gut wie überall Verbesserungen erzielen konnten. Die GRÜNEN verbesserten sich in allen ausgewerteten Städten teilweise sehr deutlich, während sich die F.D.P. ebenso wie die REPUBLIKANER in allen Großstädten verschlechterten.

4.1 Wahlbeteiligung bei der Europawahl am 12. Juni 1994 in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

- 55,0 bis unter 67,0
- 50,0 bis unter 55,0
- 31,0 bis unter 50,0

Hamburger Durchschnitt:
51,7 Prozent



Vorläufige Ergebnisse

4.3 Stimmenanteile der SPD bei der Europawahl am 12. Juni 1994 in den Stadtteilen

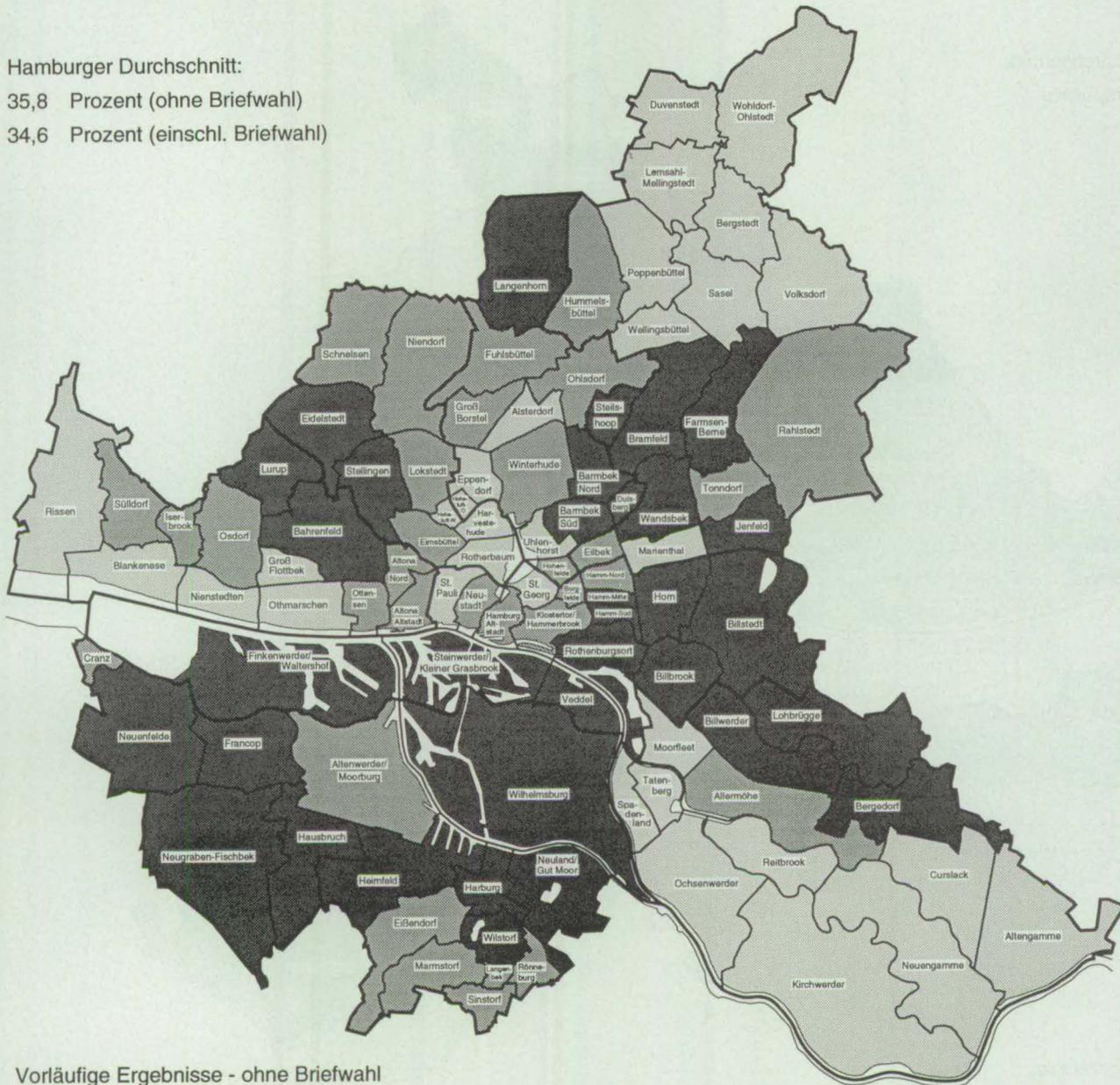
Anteile in Prozent

- 38,0 bis unter 55,0
- 32,0 bis unter 38,0
- 15,0 bis unter 32,0

Hamburger Durchschnitt:

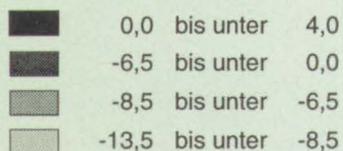
35,8 Prozent (ohne Briefwahl)

34,6 Prozent (einschl. Briefwahl)



4.4 Veränderung der Stimmenanteile der SPD bei der Europawahl am 12. Juni 1994 gegenüber der Europawahl 1989 in den Stadtteilen

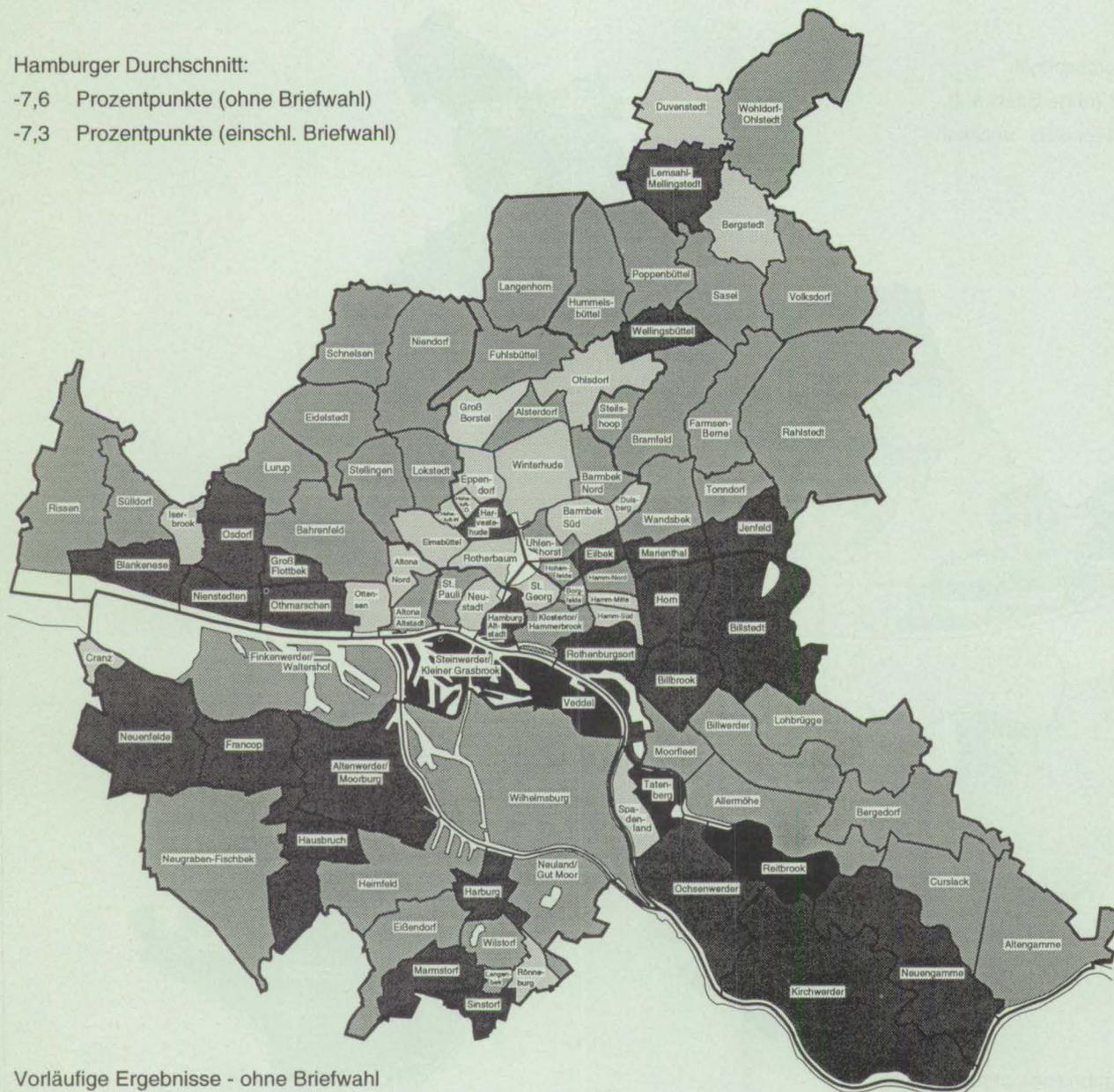
Veränderung in Prozentpunkten



Hamburger Durchschnitt:

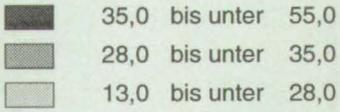
-7,6 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)

-7,3 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)



4.5 Stimmenanteile der CDU bei der Europawahl am 12. Juni 1994 in den Stadtteilen

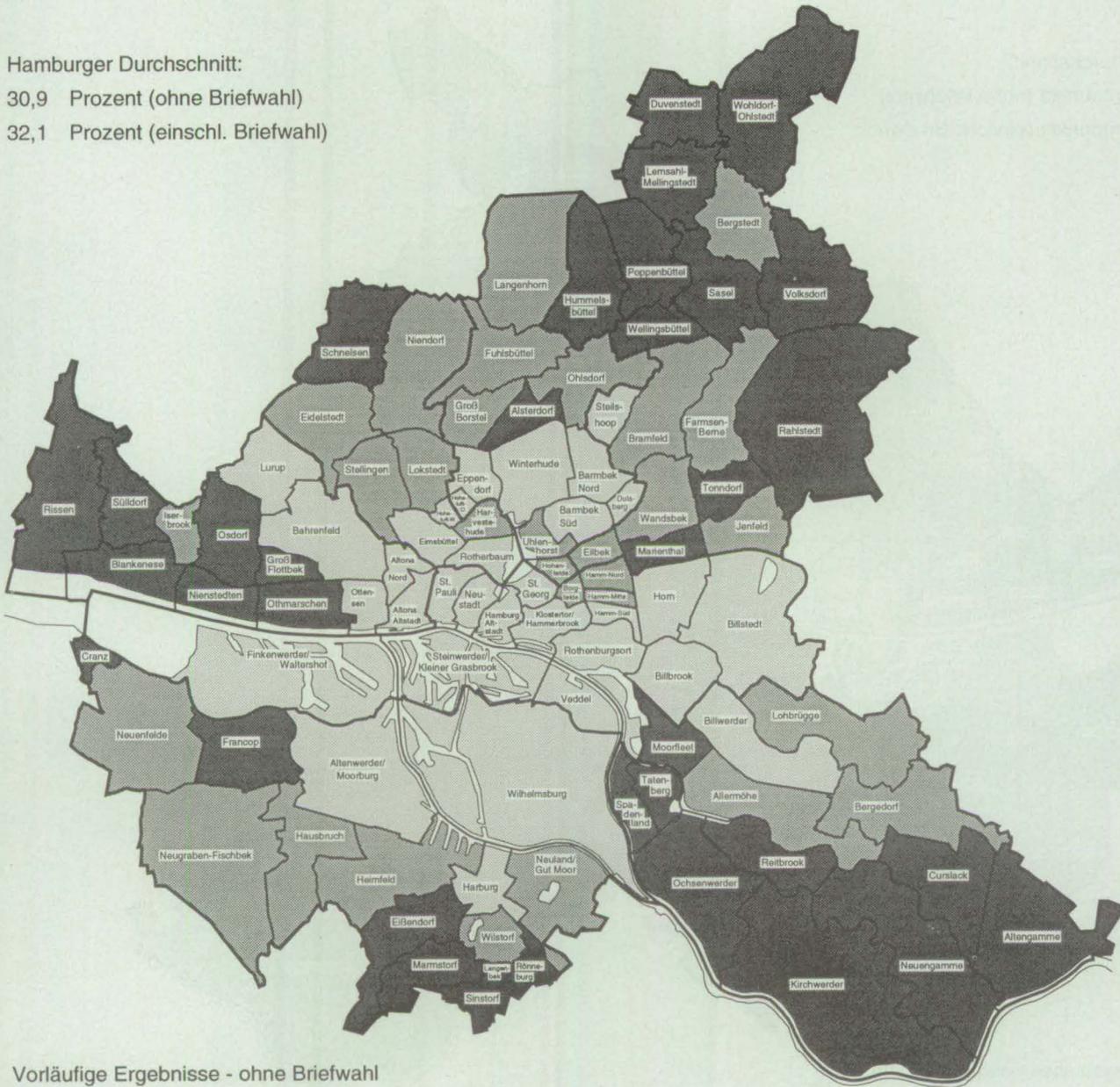
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

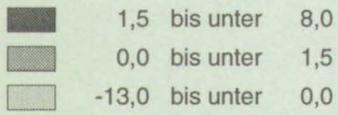
30,9 Prozent (ohne Briefwahl)

32,1 Prozent (einschl. Briefwahl)



4.6 Veränderung der Stimmenanteile der CDU bei der Europawahl am 12. Juni 1994 gegenüber der Europawahl 1989 in den Stadtteilen

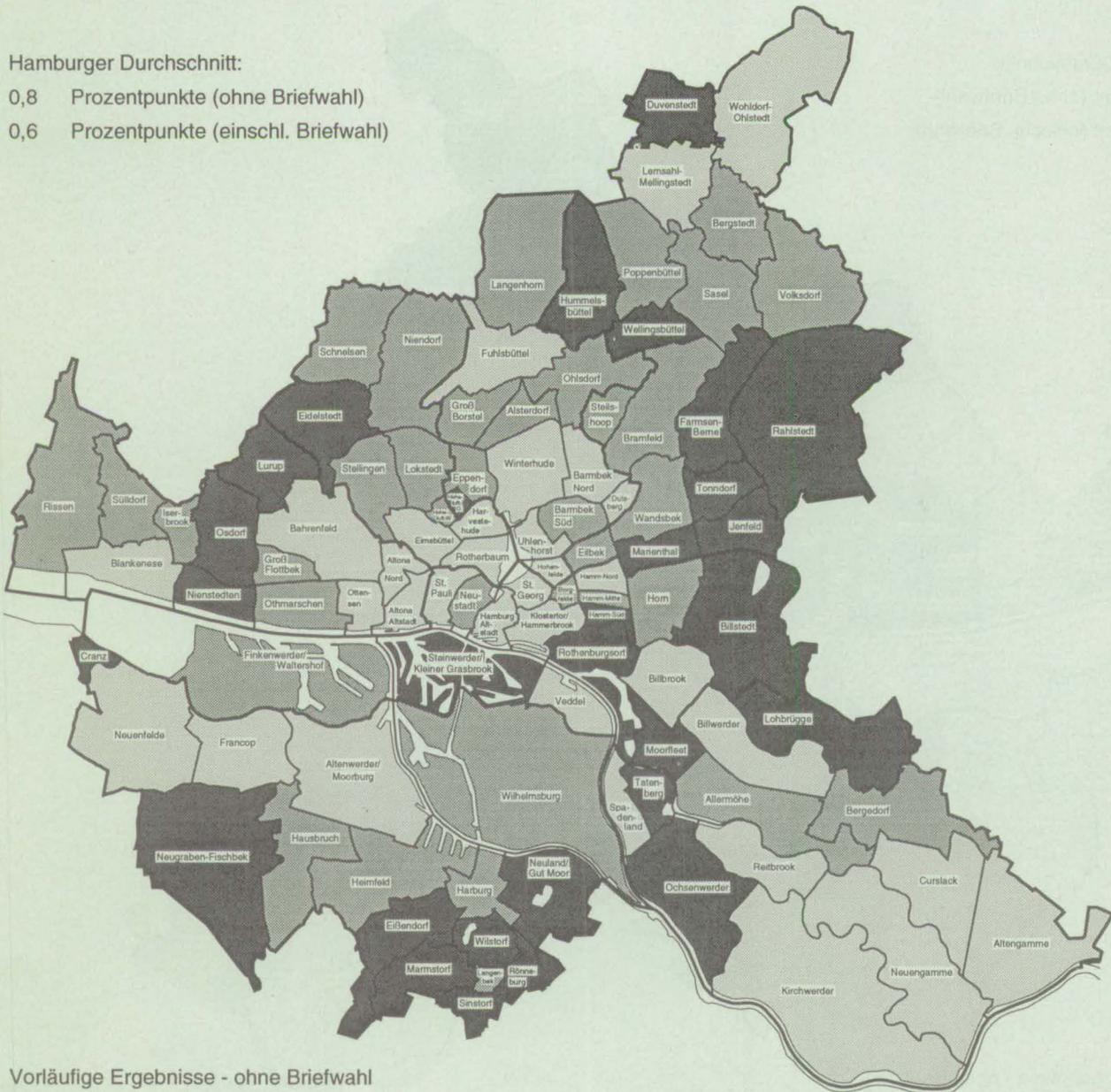
Veränderung in Prozentpunkten



Hamburger Durchschnitt:

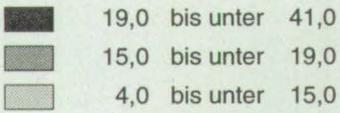
0,8 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)

0,6 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)



4.7 Stimmenanteile der GRÜNEN bei der Europawahl am 12. Juni 1994 in den Stadtteilen

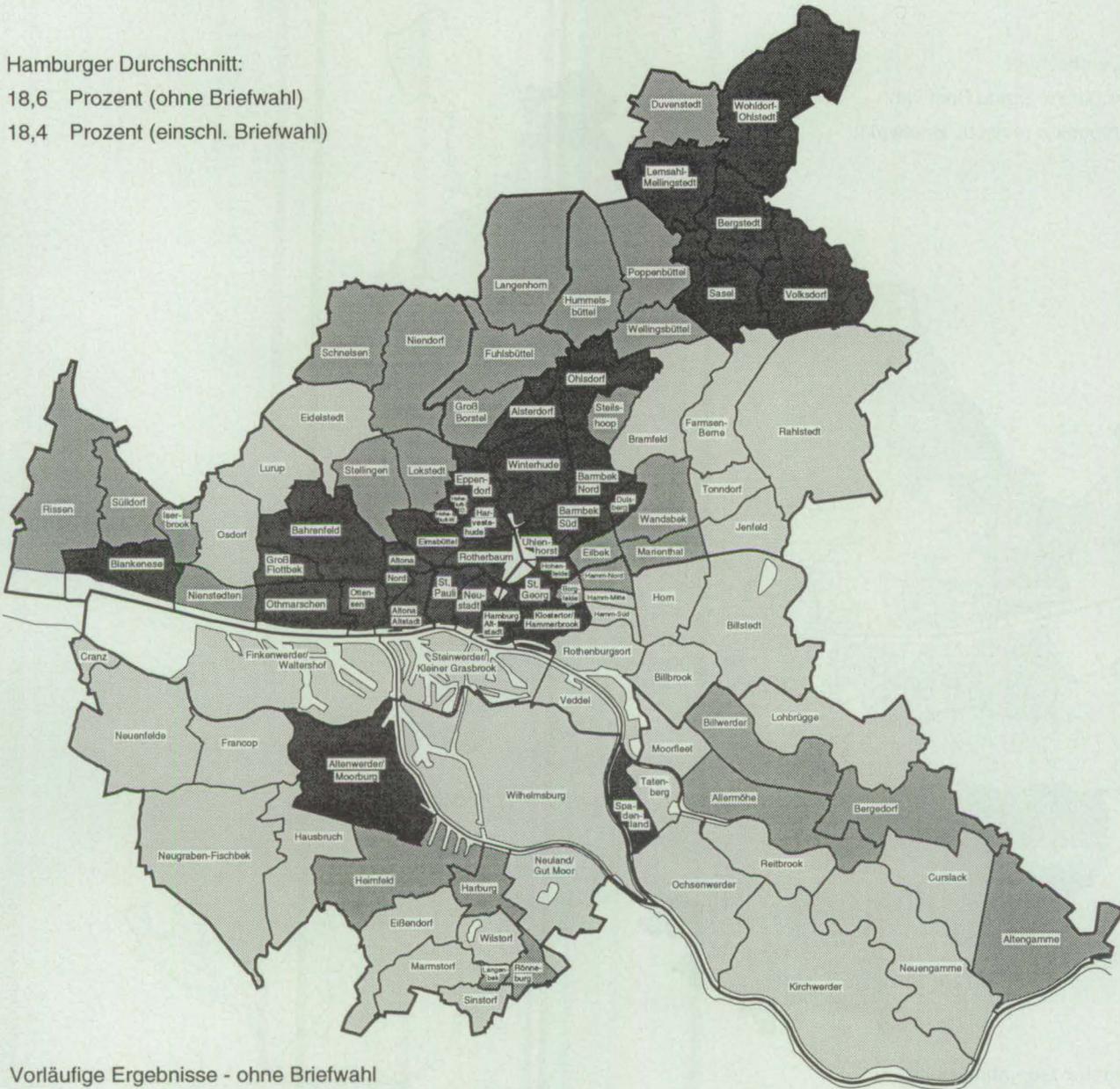
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

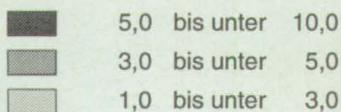
18,6 Prozent (ohne Briefwahl)

18,4 Prozent (einschl. Briefwahl)



4.9 Stimmenanteile der F.D.P. bei der Europawahl am 12. Juni 1994 in den Stadtteilen

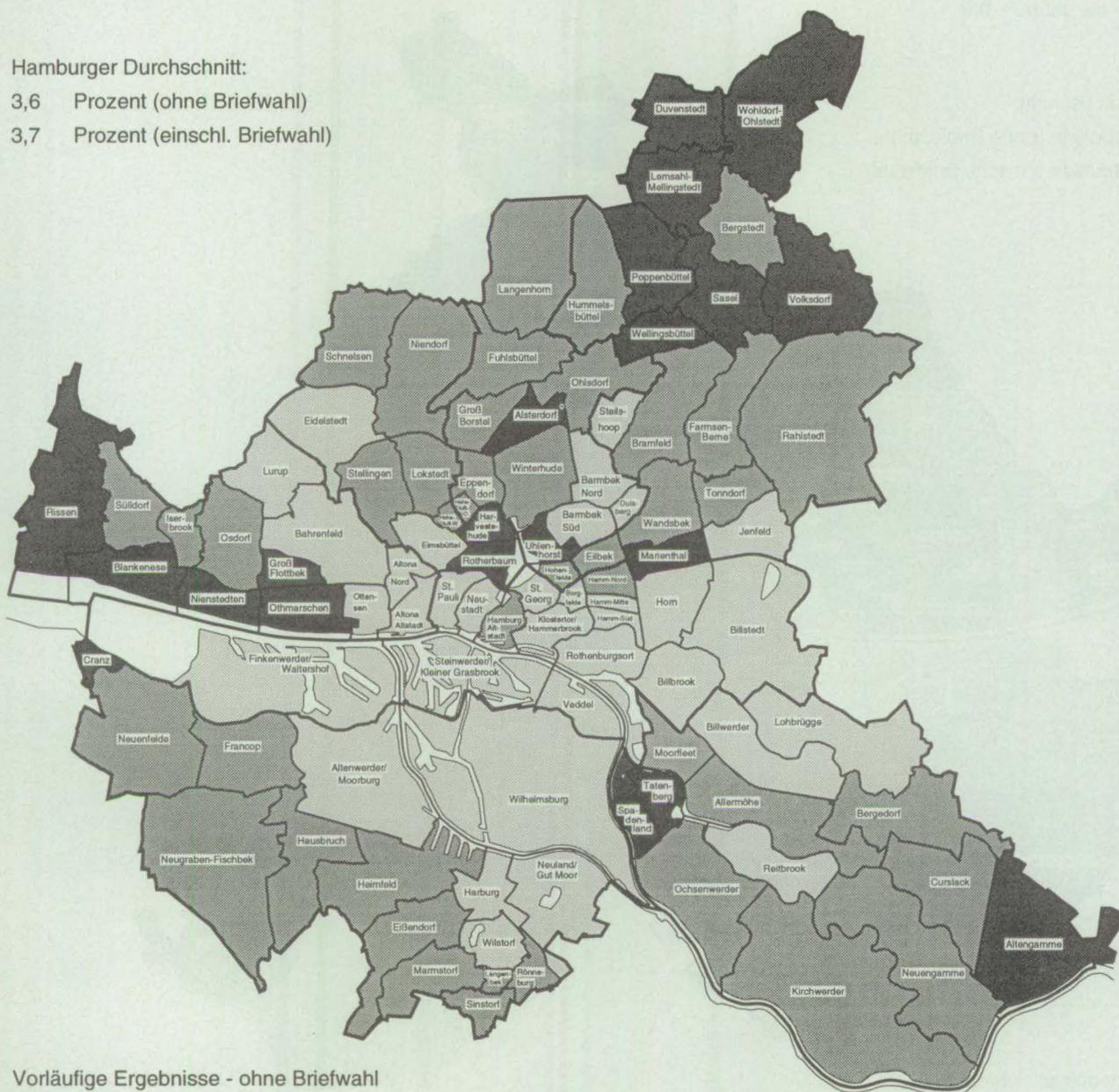
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

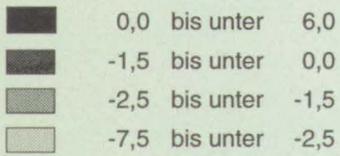
3,6 Prozent (ohne Briefwahl)

3,7 Prozent (einschl. Briefwahl)



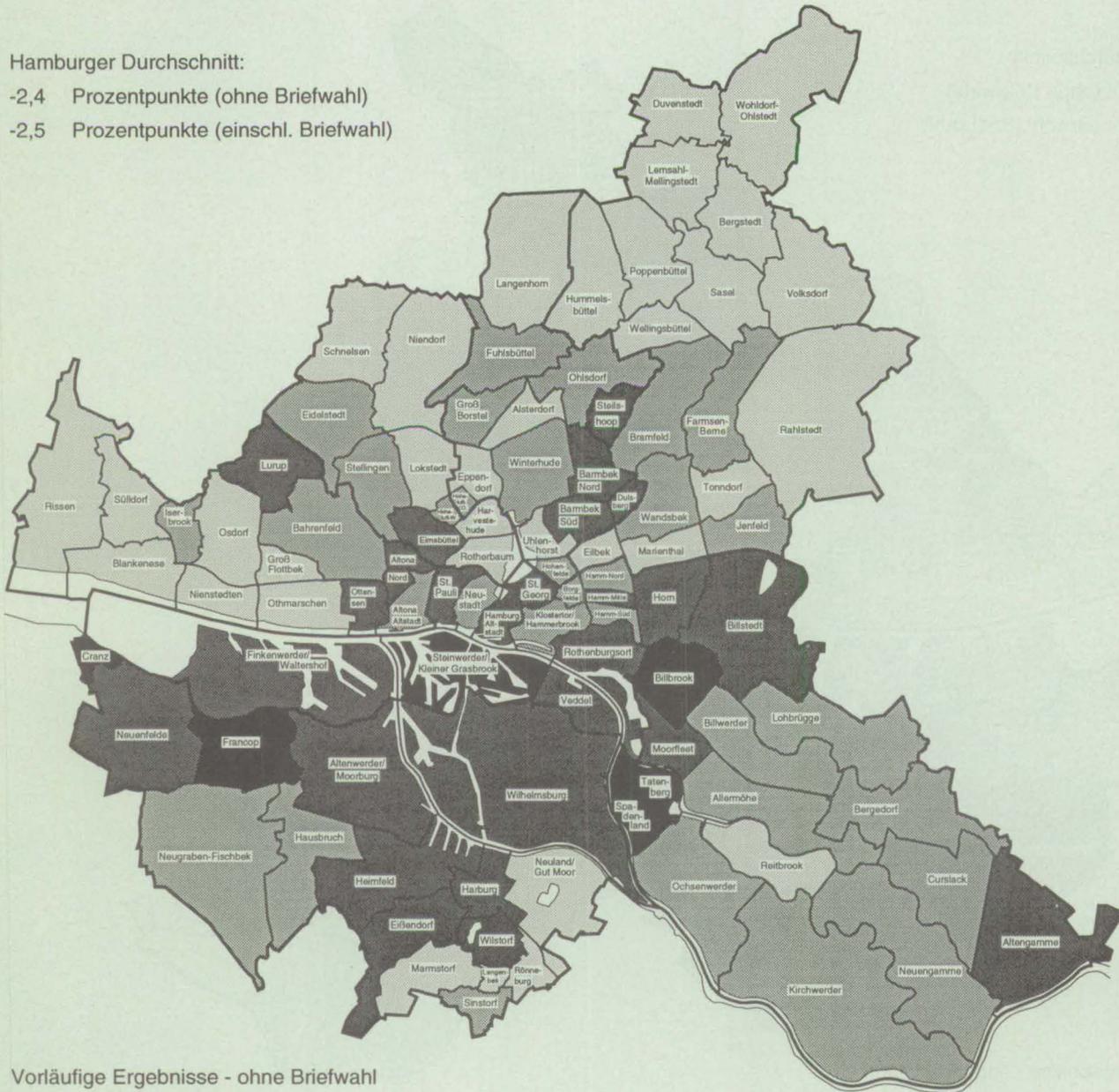
4.10 Veränderung der Stimmenanteile der F.D.P. bei der Europawahl am 12. Juni 1994 gegenüber der Europawahl 1989 in den Stadtteilen

Veränderung in Prozentpunkten



Hamburger Durchschnitt:

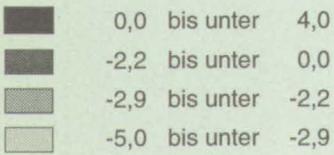
- 2,4 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)
- 2,5 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)



Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl

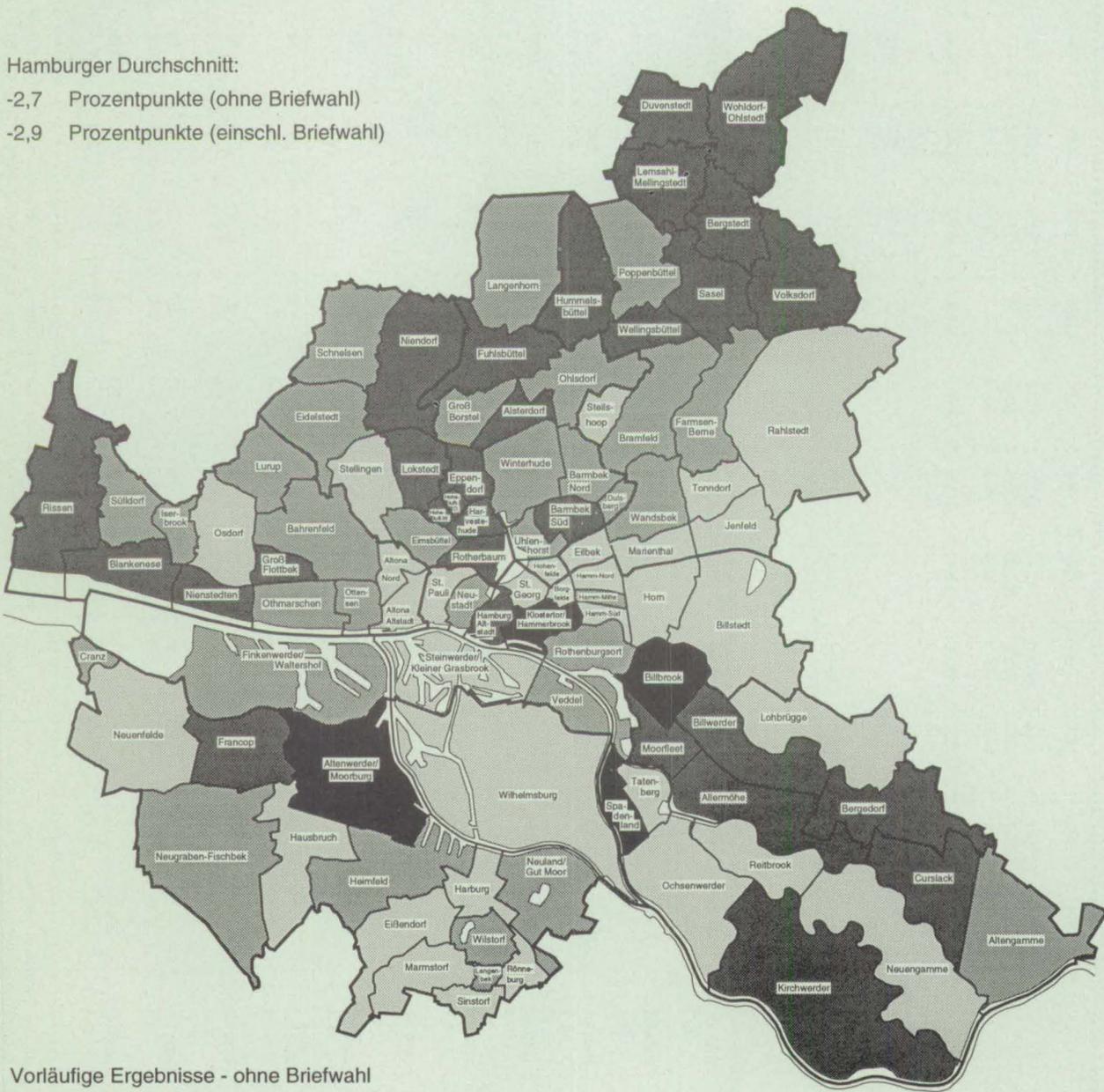
4.12 Veränderung der Stimmenanteile der REP bei der Europawahl am 12. Juni 1994 gegenüber der Europawahl 1989 in den Stadtteilen

Veränderung in Prozentpunkten



Hamburger Durchschnitt:

- 2,7 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)
- 2,9 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)



Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl

Anhangtabelle 5.1 Endgültiges Ergebnis der Europawahlen 1989 und 1994 in Hamburg

Bezeichnung	Hamburg insgesamt		Bezirk															
			Hamburg-Mitte		Altona		Eimsbüttel		Hamburg-Nord		Wandsbek		Bergedorf		Harburg			
	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989		
Wahlberechtigte	1245025	1251841	157644	160360	170683	173211	100842	162120	219269	222979	301536	301288	79164	76627	135887	135256		
Wähler	644190	707317	70829	79316	92006	100844	95862	102158	115912	128602	163107	177610	40133	44143	66341	74644		
Wahlbeteiligung in %	51.7	56.5	44.9	49.5	53.9	58.2	53.0	56.1	52.9	57.7	54.1	59.0	50.7	57.6	48.8	55.2		
Darunter Briefwähler in % der Wähler	127412 19.8	141793 20.0	12633 17.8	13680 17.2	19657 21.4	21849 21.7	20961 21.9	23338 22.8	24363 21.0	28269 22.0	32854 20.1	35792 20.2	6103 15.2	6541 14.6	10831 16.3	12324 16.5		
Ungültige Stimmen in % der Wähler	7078 1.1	5455 0.8	972 1.4	938 1.2	959 1.0	713 0.7	903 0.9	600 0.6	1159 1.0	860 0.7	1698 1.0	1194 0.7	509 1.3	467 1.1	878 1.3	683 0.9		
Gültige Stimmen	637112	701862	69857	78378	91047	100131	94959	101558	114753	127742	161409	176416	39624	43676	65463	73961		
SPD	absolut in %	220503 34.6	294026 41.9	27936 40.0	36219 46.2	28041 30.8	37569 37.5	30637 32.3	40856 40.2	39237 34.2	54547 42.7	54021 33.5	71224 40.4	14808 37.4	19293 44.2	25823 39.4	34318 46.4	
CDU	absolut in %	204760 32.1	220856 31.5	18808 26.9	20992 26.8	30458 33.5	33185 33.1	29241 30.8	30994 30.5	34103 29.7	38093 29.8	58198 36.1	60793 34.5	13138 33.2	14202 32.5	20814 31.8	22597 30.6	
GRÜNE	absolut in %	117417 18.4	80372 11.5	11835 16.9	8926 11.4	18932 20.6	13414 13.4	21427 22.6	15203 15.0	25210 22.0	17499 13.7	25274 15.7	15942 9.0	6005 15.2	3941 9.0	8734 13.3	5447 7.4	
F. D. P.	absolut in %	23419 3.7	43263 6.2	1660 2.4	2908 3.7	4005 4.4	7661 7.7	3606 3.8	6446 6.3	4351 3.8	7649 6.0	6539 4.1	12907 7.3	1308 3.3	2303 5.3	1950 3.0	3389 4.6	
REP	absolut in %	19671 3.1	41789 6.0	3168 4.5	6297 8.0	2403 2.6	5370 5.4	2447 2.6	5212 5.1	2808 2.4	6301 4.9	4577 2.8	10261 5.8	1273 3.2	2515 5.8	2995 4.6	5833 7.9	
ÖDP	absolut in %	1817 0.3	2677 0.4	160 0.2	292 0.4	228 0.3	410 0.4	299 0.3	350 0.3	418 0.4	431 0.3	440 0.3	803 0.5	115 0.3	143 0.3	157 0.2	248 0.3	
CM	absolut in %	773 0.1	744 0.1	88 0.1	98 0.1	98 0.1	84 0.1	111 0.1	103 0.1	120 0.1	114 0.1	192 0.1	200 0.1	59 0.1	59 0.1	105 0.2	86 0.1	
BP	absolut in %	565 0.1	606 0.1	84 0.1	88 0.1	53 0.1	79 0.1	85 0.1	68 0.1	79 0.1	92 0.1	151 0.1	146 0.1	49 0.1	56 0.1	64 0.1	77 0.1	
Solidarität	absolut in %	192 0.0	252 0.0	25 0.0	33 0.0	27 0.0	45 0.0	44 0.0	32 0.0	29 0.0	41 0.0	39 0.0	59 0.0	10 0.0	19 0.0	18 0.0	23 0.0	
LIGA	absolut in %	240 0.0	222 0.0	30 0.0	39 0.0	37 0.0	16 0.0	27 0.0	22 0.0	37 0.0	39 0.0	56 0.0	53 0.0	18 0.0	16 0.0	33 0.1	37 0.1	
BSA	absolut in %	141 0.0	190 0.0	29 0.0	37 0.0	25 0.0	28 0.0	19 0.0	27 0.0	20 0.0	33 0.0	26 0.0	31 0.0	12 0.0	11 0.0	10 0.0	23 0.0	
APD	absolut in %	2682 0.4	0 0.0	355 0.5	0 0.0	315 0.3	0 0.0	331 0.3	0 0.0	461 0.4	0 0.0	725 0.4	0 0.0	176 0.4	0 0.0	319 0.5	0 0.0	

Die "Solidarität" hat an der Europawahl '89 unter der Bezeichnung "Patrioten" teilgenommen. Als "Übrige" beteiligten sich an der Wahl '89: Mündige Bürger, Zentrum, DKP, Öko-Union, DVU, FAP, HP, MLPD, Bewußtsein, Für das Europa der Arbeitn. und der Demokratie. Die Namen der Wahlvorschläge entsprechen u.U. aus technischen Gründen nicht der amtlichen Schreibweise.

Noch: Anhangtabelle 5.1 Endgültiges Ergebnis der Europawahlen 1989 und 1994 in Hamburg

Bezeichnung	Hamburg insgesamt		Bezirk														
			Hamburg-Mitte		Altona		Eimsbüttel		Hamburg-Nord		Wandsbek		Bergedorf		Harburg		
	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	1994	1989	
Wahlberechtigte	1245025	1251841	157644	160360	170683	173211	180842	182120	219269	222979	301536	301288	79164	76627	135887	135256	
Wähler	644190	707317	70829	79316	92006	100844	95862	102158	115912	128602	163107	177610	40133	44143	66341	74644	
Wahlbeteiligung in %	51.7	56.5	44.9	49.5	53.9	58.2	53.0	56.1	52.9	57.7	54.1	59.0	50.7	57.6	48.8	55.2	
Darunter Briefwähler in % der Wähler	127412 19.8	141793 20.0	12633 17.8	13680 17.2	19657 21.4	21849 21.7	20961 21.9	23338 22.8	24363 21.0	28269 22.0	32864 20.1	35792 20.2	6103 15.2	6541 14.8	10831 16.3	12324 16.5	
Ungültige Stimmen in % der Wähler	7078 1.1	5455 0.8	972 1.4	938 1.2	959 1.0	713 0.7	903 0.9	600 0.6	1159 1.0	860 0.7	1698 1.0	1194 0.7	509 1.3	467 1.1	878 1.3	683 0.9	
Gültige Stimmen	637112	701862	69657	78378	91047	100131	94959	101558	114753	127742	161409	176416	39624	43676	65463	73961	
freie Bürger	absolut in %	9704 1.5	0 0.0	957 1.4	0 0.0	1457 1.6	0 0.0	1227 1.3	0 0.0	1558 1.4	0 0.0	2794 1.7	0 0.0	593 1.5	0 0.0	1118 1.7	0 0.0
DSU	absolut in %	296 0.0	0 0.0	47 0.1	0 0.0	39 0.0	0 0.0	29 0.0	0 0.0	44 0.0	0 0.0	82 0.1	0 0.0	23 0.1	0 0.0	32 0.0	0 0.0
GRAUE	absolut in %	7867 1.2	0 0.0	1157 1.7	0 0.0	918 1.0	0 0.0	1154 1.2	0 0.0	1447 1.3	0 0.0	2008 1.2	0 0.0	392 1.0	0 0.0	791 1.2	0 0.0
NATURGESETZ	absolut in %	1874 0.3	0 0.0	275 0.4	0 0.0	279 0.3	0 0.0	260 0.3	0 0.0	337 0.3	0 0.0	446 0.3	0 0.0	105 0.3	0 0.0	172 0.3	0 0.0
Unregierbare	absolut in %	800 0.1	0 0.0	171 0.2	0 0.0	154 0.2	0 0.0	130 0.1	0 0.0	133 0.1	0 0.0	117 0.1	0 0.0	34 0.1	0 0.0	61 0.1	0 0.0
NPD	absolut in %	957 0.2	0 0.0	133 0.2	0 0.0	135 0.1	0 0.0	102 0.1	0 0.0	153 0.1	0 0.0	251 0.2	0 0.0	61 0.2	0 0.0	122 0.2	0 0.0
FORUM	absolut in %	873 0.1	0 0.0	78 0.1	0 0.0	171 0.2	0 0.0	141 0.1	0 0.0	175 0.2	0 0.0	206 0.1	0 0.0	41 0.1	0 0.0	61 0.1	0 0.0
PBC	absolut in %	978 0.2	0 0.0	101 0.1	0 0.0	141 0.2	0 0.0	141 0.1	0 0.0	152 0.1	0 0.0	298 0.2	0 0.0	64 0.2	0 0.0	81 0.1	0 0.0
PASS	absolut in %	891 0.1	0 0.0	143 0.2	0 0.0	118 0.1	0 0.0	131 0.1	0 0.0	169 0.1	0 0.0	185 0.1	0 0.0	53 0.1	0 0.0	92 0.1	0 0.0
PDS	absolut in %	8919 1.4	0 0.0	1316 1.9	0 0.0	1489 1.6	0 0.0	1701 1.8	0 0.0	1768 1.5	0 0.0	1582 1.0	0 0.0	379 1.0	0 0.0	684 1.0	0 0.0
Plattform Europa	absolut in %	103 0.0	0 0.0	10 0.0	0 0.0	14 0.0	0 0.0	12 0.0	0 0.0	14 0.0	0 0.0	32 0.0	0 0.0	10 0.0	0 0.0	11 0.0	0 0.0
STATT Partei	absolut in %	11670 1.8	0 0.0	1291 1.8	0 0.0	1510 1.7	0 0.0	1657 1.7	0 0.0	1930 1.7	0 0.0	3168 2.0	0 0.0	898 2.3	0 0.0	1216 1.9	0 0.0
Übrige 1989	absolut in %		16865 2.4		2449 3.1		2270 2.3		2245 2.2		2903 2.3		3997 2.3		1118 2.6		1863 2.5

Die "Solidarität" hat an der Europawahl '89 unter der Bezeichnung "Patrioten" teilgenommen. Als "Übrige" beteiligten sich an der Wahl '89: Mündige Bürger, Zentrum, DKP, Öko-Union, DVU, FAP, HP, MLPD, Bewußtsein, Für das Europa der Arbeitn. und der Demokratie. Die Namen der Wahlvorschläge entsprechen u.U. aus technischen Gründen nicht der amtlichen Schreibweise.

Anhangtabelle 5.2 **Abgabe der Stimmen bei der Europawahl in Hamburg am 12. Juni 1994 nach Alter und Geschlecht in Prozent der gültigen Stimmen der jeweiligen Altersgruppe**

– Vorläufige Ergebnisse einer repräsentativen Statistik (ohne Briefwahl) –

Alter von ... bis unter ... Jahren		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP
Frauen ¹⁾						
18 – 25	A)	29,9	16,4	36,8	2,0	3,5
	B)	44,7 – 14,9	13,9 + 2,5	26,8 + 10,0	9,2 – 7,2	3,4 + 0,1
	C)	37,2 – 7,4	12,1 + 4,4	25,9 + 10,9	4,3 – 2,3	2,1 + 1,4
25 – 35	A)	29,4	17,5	40,4	1,9	1,1
	B)	38,9 – 9,5	13,9 + 3,7	35,1 + 5,2	6,4 – 4,5	2,2 – 1,2
	C)	40,5 – 11,1	11,4 + 6,2	30,8 + 9,5	3,3 – 1,4	1,9 – 0,8
35 – 45	A)	34,0	17,8	35,7	2,3	1,1
	B)	46,8 – 12,8	22,5 – 4,6	19,3 + 16,4	7,2 – 5,0	2,4 – 1,3
	C)	42,3 – 8,3	17,4 + 0,4	23,7 + 12,0	2,7 – 0,5	2,5 – 1,4
45 – 60	A)	38,0	36,6	12,1	4,5	2,3
	B)	45,6 – 7,6	35,1 + 1,4	5,4 + 6,7	7,2 – 2,7	3,7 – 1,4
	C)	43,9 – 5,9	26,1 + 10,4	9,2 + 2,9	5,0 – 0,5	4,2 – 1,9
60 und älter	A)	42,9	41,3	3,8	3,0	2,1
	B)	46,2 – 3,3	40,3 + 0,9	1,6 + 2,3	5,1 – 2,1	4,1 – 2,0
	C)	48,6 – 5,6	34,7 + 6,6	2,3 + 1,6	3,1 – 0,1	2,8 – 0,7
zusammen	A)	37,5	31,6	18,0	3,0	1,9
	B)	45,1 – 7,6	31,3 + 0,3	11,0 + 7,0	6,4 – 3,3	3,5 – 1,6
	C)	44,4 – 6,9	24,7 + 6,9	13,3 + 4,7	3,7 – 0,6	2,9 – 1,0
Männer ¹⁾						
18 – 25	A)	27,6	20,0	34,3	3,8	3,3
	B)	35,8 – 8,2	21,8 – 1,8	20,7 + 13,6	5,9 – 2,1	8,9 – 5,5
	C)	33,7 – 6,0	18,0 + 2,0	22,7 + 11,6	3,7 + 0,1	4,0 – 0,7
25 – 35	A)	30,5	13,6	36,7	1,8	3,0
	B)	41,0 – 10,6	13,8 – 0,2	35,4 + 1,2	2,9 – 1,1	3,9 – 0,9
	C)	37,8 – 7,4	11,6 + 2,0	28,0 + 8,7	3,1 – 1,3	3,5 – 0,5
35 – 45	A)	37,5	16,9	29,4	3,1	3,3
	B)	43,1 – 5,6	16,6 + 0,4	25,7 + 3,8	5,8 – 2,7	6,6 – 3,3
	C)	42,3 – 4,8	11,2 + 5,8	24,4 + 5,0	4,0 – 1,0	4,4 – 1,1
45 – 60	A)	40,2	32,7	12,3	3,7	4,1
	B)	44,8 – 4,6	30,2 + 2,6	6,6 + 5,8	6,4 – 2,8	8,7 – 4,5
	C)	42,7 – 2,5	24,6 + 8,1	9,6 + 2,8	3,3 + 0,4	7,0 – 2,9
60 und älter	A)	40,5	41,8	2,0	3,4	6,2
	B)	43,9 – 3,4	37,4 + 4,3	1,2 + 0,8	4,3 – 0,9	9,1 – 2,9
	C)	41,7 – 1,2	32,3 + 9,5	2,8 – 0,8	3,6 – 0,2	8,8 – 2,6
zusammen	A)	36,7	27,7	19,2	3,1	4,3
	B)	42,7 – 6,0	26,7 + 1,0	14,1 + 5,1	5,1 – 1,9	7,7 – 3,5
	C)	40,5 – 3,8	20,9 + 6,8	15,5 + 3,6	3,5 – 0,4	6,0 – 1,7
Frauen und Männer						
18 – 25	A)	28,7	18,2	35,5	2,9	3,4
	B)	40,5 – 11,7	17,7 + 0,6	23,9 + 11,7	7,6 – 4,7	6,0 – 2,6
	C)	35,4 – 6,7	15,1 + 3,1	24,2 + 11,3	4,0 – 1,0	3,1 + 0,3
25 – 35	A)	29,9	15,5	38,5	1,9	2,1
	B)	40,0 – 10,0	13,8 + 1,7	35,3 + 3,2	4,7 – 2,8	3,1 – 1,0
	C)	39,1 – 9,1	11,5 + 4,0	29,4 + 9,1	3,2 – 1,3	2,7 – 0,7
35 – 45	A)	35,8	17,4	32,5	2,7	2,2
	B)	45,0 – 9,2	19,6 – 2,2	22,4 + 10,1	6,5 – 3,9	4,5 – 2,2
	C)	42,3 – 6,5	14,3 + 3,1	24,1 + 8,5	3,4 – 0,7	3,5 – 1,2
45 – 60	A)	39,0	34,7	12,2	4,1	3,1
	B)	45,2 – 6,2	32,7 + 2,0	6,0 + 6,2	6,8 – 2,7	6,1 – 3,0
	C)	43,3 – 4,3	25,4 + 9,3	9,4 + 2,8	4,2 – 0,1	5,6 – 2,4
60 und älter	A)	42,1	41,5	3,2	3,2	3,6
	B)	45,4 – 3,4	39,4 + 2,1	1,4 + 1,7	4,8 – 1,6	5,8 – 2,2
	C)	46,1 – 4,1	33,8 + 7,6	2,4 + 0,7	3,3 – 0,1	4,9 – 1,3
zusammen	A)	37,1	29,9	18,5	3,1	3,0
	B)	44,0 – 6,9	29,3 + 0,5	12,4 + 6,2	5,8 – 2,7	5,3 – 2,4
	C)	42,6 – 5,5	23,0 + 6,9	14,3 + 4,2	3,6 – 0,5	4,3 – 1,3

A) Europawahl 1994

B) Europawahl 1989 absolut und Veränderung 1994

C) Bürgerschaftswahl 1993 absolut und Veränderung 1994

1) Einzelergebnisse für F.D.P. und REP aufgrund geringer Fallzahlen nur beschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 5.3 **Wählerschaft einzelner Parteien bei der Europawahl in Hamburg am 12. Juni 1994 nach Alter und Geschlecht in Prozent der auf die Parteien entfallenden Stimmen**

– Vorläufige Ergebnisse einer repräsentativen Statistik (ohne Briefwahl) –

Alter von ... bis unter ... Jahren		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Insgesamt
Frauen ¹⁾							
18 – 25	A)	5,5	3,6	14,2	4,5	12,5	7,0
	B)	9,1 – 3,5	4,1 – 0,5	22,3 – 8,1	13,2 – 8,6	8,8 + 3,7	9,2 – 2,2
	C)	6,2 – 0,6	3,6 + 0,0	14,3 – 0,1	8,6 – 4,0	5,4 + 7,1	7,4 – 0,4
25 – 35	A)	12,8	9,1	36,7	10,2	8,9	16,4
	B)	10,8 + 2,0	5,5 + 3,5	40,0 – 3,3	12,7 – 2,5	8,0 + 1,0	12,5 + 3,8
	C)	15,3 – 2,4	7,7 + 1,4	38,7 – 2,1	15,0 – 4,8	10,8 – 1,9	16,7 – 0,4
35 – 45	A)	11,1	6,9	24,2	9,1	7,1	12,2
	B)	12,0 – 1,0	8,3 – 1,4	20,3 + 3,9	13,2 – 4,1	8,0 – 0,8	11,6 + 0,6
	C)	12,7 – 1,6	9,4 – 2,5	23,7 + 0,5	10,0 – 0,9	11,7 – 4,6	13,3 – 1,1
45 – 60	A)	24,9	28,4	16,5	36,4	28,6	24,6
	B)	23,1 + 1,8	25,6 + 2,8	11,3 + 5,2	25,9 + 10,5	23,9 + 4,7	22,9 + 1,7
	C)	24,1 + 0,8	25,7 + 2,7	16,8 – 0,3	33,6 + 2,8	35,1 – 6,6	24,4 + 0,2
60 und älter	A)	45,7	52,0	8,4	39,8	42,9	39,9
	B)	44,9 + 0,7	56,4 – 4,4	6,2 + 2,2	35,1 + 4,7	51,3 – 8,5	43,8 – 4,0
	C)	41,8 + 3,9	53,6 – 1,6	6,5 + 2,0	32,9 + 6,9	36,9 + 5,9	38,2 + 1,7
zusammen	A)	100	100	100	100	100	100
	B)	100	100	100	100	100	100
	C)	100	100	100	100	100	100
Männer ¹⁾							
18 – 25	A)	6,7	6,4	15,8	10,8	6,9	8,8
	B)	9,1 – 2,5	8,9 – 2,5	16,0 – 0,1	12,7 – 1,9	12,5 – 5,6	10,9 – 2,0
	C)	7,7 – 1,0	8,0 – 1,6	13,5 + 2,3	9,7 + 1,1	6,2 + 0,7	9,3 – 0,4
25 – 35	A)	17,4	10,4	40,2	12,2	14,9	21,0
	B)	15,9 + 1,5	8,6 + 1,8	41,6 – 1,4	9,5 + 2,6	8,3 + 6,5	16,5 + 4,5
	C)	20,6 – 3,1	12,3 – 1,9	39,7 + 0,5	19,5 – 7,3	12,9 + 2,0	22,0 – 1,0
35 – 45	A)	15,5	9,3	23,3	14,9	11,9	15,2
	B)	14,7 + 0,8	9,0 + 0,3	26,5 – 3,2	16,7 – 1,8	12,5 – 0,6	14,5 + 0,6
	C)	16,8 – 1,3	8,6 + 0,7	25,2 – 1,9	18,6 – 3,7	11,9 + 0,0	16,0 – 0,9
45 – 60	A)	30,3	32,7	17,8	32,4	26,7	27,7
	B)	30,2 + 0,1	32,5 + 0,2	13,4 + 4,4	36,5 – 4,1	32,3 – 5,6	28,8 – 1,1
	C)	29,6 + 0,7	33,1 – 0,4	17,3 + 0,5	26,5 + 5,9	33,0 – 6,3	28,0 – 0,4
60 und älter	A)	30,2	41,2	2,9	29,7	39,6	27,3
	B)	30,1 + 0,1	41,1 + 0,2	2,6 + 0,3	24,6 + 5,1	34,4 + 5,2	29,3 – 2,0
	C)	25,4 + 4,8	38,1 + 3,1	4,4 – 1,5	25,7 + 4,1	36,1 + 3,5	24,6 + 2,7
zusammen	A)	100	100	100	100	100	100
	B)	100	100	100	100	100	100
	C)	100	100	100	100	100	100
Frauen und Männer							
18 – 25	A)	6,0	4,8	15,0	7,4	8,9	7,8
	B)	9,1 – 3,1	6,0 – 1,2	19,1 – 4,2	13,0 – 5,6	11,1 – 2,2	9,9 – 2,1
	C)	6,8 – 0,8	5,4 – 0,6	13,9 + 1,1	9,1 – 1,7	5,9 + 3,0	8,2 – 0,4
25 – 35	A)	14,9	9,6	38,3	11,1	12,7	18,5
	B)	13,0 + 1,9	6,7 + 2,9	40,8 – 2,5	11,5 – 0,4	8,2 + 4,5	14,3 + 4,2
	C)	17,6 – 2,7	9,6 + 0,0	39,2 – 0,9	17,0 – 5,9	12,1 + 0,6	19,2 – 0,7
35 – 45	A)	13,0	7,9	23,8	11,7	10,2	13,5
	B)	13,2 – 0,1	8,6 – 0,7	23,4 + 0,4	14,5 – 2,8	10,8 – 0,6	12,9 + 0,7
	C)	14,5 – 1,4	9,0 – 1,2	24,4 – 0,7	13,8 – 2,1	11,8 – 1,6	14,6 – 1,0
45 – 60	A)	27,3	30,2	17,1	34,6	27,4	26,0
	B)	26,1 + 1,2	28,4 + 1,9	12,3 + 4,8	29,9 + 4,7	29,2 – 1,8	25,4 + 0,5
	C)	26,5 + 0,8	28,8 + 1,4	17,0 + 0,1	30,4 + 4,1	33,8 – 6,4	26,0 – 0,1
60 und älter	A)	38,8	47,5	5,8	35,2	40,8	34,2
	B)	38,7 + 0,1	50,3 – 2,8	4,4 + 1,4	31,1 + 4,1	40,7 + 0,1	37,5 – 3,3
	C)	34,7 + 4,1	47,1 + 0,4	5,4 + 0,4	29,6 + 5,5	36,4 + 4,4	32,0 + 2,2
zusammen	A)	100	100	100	100	100	100
	B)	100	100	100	100	100	100
	C)	100	100	100	100	100	100

A) Europawahl 1994

B) Europawahl 1989 mit Veränderung Europawahl 1994

C) Bürgerschaftswahl 1993 mit Veränderung Europawahl 1994

1) Einzelergebnisse für F.D.P. und REP aufgrund geringer Fallzahlen nur beschränkt aussagefähig.

Anhangtabelle 5.4 **Wahlbeteiligung bei der Europawahl in Hamburg am 12. Juni 1994 nach Alter und Geschlecht**

Wähler und Wahlberechtigte mit Wahrscheinvermerk in Prozent der Wahlberechtigten
 – Vorläufige Ergebnisse einer repräsentativen Statistik –

Alter von ... bis unter ... Jahren		Männer		Frauen		Insgesamt	
18 – 25	A)	47,4		44,1		45,7	
	B)	45,6	+ 1,8	46,9	– 2,7	46,3	– 0,5
	C)	64,0	– 16,6	58,9	– 14,8	61,4	– 15,7
25 – 35	A)	44,5		46,6		45,5	
	B)	45,8	– 1,4	48,3	– 1,8	47,1	– 1,6
	C)	63,6	– 19,2	63,3	– 16,7	63,5	– 18,0
35 – 45	A)	46,1		50,3		48,0	
	B)	51,6	– 5,5	52,2	– 1,9	51,9	– 3,9
	C)	67,2	– 21,1	72,1	– 21,8	69,5	– 21,4
45 – 60	A)	52,9		54,6		53,8	
	B)	58,2	– 5,3	60,8	– 6,2	59,5	– 5,8
	C)	72,4	– 19,5	74,3	– 19,7	73,4	– 19,6
60 und älter	A)	63,7		61,1		62,0	
	B)	70,7	– 7,0	67,2	– 6,1	68,4	– 6,4
	C)	77,8	– 14,1	74,2	– 13,2	75,5	– 13,5
zusammen	A)	51,8		54,0		53,0	
	B)	56,2	– 4,5	58,9	– 4,9	57,7	– 4,8
	C)	69,9	– 18,1	70,6	– 16,6	70,3	– 17,3

A) Europawahl 1994

B) Europawahl 1989 mit Veränderung Europawahl 1994

C) Bürgerschaftswahl 1993 mit Veränderung Europawahl 1994

Anhangtabelle 5.5 Die Ergebnisse der Europawahlen 1989 und 1994 in Deutschland nach Ländern

Land	Europawahl	Wahlbeteiligung	Anteil der Stimmen in Prozent					
			SPD	CDU, CSU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Sonstige
Baden-Württemberg	1994	66,4	26,6	42,0	13,2	5,2	5,9	7,0
	1989	58,4	29,1	39,3	10,0	7,2	8,7	5,7
Bayern	1994	56,5	23,7	48,9	8,7	3,3	6,6	8,5
	1989	61,1	24,2	45,4	7,8	4,0	14,6	3,9
Berlin	1994	53,4	28,1	28,4	14,3	3,2	3,3	22,8
	1989	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	1994	41,4	36,9	23,4	4,6	2,7	2,3	29,9
	1989	-	-	-	-	-	-	-
Bremen	1994	52,8	40,7	28,1	16,0	4,6	3,0	7,8
	1989	58,7	46,4	23,3	13,8	7,0	4,5	5,1
Hamburg	1994	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	3,1	7,8
	1989	56,5	41,9	31,5	11,5	6,2	6,0	3,0
Hessen	1994	56,5	34,9	37,0	12,2	4,7	4,6	6,6
	1989	60,2	40,5	33,3	9,9	5,5	6,5	4,2
Mecklenburg-Vorpommern	1994	64,7	22,5	33,6	4,8	2,3	2,6	36,8
	1989	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	1994	52,7	39,6	39,7	9,8	3,9	2,4	4,6
	1989	63,2	42,0	35,9	8,4	5,8	4,8	3,1
Nordrhein-Westfalen	1994	59,5	40,1	37,0	11,2	4,3	2,7	4,7
	1989	62,3	43,6	35,7	7,9	5,7	4,1	3,0
Rheinland-Pfalz	1994	74,5	38,2	40,7	8,7	4,0	3,7	4,6
	1989	77,2	40,2	38,7	7,3	5,7	4,6	3,3
Saarland	1994	74,1	43,4	35,6	8,2	3,7	4,3	4,5
	1989	78,9	45,3	34,5	6,2	4,8	5,8	3,4
Sachsen	1994	70,6	21,0	39,2	5,6	3,8	3,5	30,2
	1989	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	1994	65,9	27,9	30,1	5,7	4,7	2,8	28,8
	1989	-	-	-	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	1994	51,4	35,5	40,6	11,9	3,8	2,1	6,0
	1989	58,4	44,4	36,4	6,7	5,3	4,6	2,5
Thüringen	1994	72,9	25,9	35,8	6,0	4,3	2,9	24,9
	1989	-	-	-	-	-	-	-

Anhangtabelle 5.6 Die Ergebnisse der Europawahl 1994 in der Metropolregion Hamburg

Kreis Land	Wahlbeteiligung	Anteil der Stimmen in Prozent					
		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Sonstige
Stade	52,0	39,1	39,8	10,3	4,1	2,1	4,5
Rotenburg/Wümme	51,4	35,6	45,2	10,0	3,3	1,9	4,1
Harburg	55,9	31,8	40,6	12,8	4,9	3,1	6,6
Lüneburg	51,1	35,7	37,5	13,1	4,4	2,7	6,6
Niedersachsen	52,7	39,6	39,7	9,8	3,9	2,4	4,6
Herzogtum Lauenburg	53,9	33,0	41,4	11,4	4,3	2,9	7,0
Stormarn	55,6	31,5	40,9	14,0	4,6	2,2	6,7
Segeberg	50,8	32,2	42,2	12,1	4,4	2,1	6,7
Pinneberg	54,2	33,8	39,2	13,9	4,5	2,2	6,5
Schleswig-Holstein	51,4	35,5	40,6	11,9	3,8	2,1	6,0
Hamburg	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	3,1	7,8

Anhangtabelle 5.7 **Wahlbeteiligung und Verteilung der Stimmen bei den Europawahlen 1989 und 1994
in den 15 größten deutschen Großstädten**

Stadt	Europawahl	Wahlbeteiligung	Anteil der Stimmen in Prozent					
			SPD	CDU, CSU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Sonstige
Berlin	1994	53,4	28,1	28,4	14,3	3,2	3,3	22,8
	1989	—	—	—	—	—	—	—
Bremen	1994	52,8	40,7	28,1	16,0	4,6	3,0	7,8
	1989	59,7	45,7	23,4	14,6	7,3	4,4	4,7
Dortmund	1994	59,7	50,8	26,5	11,4	3,1	3,2	4,9
	1989	62,9	55,0	25,1	8,5	3,9	4,6	2,9
Dresden	1994	67,0	14,7	36,5	8,5	3,8	2,8	34,0
	1989	—	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	1994	56,5	36,7	35,4	14,2	5,2	2,9	5,4
	1989	58,9	40,7	33,9	10,0	7,3	4,7	3,3
Duisburg	1994	54,5	53,9	25,5	9,1	2,5	3,8	5,1
	1989	56,5	57,0	24,6	6,7	3,1	5,3	3,2
Essen	1994	55,5	46,8	30,5	11,0	3,8	3,0	4,9
	1989	57,9	50,4	29,5	8,1	5,0	4,0	3,1
Frankfurt/Main	1994	55,5	27,8	36,2	17,9	4,6	5,5	8,0
	1989	56,9	35,6	33,5	14,0	5,4	6,9	4,4
Hamburg	1994	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	3,1	7,8
	1989	56,5	41,9	31,5	11,5	6,2	6,0	3,0
Hannover	1994	53,6	38,0	34,1	14,5	4,1	3,0	6,2
	1989	63,5	42,2	29,6	11,9	6,7	6,4	3,0
Köln	1994	56,5	38,6	30,6	17,2	5,3	3,0	5,2
	1989	58,2	42,4	30,6	11,7	6,7	5,3	3,1
Leipzig	1994	58,3	25,7	26,3	10,2	2,9	2,6	34,9
	1989	—	—	—	—	—	—	—
München	1994	59,0	28,7	38,0	13,6	4,9	6,0	8,7
	1989	60,6	28,3	32,8	13,6	6,7	14,9	3,6
Nürnberg	1994	57,3	30,2	39,9	11,7	3,3	7,2	7,8
	1989	60,1	32,0	32,5	9,5	4,4	17,6	4,0
Stuttgart	1994	64,5	26,6	35,3	17,5	6,6	7,1	6,8
	1989	61,9	31,1	32,3	12,6	10,3	9,2	4,2

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Wahlanalyse

1.1	Das Landesergebnis im Überblick	Sigrid Krumbholz-Mai
1.2	Wahlberechtigte und Gewählte	Dr. Heiner Steinhagen
1.3	Wahlbeteiligung im längerfristigen Vergleich	Erich Walter
1.4	Stimmenanteile der Wahlvorschläge im längerfristigen Vergleich	Erich Walter
1.5	Ergebnisse der Briefwahl	Dr. Christoph Bushart
1.6	Modellrechnungen zur Sitzverteilung	Günter Müller
2.1	Stimmenabgabe für die Wahlvorschläge nach Alter und Geschlecht	Dr. Horst Schüler
2.2	Wählerschaft der Wahlvorschläge nach Alter und Geschlecht	Thorsten Erdmann
2.3	Wahlbeteiligung, Nichtwähler und ihr „harter Kern“	Dr. Jürgen Delitz
2.4	„Rechtsaußenwähler“	Asmus Rösler Marco Stern Susanne Ulrich Bernd Hartmann Thomas Klenke Gitta Stein
3.1	Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen	Joachim Müller Ursula Bartscher Matthias Klupp Alexander Krumm Dr. Jürgen Meinert
3.2	Sozialstrukturelle Stadtteiltypen und Wahlergebnisse in langfristiger Betrachtung	Dr. Hannes Alpheis Martin Eloff Birgit Röhm Matthias Wolff
3.3	Abhängigkeit der Wahlergebnisse von der Sozialstruktur im langfristigen Vergleich	Bernd-Uwe Loll
3.4	Extreme Ergebnisse in den Wahlbezirken	Ulrich Hußing
3.5	Vergleich der Hamburger Wahlergebnisse mit denen der übrigen Länder	Aila Wittstock Thomas Lange
3.6	Vergleich der Hamburger Wahlergebnisse mit denen der Nachbarländer und der Kreise der Metropolregion Hamburg	Aila Wittstock Thomas Lange
3.7	Hamburger Wahlergebnisse im Großstädtevergleich	Dr. Burkhard Knütter
	Erstellung von Karten und Tabellen	Michael Denuß Frank Gärtner Joachim Gehrer Joachim Hincke Volker Krenning Rainer Olsen Jürgen Pasterka

Statistik der anderen

Eine Angleichung des **generativen Verhaltens** in den neuen Bundesländern an das der alten Bundesländer ist bisher nicht eingetreten. Das geht aus dem von Gert Hullen und Reiner Schulz vorgelegten Bericht 1993 zur demographischen Lage in Deutschland (Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Heft 1 – 1993/94) hervor. Die Zahlen der Eheschließungen und der Geburten sanken 1992 in den neuen Bundesländern weiter. Der Rückgang war in diesem Jahr gegenüber 1991 jedoch geringer, und es gibt Anzeichen einer Stabilisierung.

In Deutschland blieb die Zahl der **Eheschließungen** 1992 (454 000) leicht unter dem Vorjahresstand (minus 0,2 Prozent). Die **Lebendgeburten** (809 000) und die **Sterbefälle** (885 000) verringerten sich um 2,5 beziehungsweise 2,8 Prozent. Im Gebiet der alten Bundesländer gab es eine geringfügig höhere Zahl der Eheschließungen sowie leichte Verringerungen der Geburten und Sterbefälle. Im dritten Jahr hintereinander weist das ehemalige Bundesgebiet einen Geburtenüberschuß aus. In den neuen Bundesländern blieb die Zahl der Eheschließungen 1992 um 4,5 Prozent unter der Vorjahreszahl (1991: minus 50,4 Prozent). Der Rückgang scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Die gilt auch für die Zahl der Lebendgeborenen, die sich 1992 um 18,1 Prozent verringerte (1991: minus 39,6 Prozent).

Die **Scheidungshäufigkeit** lag 1992 unter dem westdeutschen Niveau, wozu neben der allgemeinen Tendenz, familiäre Veränderungen aufzuschieben, wohl auch die Umstellung auf das westdeutsche Scheidungsrecht beitrug.

Die **Lebenserwartung** stieg geringfügig weiter. Im ehemaligen Bundesgebiet erreichte sie bei männlichen Neugeborenen 72,55 Jahre, bei weiblichen 78,98 Jahre. Dem gegenüber ist die Lebenserwartung im

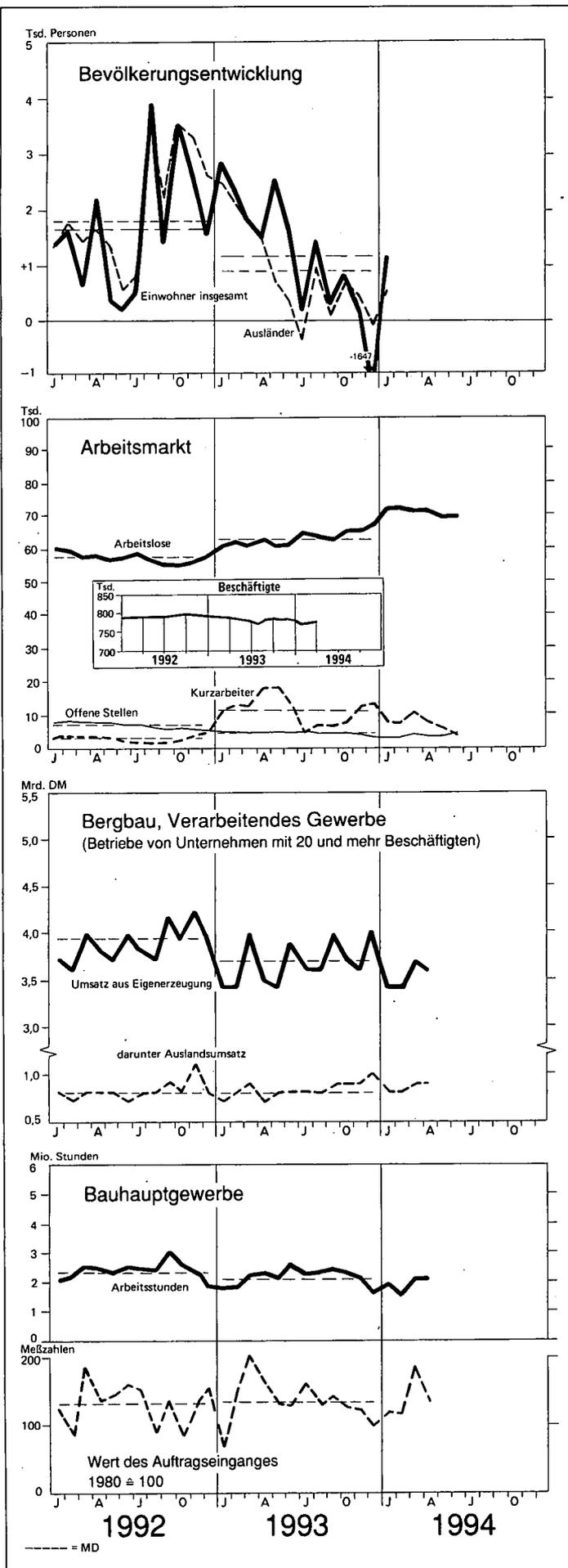
Osten bei beiden Geschlechtern zwei bis drei Jahre niedriger.

Sterbetafeln werden nicht nur bei Bevölkerungsprognosen verwendet, sondern liefern auch Berechnungsgrundlagen im Bereich der Lebens-, Kranken- oder Rentenversicherung. Bislang werden meist – vergangenheitsbezogene – Periodensterbetafeln verwendet, die im Regelfall die zukünftige Entwicklung der Sterbewahrscheinlichkeiten über- und damit die Lebenserwartung unterschätzen.

Eckart Bomsdorf hat unter dem Titel: **„Zur zukünftigen Entwicklung von Mortalität und Lebenserwartung der Geburtsjahrgänge 1903 bis 1993“** (Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Jg. 19, 1/1993 bis 94) ausgewählte Ergebnisse von Generationensterbetafeln für die Geburtsjahrgänge 1903 bis 1993 vorgestellt, die mit Hilfe eines exponentiellen Ansatzes für die einjährigen Sterbewahrscheinlichkeiten modelliert wurden. Es zeigen sich deutliche Unterschiede zu den Werten der Periodensterbetafel 1986/88, die auf gesellschaftliche und ökonomische Konsequenzen einer möglichen Abnahme der Sterblichkeit und somit einer Erhöhung der Lebenserwartung hinweisen. „In jedem Fall wird deutlich, daß durch die in den Modellrechnungen quantifizierte geburtsjahrgangsabhängige Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten und die damit verbundene gleichzeitige Erhöhung der Lebenserwartung mittel- und langfristig Probleme und Aufgaben entstehen, deren gesamter Umfang heute kaum ermessen werden kann und für die erst recht heute noch keine Lösungen existieren.“

Neue Schriften

Als HHWA-Report Nummer 138 ist eine Studie von Manfred Weillepp zum **Vergleich der Ko-**



sten der Beschäftigung von Angestellten und Beamten erschienen.

Untersuchungsziel ist es zu klären, welche haushaltsmäßigen Unterschiede sich langfristig bei der Beschäftigung von Angestellten auf vergleichbaren Beamtenpositionen ergeben. Dabei soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, welche Beschäftigtengruppe nach Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten und unter dem Aspekt der Liquiditätsmäßigen Haushaltsbelastung die günstigeren Ergebnisse aufweisen kann.

Die Untersuchung erfolgt auf der Basis der Anfang 1993 gültigen Tarife und rechtlichen Vorschriften. Zunächst werden für verschiedene Beschäftigtentypen berufliche Lebensbilder ermittelt, wozu Daten aus der Hamburger Personalstrukturdatei und allgemeine statistische Durchschnittswerte für die Hamburger Bevölkerung herangezogen werden.

Auf der Basis dieser Lebensbilder werden für jeden Typus die gesamten Personalkosten (Dienstbezüge, Urlaubsgeld, vermögenswirksame Leistungen, Versorgungsbezüge – bei Angestellten zusätzlich Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung) berechnet. Wegen der unterschiedlichen Lebensbilder werden zusätzlich die Kosten für fiktive Angestellte, bei denen die Lebensdaten der entsprechenden Beamten unterstellt werden, berechnet.

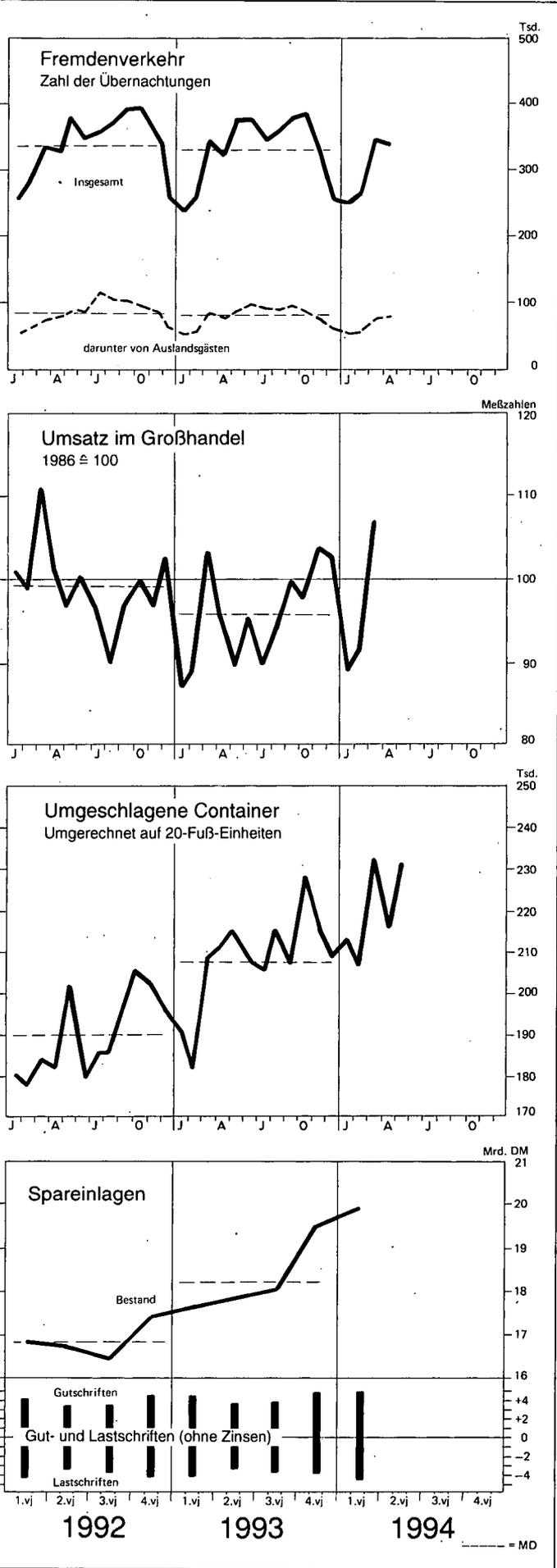
Die Ergebnisse zeigen, daß unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit der Vergleich eher zugunsten der Beamten ausfällt. Die abgezinsten Zahlungsströme sind bei rund drei Vierteln der untersuchten Beispiele für Beamte geringer als für Angestellte. Unter dem Aspekt der Liquiditätsbelastung ist festzustellen, daß die Angestellten wegen der höheren Lohnnebenkosten den Haushalt in ihrer aktiven Zeit stärker belasten als die Beamten. Während der Ruhestandszeit belasten dagegen die wesentlich höheren Pensionszahlungen für die Beamten den Haushalt deutlich stärker

als entsprechende Zahlungen für Angestellte. Der für die Kostenunterschiede insgesamt wichtigste Einflußfaktor ist die Dauer der Ruhestandszahlungen. Steigende Lebenserwartungen und der noch bestehende Trend zu immer früherem Eintritt in den Ruhestand erhöhen die Kosten eines Beamten im Vergleich zum Angestellten.

In einem Beitrag von Reiner H. Dinkel und Uwe Lebok zum Thema: „Die langfristige Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials bei alternativen Annahmen über die (Netto) Zuwanderung nach Deutschland (Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 4/1993) wird in Form von Modellrechnungen bis zum Jahr 2050 gezeigt, welche entscheidende Rolle für die langfristige Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials die Annahmen über die zukünftige (Netto) Zuwanderung nach Deutschland spielen. Das besondere Anliegen des Beitrags ist es dabei, die Bedeutung der (Netto-) Zuwanderung nicht nur der absoluten Zahl nach aufzuzeigen, sondern vor allem im Hinblick auf die Alters- und Geschlechtsstruktur der zuwandernden Personen.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter	3681-1710
Auskünfte	3681-1738
	1766
	1768
	Leitseite * 36 502 #
	Teiln.-Nr. 040 365038
Telefax	(040) 36 81-1700
Veröffentlichungen	3681-1719
Bibliothek	3681-1742
Für Thema:	
Analyse der	
Europawahl	
am 12. Juni 1994	
in Hamburg	3681-1710



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1992	1993	1992		1993				1994
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 677,2	1 699,5	1 687,2	1 688,8	1 691,7	1 704,4	1 704,5	1 702,9	1 704,0
und zwar männlich	"	801,1	816,4	808,2	809,6	811,6	819,1	819,2	818,3	818,9
weiblich	"	876,1	883,1	879,0	879,2	880,1	885,3	885,4	884,6	885,1
Ausländer und Ausländerinnen	"	220,9	241,6	231,5	233,7	236,2	244,3	244,7	244,6	245,2
Bezirk Hamburg-Mitte	"	243,0	245,7	244,9	244,9	245,7	245,4	245,0	244,6	244,7
Bezirk Altona	"	240,1	247,0	242,6	243,7	245,0	247,6	248,0	247,8	248,0
Bezirk Eimsbüttel	"	234,2	235,8	234,8	234,8	234,9	236,6	236,7	236,4	236,7
Bezirk Hamburg-Nord	"	280,7	283,3	281,5	281,5	281,5	284,5	284,4	284,1	284,2
Bezirk Wandsbek	"	388,4	391,6	390,0	389,9	390,1	392,6	392,5	392,2	392,2
Bezirk Bergedorf	"	100,7	103,2	101,9	102,1	102,4	104,0	104,3	104,5	104,7
Bezirk Harburg	"	190,1	192,9	191,6	191,7	192,2	193,6	193,5	193,3	193,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	751	714	552	733	333	763	512	744	345
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 375	1 355	1 239	1 309	1 258	1 355	1 302	1 291	1 316
dar. ausländische Lebendgeborene	"	266	267	246	249	235	240	255	277	258
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 704	1 725	1 784	1 717	1 671	1 741	1 900	1 959	1 785
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	9	10	9	7	5	9	10	13	7
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (---)	"	- 329	- 371	- 545	- 408	- 413	- 386	- 598	- 668	- 469
* Eheschließungen	je 1000	5,4	5,0	4,0	5,1	2,3	5,3	3,7	5,1	2,4
* Lebendgeborene	Einwohner	9,8	9,6	8,9	9,1	8,8	9,4	9,3	8,9	9,1
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	12,2	12,2	12,9	12,0	11,6	12,0	13,6	13,5	12,3
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (---)	1 Jahr	- 2,4	- 2,6	- 3,9	- 2,9	- 2,9	- 2,7	- 4,3	- 4,6	- 3,2
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000									
Lebendgeb.	Lebendgeb.	6,5	7,2	7,3	5,3	4,0	6,6	7,7	10,1	5,3
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	7 615	7 434	8 578	7 492	8 814	6 931	6 739	5 991	7 931
* Fortgezogene Personen	"	5 617	5 888	5 440	5 528	5 504	5 711	5 972	6 970	6 302
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (---)	"	+ 1 998	+ 1 546	+ 3 138	+ 1 964	+ 3 310	+ 1 220	+ 767	- 979	+ 1 629
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	10 033	10 623	10 375	10 114	11 032	10 331	11 634	12 014	13 128
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 296	1 520	1 242	1 191	1 530	1 455	1 392	1 446	1 899
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	868	1 009	800	829	1 077	927	946	1 017	1 321
Niedersachsen	"	814	944	782	728	955	997	860	808	1 089
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	307	335	292	323	370	343	291	347	423
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 644	1 762	1 578	1 414	1 853	1 946	1 681	1 464	1 909
Ausland	"	3 862	3 209	4 976	4 159	4 476	2 533	2 806	2 273	3 034
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 636	1 768	1 540	1 850	1 723	1 840	1 826	2 332	1 943
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	1 231	1 361	1 182	1 475	1 278	1 458	1 416	1 888	1 523
Niedersachsen	"	922	1 014	919	993	966	943	1 139	1 440	1 132
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	468	540	468	567	502	468	640	918	631
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 158	1 128	1 135	1 032	1 178	1 288	1 095	1 166	1 164
Ausland	"	1 901	1 979	1 846	1 653	1 637	1 640	1 912	2 032	2 063
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (---) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	- 340	- 248	- 298	- 659	- 193	- 385	- 434	- 886	- 44
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	- 363	- 352	- 382	- 646	- 201	- 531	- 470	- 871	- 202
Niedersachsen	"	- 108	- 70	- 137	- 265	- 11	+ 54	- 279	- 632	- 43
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	- 161	- 205	- 176	- 244	- 132	- 125	- 349	- 571	- 208
Umland insgesamt ⁷⁾	"	- 524	- 557	- 558	- 890	- 333	- 656	- 819	- 1 442	- 410
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	+ 486	+ 634	+ 443	+ 382	+ 675	+ 658	+ 586	+ 298	+ 745
Ausland	"	+ 1 961	+ 1 230	+ 3 130	+ 2 506	+ 2 839	+ 893	+ 894	+ 241	+ 971
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (---)	Anzahl	+ 1 669	+ 1 175	+ 2 593	+ 1 556	+ 2 897	+ 834	+ 169	+ 1 647	+ 1 160
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (---)	je 1000									
Einwohner	Einwohner									
und 1 Jahr	und 1 Jahr	+ 11,9	+ 8,3	+ 18,7	+ 10,9	+ 20,2	+ 5,8	+ 1,2	- 11,4	+ 8,0

Merkmal	Maßeinheit	1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁸⁾										
Luftdruck ⁹⁾	hPa	1 016,1	1 016,0	1 021,3	1 012,7	1 015,2	1 017,6	1 011,7	1 011,0	1 014,2
Lufttemperatur	°C	10,6	9,3	5,1	11,2	15,0	0,0	6,2	9,7	13,4
Relative Luftfeuchtigkeit	%	75	76	71	64	67	75	78	68	69
Wind ¹⁰⁾	Stärke	3	3	3	3	3	3	4	3,3	3
Bewölkung ¹¹⁾	Grad	5,3	5,6	4,9	4,5	4,7	5,4	6,3	5,5	4,9
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	140,7	125,2	144,5	201,3	239,7	82,3	91,9	149,2	218,1
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	7	9	5	4	3	12	9	4	1
Tage mit Niederschlägen ¹²⁾	"	18	17	10	10	16	10	24	16	14
Niederschlagshöhe	mm	63,4	75,0	17,9	36,2	68,0	24,0	124,6	48,3	70,4

1) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 2) nach dem Ereignisort. - 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 4) mit letzter alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 5) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 6) Landkreise Harburg und Stade. - 7) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. - 8) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. - 9) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 10) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. - 11) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). - 12) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	615 813	681 241	725 447	640 778	615 265	722 971	832 505	685 485	727 204
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	85 684	90 798	94 083	98 616	92 819	91 481	99 612	88 786	98 512
Ausgeliehene Bände	"	40 125	41 512	44 751	42 234	40 507	43 097	46 644	43 103	45 323
Besucher der Lesesäle	"	5 316	5 598	7 084	5 721	5 547	6 149	7 573	5 671	5 947
WWWA - Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 957	2 876	3 122	2 830	2 657	3 167	4 072	2 382	2 349
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 836	1 823	2 082	1 777	1 586	2 038	2 455	1 674	1 784
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	91 450	135 660	90 794	104 301	95 067	87 655	124 019	101 429	84 580
davon Hamburger Kunsthalle	"	12 877	36 478	20 497	25 657	19 513	14 666	26 598	23 541	15 573
Altonaer Museum in Hamburg	"	11 693	12 244	8 594	8 447	8 745	7 886	10 772	12 948	9 230
Norddeutsches Landesmuseum	"	12 042	14 461	11 332	15 879	14 511	7 489	24 389	12 786	8 992
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	3 345	2 988	538	349	960	1 451	821	1 068	795
Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs	"	20 525	26 551	19 700	23 801	19 106	21 955	22 949	23 810	24 055
Museum für Hamburgische Geschichte	"	18 011	29 866	14 537	16 736	18 109	22 048	22 663	14 509	14 133
Museum für Kunst und Gewerbe	"	10 991	11 019	13 680	10 712	10 855	9 349	13 960	9 982	8 999
Planetarium	"	1 966	2 054	1 916	2 720	3 268	1 363	1 867	2 785	2 803
Bischofsburg	"									
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	471 630	417 280	408 799	440 958	477 498	388 666	400 516	405 213	395 640
Arbeitsmarkt										
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	792 100	p 783 400	787 700	780 900	780 900	p 774 300	p 774 900	...	...
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	"	57 441	62 929	61 423	61 906	60 995	72 075	71 092	71 633	69 700
* davon Männer	"	34 504	38 286	37 712	37 678	37 071	44 715	44 263	44 527	43 247
Frauen	"	22 937	24 643	23 711	24 228	23 924	27 360	26 829	27 106	26 453
Arbeitslosenquote	%	7,9	8,6	8,3	8,4	8,3	9,8	9,8	9,8	9,6
Kurzarbeiter	Anzahl	3 056	11 675	12 752	18 199	18 297	7 365	11 045	7 846	6 248
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	82 384	91 155	89 704	89 441	89 022	101 463	101 676	100 697	98 962
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	4 498	4 537	4 458	4 592	4 530	4 774	4 626	4 758	4 649
Offene Stellen	"	7 116	4 629	4 765	4 772	4 831	3 222	3 557	3 548	3 662
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	797	763	687	791	...	673	865	818	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	93,4	93,1	91,3	95,2	...	92,4	93,1	95,3	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	11,3	13,8	12,2	14,5	...	13,5	15,7	15,3	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	5,6	4,3	5,4	3,7	...	3,3	...	...	3,6
* Kälber	"	2,6	1,9	4,0	3,0	...	0,7	...	...	3,6
* Schweine	"	17,9	15,9	19,3	16,5	...	13,0	...	...	10,7
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 663	3 009	3 942	30 050	...	2 307	...	...	2 625
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 718	1 321	1 662	1 124	...	1 024	...	...	1 131
* Kälber	"	363	265	549	433	...	91	...	...	512
* Schweine	"	1 580	1 421	1 729	1 491	...	1 190	...	...	977
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Ergebnisse über Betriebe										
* Beschäftigte	Anzahl	134 214	r 126 589	128 738	127 015	r 126 886	120 876	120 692	119 663	119 336
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	69 116	r 63 645	65 059	64 245	r 63 912	59 463	59 346	58 730	58 536
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	8 899	r 8 038	8 918	8 312	r 7 569	7 688	8 295	7 559	7 658
* Bruttohohnsumme	Mio. DM	297	r 277	271	262	r 292	236	255	247	292
* Bruttogehaltssumme	"	438	r 442	443	420	r 449	405	446	422	454
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	8 493	r 8 176	8 965	8 051	r 7 561	7 299	8 551	7 870	7 866
dar. Auslandsumsatz	"	1 043	r 1 022	1 133	891	r 993	968	1 120	1 006	1 000
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	5	r 5	6	6	r 6	5	5	5	5
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	97 203	r 97 379	102 143	102 143	r 102 143	128 122	128 122	128 122	128 122
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 232	r 1 239	1 232	1 232	r 1 232	1 243	1 243	1 243	1 243
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	52	r 48	51	51	r 51	51	51	51	51
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	5	r 5	6	6	r 6	7	7	7	7
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	47	r 43	46	46	r 46	44	44	44	44

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. - ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. - ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁵⁾ einschl. Bergbau. - ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. - ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. - ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. - ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. - ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Mai-Spalten der Jahre 1993 und 1994 beziehen sich jeweils auf das 1. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Fachliche Betriebsteile										
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	Mio. DM	3 913	r 3 688	4 005	3 527	r 3 380	3 359	3 748	3 606	3 547
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 865	r 1 749	1 977	1 687	r 1 742	1 672	1 827	1 830	1 846
Investitionsgütergewerbe	"	1 275	r 1 182	1 245	1 085	r 989	965	1 198	1 171	1 074
Verbrauchsgütergewerbe	"	172	r 165	163	159	r 141	143	164	148	138
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	602	r 592	621	596	r 507	578	559	458	490
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	22 264	22 231	22 242	22 181	22 246	21 541	21 620	21 613	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 911	16 603	16 668	16 594	16 600	15 954	15 976	15 970	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 320	2 133	2 207	2 266	2 154	1 494	2 130	2 137	...
* davon für Wohnungsbau	"	521	492	483	531	507	378	530	526	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	1 139	1 008	1 127	1 060	1 001	711	995	961	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	661	633	597	675	646	405	605	650	...
* Brutto Lohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	77	76	74	74	73	50	74	72	...
* Brutto Gehaltssumme ⁴⁾	"	27	30	26	30	28	27	27	28	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	402	429	465	375	379	295	407	396	...
davon im Wohnungsbau	"	72	86	114	53	78	78	76	83	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	219	231	261	211	185	124	223	206	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	111	112	90	112	116	92	108	107	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 593	9 770	9 691	9 622	9 581	9 776	9 819	9 863	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 535	7 659	7 553	7 533	7 505	7 637	7 633	7 628	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 067	1 079	1 159	1 067	1 009	1 002	1 134	1 046	...
Brutto Lohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	31	33	31	30	31	28	32	30	...
Brutto Gehaltssumme ⁴⁾	"	11	12	11	11	11	12	12	12	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	136	138	118	115	113	156	116	111	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	130	163	152	109	86	266	259	129	108
* Stromverbrauch	"	1 064	1 072	1 164	1 018	964	1 112	1 160	1 032	993
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	2 101	2 402	3 118	1 956	1 167	4 222	3 479	2 236	1 489
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bau- und Wohnungswesen⁸⁾										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	147	134	.	.	.	133	115	140	...
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	111	91	.	.	.	86	91	93	...
* Rauminhalt	1000 m ³	223	235	.	.	.	262	141	258	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	120,8	139,8	.	.	.	143,4	79,6	148,3	...
* Wohnfläche	1000 m ²	43,7	45,0	.	.	.	49,3	25,7	46,0	...
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	28	25	.	.	.	25	24	28	...
* Rauminhalt	1000 m ³	314	350	.	.	.	460	94	204	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	101,3	129,0	.	.	.	228,6	55,5	95,7	...
* Nutzfläche	1000 m ²	57,4	63,0	.	.	.	90,6	19,0	39,7	...
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	784	848	.	.	.	789	505	845	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	174	145	.	.	.	75	80	98	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	25	29	.	.	.	7	18	16	...
Rauminhalt	1000 m ³	326	486	.	.	.	82	250	211	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)										
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	623	658	.	.	.	308	813	602	...
Gebäude- und Wohnungsbestand⁹⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	214	216	.	.	.	...	809	810	...
Wohnungen	"	801	808	.	.	.	...	216	216	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh \approx 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - ⁹⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	131,2	136,0	.	.	136,2	138,4	.	.	140,0
Wohngebäude insgesamt	"	131,4	136,3	.	.	136,5	138,8	.	.	140,4
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	131,1	135,8	.	.	136,1	138,2	.	.	139,7
Mehrfamiliengebäude	"	130,9	135,4	.	.	135,5	137,5	.	.	139,0
Gemischt genutzte Gebäude	"	130,9	135,2	.	.	135,3	137,3	.	.	138,8
Bürogebäude	"	130,6	133,9	.	.	133,8	135,4	.	.	136,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld²⁾										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	34 338,8	30 792,8	31 896	30 871	31 200	28 385	29 261	28 147	28 240
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	4 484,4	3 933,6	4 159,6	3 951,9	4 010,5	3 562,8	3 694,6	3 500,1	3 536,6
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ³⁾)	Mio. DM	469	514	864	959	713	1 004	...	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	75	87	170	136	128	179	...	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	393	427	694	823	585	825	...	...	...
davon Rohstoffe	"	4	4	7	6	7	6	...	...	...
Halbwaren	"	53	54	104	105	120	142	...	...	...
Fertigwaren	"	337	369	583	712	458	677	...	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	41	46	83	81	75	92	...	...	...
Enderzeugnisse	"	296	323	500	632	383	584	...	...	...
* nach Europa	"	330	371	601	656	496	712	...	...	...
* dar. EG-Länder	"	217	246	379	440	307	485	...	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	4 512	5 127	...	...	3 929	...	...	...	...
davon Europa	"	2 714	3 172	...	...	2 172	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	2 044	2 301	...	...	1 533	...	...	...	...
Außereuropa	"	1 799	1 955	...	...	1 757	...	...	...	...
Ausfuhr	"	2 668	3 147	...	...	2 033	...	...	...	...
davon Europa	"	1 908	2 411	...	...	1 458	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	1 365	1 822	...	...	977	...	...	...	...
Außereuropa	"	760	736	...	...	575	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	99,0	95,4	102,5	94,2	r 89,1	89,7	108,4	92,0	...
* davon Binnengroßhandel	"	105,2	105,4	113,0	105,1	r 98,7	98,5	122,1	102,6	...
* Außenhandel	"	93,6	86,4	93,2	84,6	r 80,7	81,8	96,3	82,7	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	137,1	134,1	146,8	138,1	r 118,1	122,3	146,2	124,9	...
darunter Warenhäuser	"	117,9	116,5	107,7	108,9	r 94,4	102,4	110,2	94,1	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	145,7	147,9	154,1	148,6	r 158,3	129,8	151,7	144,9	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	157,5	163,5	186,6	152,9	r 175,1	152,2	184,8	168,3	...
Gaststättengewerbe	"	142,0	143,2	142,7	148,1	r 153,6	122,4	141,4	139,0	...
Fremdenverkehr⁶⁾										
* Gäste	1000	181	178	184	172	190	141	186	178	...
* darunter Auslandsgäste	"	45	42	44	42	44	28	39	40	...
* Übernachtungen	"	337	330	345	322	373	266	347	340	...
* darunter von Auslandsgästen	"	85	80	86	79	87	56	76	78	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 076	s 1 047	s 1 100	s 1 020	1 012	s 1 060	s 1 100	s 1 061	s 1 068
Angekommene Schiffe	1000 t	5 407	p 5 488	p 5 383	p 5 394	5 672	p 5 215	p 5 930	p 5 304	p 5 700
Güterverkehr über See	"	3 460	p 3 513	p 3 488	p 3 476	3 637	p 3 156	p 3 495	p 3 242	p 3 557
davon Empfang	"	1 278	p 1 306	p 1 375	p 1 405	1 431	p 1 299	p 1 488	p 1 379	p 1 473
dar. Sack- und Stückgut	"	1 947	p 1 975	p 1 895	p 1 918	2 035	p 2 059	p 2 435	p 2 062	p 2 143
Versand	"	1 272	p 1 386	p 1 356	p 1 358	1 425	p 1 310	p 1 543	p 1 464	p 1 517
dar. Sack- und Stückgut	"	1 272	p 1 386	p 1 356	p 1 358	1 425	p 1 310	p 1 543	p 1 464	p 1 517
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	189 040	207 178	207 602	210 560	214 715	206 009	232 106	214 765	231 470
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	1 875	2 106	2 116	2 184	2 004	2 092	2 401	2 282	2 226
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	324	374	363	370	317	p 316	p 360	...	p 351
* Güterversand	"	360	386	466	408	328	p 320	p 378	...	p 432
Luftverkehr⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 286	p 9 523	9 712	9 424	10 289	p 8 361	p 9 596	...	...
Fluggäste	"	564 931	p 605 344	609 943	575 780	627 785	p 492 550	p 642 865	...	...
Fracht	t	3 130	p 3 009	3 051	2 883	2 620	p 2 813	p 3 523	...	...
Luftpost	"	1 688	p 1 900	2 005	1 920	1 744	p 1 758	p 2 057	...	...
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 508	28 195	29 809	27 920	26 870	28 034	...	...	...
Busse (ohne Private)	"	21 120	21 662	22 815	21 446	20 694	21 490	...	...	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Infolge eines neuen Erhebungsmodus ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht mehr möglich. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ⁴⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen ²⁾	Anzahl	7 310	5 770	7 660	7 348	6 119	p 5 685	p 7 605	6 216	p 6 737
* Lastkraftwagen	"	6 454	5 083	6 576	6 315	5 226	p 4 939	p 6 525	5 298	p 5 639
	"	492	332	338	337	259	p 541	p 394	383	p 526
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	798	764	706	785	878	p 530	p 681	p 678	...
* Getötete Personen	"	6	6	5	7	4	p 3	p 7	p 5	...
* Verletzte Personen	"	1 026	997	922	1 016	1 142	p 664	p 884	p 885	...
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	156 470	171 795	157 457	.	.	.	174 063	.	.
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	145 683	160 196	146 740	.	.	.	162 071	.	.
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	28 678	27 969	27 319	.	.	.	25 894	.	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	28 258	27 308	27 167	.	.	.	25 414	.	.
* an öffentliche Haushalte	"	420	661	152	.	.	.	480	.	.
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	17 128	16 461	17 194	.	.	.	15 717	.	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	11 507	11 522	11 663	.	.	.	11 171	.	.
* an öffentliche Haushalte	"	5 621	4 939	5 531	.	.	.	4 546	.	.
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	99 877	115 766	102 227	.	.	.	120 460	.	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	80 546	92 744	81 798	.	.	.	95 074	.	.
* an öffentliche Haushalte	"	19 331	23 022	20 429	.	.	.	25 386	.	.
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	85 401	92 966	84 426	.	.	.	91 867	.	.
* Sichteinlagen und Termingelder	"	68 022	73 435	66 808	.	.	.	71 942	.	.
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	59 503	65 457	58 945	.	.	.	64 862	.	.
* von öffentlichen Haushalten	"	8 519	7 978	7 863	.	.	.	7 080	.	.
* Spareinlagen	"	17 379	19 531	17 618	.	.	.	19 925	.	.
* bei Sparkassen	"	9 242	10 397	9 299	.	.	.	10 774	.	.
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾ – MD ab 1992 –	"	r 1 352	1 463	1 520	.	.	.	1 653	.	.
* Lastschriften auf Sparkonten – MD ab 1992 –	"	r 1 325	1 274	1 427	.	.	.	1 550	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	38	54	46	38	53	54	66	66	53
* Vergleichsverfahren	"	-	0	-	-	-	-	-	1	-
* Wechselproteste (ohne die bei der Post) – MD ab 1992 –	r	118	121	138	.	.	.	.	.	.
* Wechselsumme – MD ab 1992 –	Mio. DM	3,2	2,3	3	.	.	.	.	.	.
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	32 253	35 271	34 025	33 592	31 793	33 183	42 541	33 662	36 812
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mio. DM	2 219,3	2 439,3	2 743,7	r 2 162,8	r 2 157,9	2 431,7	2 778,3	1 985,7	...
* Steuern vom Einkommen ⁷⁾	"	1 354,9	1 318,1	1 777,8	r 948,0	1 025,6	907,0	1 476,2	882,1	...
* Lohnsteuer ⁸⁾	"	939,7	960,2	847,5	856,5	949,3	844,3	848,6	886,7	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	185,7	158,0	468,1	41,3	38,7	16,6	417,8	8,5	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	76,9	59,5	39,4	43,8	38,0	102,6	42,8	121,8	...
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	152,6	107,3	382,0	- 31,9	- 39,0	- 52,5	133,1	- 164,9	...
* Steuern vom Umsatz	"	864,4	1 121,2	965,8	1 214,7	1 132,3	1 524,7	1 302,1	1 103,8	...
* Umsatzsteuer	"	563,1	882,1	702,3	967,4	935,5	1 331,2	1 009,8	888,3	...
* Einfuhrumsatzsteuer	"	301,3	239,1	263,6	247,3	196,8	193,4	292,3	215,5	...
* Bundessteuern	"	2 196,8	2 139,4	1 844,3	r 1 916,2	2 244,3	2 486,0	2 084,5	2 116,1	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle)	"	58,4	57,0	58,5	r 63,0	46,5	39,2	84,3	52,3	...
* Verbrauchsteuern	"	2 011,5	1 996,3	1 725,8	1 791,7	2 129,3	2 235,3	1 867,6	2 000,7	...
* Landessteuern	"	87,0	87,1	83,0	68,0	128,3	149,1	82,7	71,5	...
* Vermögensteuer	"	27,4	25,0	3,8	6,7	74,2	61,0	7,8	1,6	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	21,0	20,9	21,7	23,3	20,8	30,9	22,0	24,7	...
* Biersteuer	"	3,5	4,8	5,4	3,8	5,2	3,6	4,3	5,3	...
* Gemeindesteuern	"	204,5	193,3	59,6	36,5	514,8	506,6	59,4	29,6	...
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	-	-	-	...
* Grundsteuer B ¹¹⁾	"	34,4	35,7	4,6	2,3	80,5	87,6	4,9	3,4	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹²⁾	"	168,2	155,6	53,2	32,8	432,5	415,7	52,7	24,6	...

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – 2) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 3) Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Postbank. – 4) einschließlich durchlaufender Kredite. – 5) Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. – 6) einschließlich Zinsgutschriften. – 7) einschließlich Zinsabschlagsteuer. – 8) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – 9) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – 10) Grundsteuerbeteiligungsbeiträge abgeglichen. – 11) einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. – 12) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1992	1993	1993			1994			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	3 304,1	3 367,1	3 182,2	3 023,0	3 360,6	3 797,5	3 461,6	3 131,3	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	593,1	573,2	787,8	404,4	436,4	389,7	641,1	372,1	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	561,9	706,4	608,5	765,3	713,4	960,5	820,3	695,4	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	10,7	5,1	-	-	13,0	0,4	-	-	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	639,8	656,1	.	211,9	800,9	.	.	226,1	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾	"	423,4	410,2	.	- 81,3	431,8	.	.	- 14,9	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	116,7	149,8	.	225,7	221,2	.	.	169,5	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage ⁴⁾	"	12,7	8,9	-	-	19,5	0,7	-	-	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	301,7	300,6	.	40,6	634,8	.	.	37,0	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁵⁾	"	144,8	141,7	53,2	32,8	399,9	414,6	52,7	24,6	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾	"	120,6	121,3	.	4,2	152,6	.	.	7,4	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁶⁾	"	925,7	955,7	.	243,7	1 418,1	.	.	241,5	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	1 015	1 053	.	1 020	.	.	.	...	.
* dar. Facharbeiter	"	1 058	1 095	.	1 055	.	.	.	...	.
* weibliche Arbeiter	"	714	739	.	738	.	.	.	...	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	658	672	.	674	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	25,82	27,50	.	27,19	.	.	.	...	.
* dar. Facharbeiter	"	26,84	28,61	.	28,28	.	.	.	...	.
* weibliche Arbeiter	"	18,79	19,90	.	19,90	.	.	.	...	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	17,32	18,11	.	18,13	.	.	.	...	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	6 378	6 720	.	6 722	.	.	.	...	.
* weiblich	"	4 608	4 867	.	4 832	.	.	.	...	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 288	6 477	.	6 432	.	.	.	...	.
* weiblich	"	4 527	4 630	.	4 587	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	5 385	5 602	.	5 570	.	.	.	...	.
* weiblich	"	3 900	4 145	.	4 113	.	.	.	...	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben										
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung										
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit										
Vermögens- und Fälschungsdelikte										
Diebstahl										
dar. unter erschwerenden Umständen										
Außerdem Verkehrsvergehen										
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme										
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen										
Rettungswageneinsätze										
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ einschließlich Erhöhungsbetrag Fonds Dt. Einheit. - ⁵⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁶⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern nach Berücksichtigung der Zahlungen im Länderfinanzausgleich und der Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1993			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	
Bevölkerung B**)						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Oktober	1 704,4	12 718,9	81 317,7	1 684,6
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 355	10 813	64 882	1 337
Gestorbene	"	"	1 741	11 528	71 097	1 855
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	386	715	6 215	518
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	6 931	40 357	102 983	10 035
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 711	32 110	69 737	5 932
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 1 220	+ 8 247	+ 33 246	+ 4 103
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 834	+ 7 532	+ 27 031	+ 3 585
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	244,3	...	...	228,5
Lebendgeborene	Anzahl	"	240	1 112	8 447	273
Gestorbene	"	"	24	120	966	45
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	+ 216	+ 992	+ 7 481	+ 228
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	2 694	12 359	78 685	5 520
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 854	9 951	63 066	2 191
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 820	+ 2 408	+ 15 619	+ 3 329
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) ²⁾	"	"	+ 1 036	+ 3 400	+ 23 100	+ 3 557
Arbeitsmarkt⁴⁾ A*)						
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	Dezember	p 778 900	p 4 291 100	p 22 874 900	791 600
Arbeitslose und zwar		"				
Männer	"	"	67 420	551 040	2 513 711	57 518
Frauen	"	"	41 331	101 909	1 442 476	34 960
Teilzeitkräfte	"	"	26 089	449 131	1 071 235	22 558
Ausländer	"	"	4 545	51 229	234 850	4 210
Arbeitslosenquote	%	"	9,2	10,4	9,1	7,9
Offene Stellen	Anzahl	"	3 348	32 854	183 388	5 383
Kurzarbeiter	"	"	13 154	111 605	556 193	4 873
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe B**) (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ⁵⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	122 727	975 817	6 577 527	131 692
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	7 498	78 769	517 568	7 888
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	720	4 968	34 059	749
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁶⁾	"	"	4 123	24 970	139 505	3 890
Gesamtumsatz ⁶⁾	"	"	8 940	32 658	161 951	8 731
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 232	7 646	44 949	987
Bauhauptgewerbe⁷⁾ B**)						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	21 919	198 348	1 458 313	22 307
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 585	15 002	118 715	1 831
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	103,2	761,5	5 455,9	108,0
Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	"	"	736,2	3 559,4	23 929,0	534,2
Fremdenverkehr B**)						
Gäste	1000	Dezember	143	772	4 746	139
darunter Auslandsgäste	"	"	31	84	689	32
Übernachtungen	"	"	253	2 346	15 223	255
darunter von Auslandsgästen	"	"	61	190	1 604	63
Straßenverkehr B**)						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁸⁾	Anzahl	Dezember	4 679	36 269	230 155	5 908
Steuern⁹⁾ B**)						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	14 483,6	35 549,9	184 226,0	13 807,7
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	7 137,4	23 619,7	136 634,3	6 380,7
Landessteuern	"	"	263,5	1 340,4	8 550,3	253,0
Gemeindesteuern	"	"	610,7	2 506,5	13 943,9	658,9

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. — ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. — ³⁾ Ohne den Saldo zugunsten der deutschen Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. — ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. — Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4. — A*) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin(West) mit

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾								
1992		1993			1992			Veränderung 1993 gegenüber 1992 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet
12 607,9	80 891,4	1 698,6	12 676,0	81 149,9	1 675,2	12 532,7	80 528,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,8
10 706	66 305	13 664	113 695	665 940	13 949	113 502	675 386	- 2,0	+ 0,2	- 1,4
12 127	74 792	16 844	118 483	730 454	16 943	117 171	728 888	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2
- 1 421	8 487	3 180	4 788	64 514	2 994	3 669	53 502	x	x	x
53 994	142 318	76 478	388 292	1 065 202	75 313	481 086	1 248 463	+ 1,5	- 19,3	- 14,7
38 521	63 734	57 718	302 365	651 749	56 440	346 278	578 123	+ 2,3	+ 12,7	+ 12,7
+ 15 473	78 584	+ 18 760	+ 85 927	+ 413 453	+ 18 873	+ 134 808	+ 670 340	x	x	x
+ 14 052	70 097	+ 15 580	+ 81 139	+ 348 939	+ 15 879	+ 131 139	+ 616 838	x	x	x
...	...	241,0	...	...	218,8	...	...	+ 10,1	...	...
1 146	8 770	2 674	11 559	83 964	2 693	11 261	81 133	- 0,7	+ 2,6	+ 3,5
143	975	340	1 189	9 380	353	1 118	9 007	- 3,7	+ 6,4	+ 4,1
+ 1 003	+ 7 795	+ 2 334	+ 10 370	+ 74 584	+ 2 340	+ 10 143	+ 72 126	x	x	x
22 271	118 544	33 726	133 806	844 501	38 637	165 200	1 022 507	- 12,7	- 19,0	- 17,4
10 177	57 452	21 979	103 635	587 832	21 503	86 523	503 225	+ 2,2	+ 19,8	+ 16,8
+ 12 094	+ 61 092	+ 11 747	+ 30 171	+ 256 669	+ 17 134	+ 519 285	+ 519 285	x	x	x
+ 13 097	+ 68 887	+ 14 081	+ 40 541	+ 331 253	+ 19 474	+ 88 820	+ 591 411	x	x	x
4 346 900	23 340 300	p 782 500	p 4 313 400	p 23 046 700	792 100	4 368 700	23 475 900	p - 1,2	p - 1,3	p - 1,8
452 449	2 025 468	62 929	499 865	2 270 349	57 441	419 501	1 808 310	+ 9,6	+ 19,2	+ 25,6
250 302	1 129 205	38 286	271 139	1 277 088	34 504	229 038	982 778	+ 11,0	+ 18,4	+ 29,9
202 147	896 263	24 643	228 726	993 261	22 937	190 463	825 531	+ 7,4	+ 20,1	+ 20,3
47 202	209 410	4 537	50 226	227 091	4 498	45 691	195 841	+ 0,9	+ 9,9	+ 16,0
43 906	298 786	10 658	49 598	344 840	9 510	40 519	254 201	+ 12,1	+ 22,4	+ 35,7
8,6	7,4	8,6	9,4	8,2	7,9	8,0	6,6	x	x	x
40 156	237 116	4 629	43 082	243 282	7 116	54 149	323 514	- 34,9	- 20,4	- 24,8
85 203	649 583	11 675	125 872	766 905	3 056	38 865	283 019	+ 282,0	+ 223,9	+ 171,0
1 043 703	7 950 873	126 589	1 006 275	7 307 554	134 214	1 071 688	8 277 998	- 5,7	- 6,1	- 11,7
85 401	631 171	96 453	1 037 668	7 311 772	106 789	1 161 977	8 621 410	- 9,7	- 10,7	- 15,2
5 182	37 991	8 622	58 586	411 814	8 826	60 580	440 751	- 2,3	- 3,3	- 6,6
25 155	149 174	44 255	276 246	1 637 782	46 961	299 377	1 791 128	- 5,8	- 7,7	- 8,6
32 684	171 611	98 111	359 519	1 882 932	101 919	387 270	2 047 221	- 3,7	- 7,2	- 8,0
7 169	43 917	12 267	82 923	496 252	12 519	91 253	535 859	- 2,0	- 9,1	- 7,4
195 885	1 409 519	22 007	196 200	1 413 763	22 264	195 861	1 411 579	- 1,2	+ 0,2	+ 0,2
17 446	125 979	25 496	245 751	1 787 888	27 844	254 949	1 827 640	- 8,4	- 3,6	- 2,2
794,2	5 398,2	1 260,4	9 492,1	64 556,7	1 248,6	9 256,9	62 039,0	+ 0,9	+ 2,5	+ 4,1
3 829,7	26 671,6	5 093,8	33 072,1	216 669,2	4 818,6	33 284,7	212 710,8	+ 5,7	+ 0,6	+ 1,9
795	4 809	2 137	14 920	82 385	2 170	15 522	84 114	- 1,5	- 3,9	- 2,1
95	718	507	1 666	13 209	541	1 916	14 514	- 6,2	- 13,0	- 9,0
2 460	15 813	3 960	59 200	288 991	4 044	60 018	293 836	- 2,1	- 1,4	- 1,6
223	1 723	959	3 673	31 069	1 026	4 126	33 820	- 6,5	- 11,0	- 8,1
45 520	291 234	60 999	514 468	3 192 741	77 452	641 014	3 927 105	- 21,2	- 19,7	- 18,7
r 34 445,3	181 114,0	40 830,0	102 935,1	538 454,6	39 599,3	100 258,8	531 422,5	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,3
22 096,0	131 889,3	21 155,6	69 091,7	402 330,0	19 149,0	64 050,5	381 506,0	+ 10,5	+ 7,9	+ 5,5
1 277,0	7 840,3	789,3	4 233,5	26 284,3	784,7	4 057,7	25 118,5	+ 0,6	+ 4,3	+ 4,6
2 743,7	14 919,3	1 733,4	7 522,8	41 714,7	1 787,0	7 697,6	43 147,4	- 3,0	- 2,3	- 3,3

Staatsangehörigkeit. - *) Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch *) nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - *) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post. - *) Quelle: ein. -B**) Alle Angaben nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung ¹⁾	1000	2. Vj. 93 1. Vj. 93	1 701,6 1 695,9	3 471,5 3 468,2	552,7 553,4	480,5 480,7	577,6 578,0	663,6 664,1	525,3 525,3	961,6 960,8	494,2 495,5	1 256,3 1 258,4	499,8 499,8	598,0 599,3
darunter Ausländer	%	2. Vj. 93 1. Vj. 93	14,3 14,2	11,0 10,9	12,1 12,0	2,2 2,1	...	27,9 28,2	...	...	2,5 2,4	...	...	24,3 24,2
Lebendgeborene	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	4 172 3 857	7 218 7 019	1 320 1 337	618 637	1 400 1 195	1 401 1 427	1 293 1 209	2 395 2 388	646 593	3 005 2 731	1 223 1 146	1 486 1 347
darunter Ausländer	%	2. Vj. 93 1. Vj. 93	20,3 19,7	22,0 20,0	18,0 17,0	4,0 2,4	24,1 21,3	38,3 36,1	20,0 18,5	25,2 24,4	4,5 4,7	...	...	32,1 28,0
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93 1. Vj. 93	9,9 9,2	8,3 8,2	9,6 9,8	5,2 5,4	9,7 8,4	8,5 8,7	9,9 9,3	10,0 10,1	5,2 4,8	9,6 8,8	9,8 9,3	10,0 9,1
Gestorbene	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	5 091 5 188	9 766 11 448	1 641 1 804	1 331 1 621	1 718 1 825	1 828 1 898	1 534 1 622	2 546 2 932	1 615 1 676	2 978 3 120	1 519 1 686	1 462 1 714
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93 1. Vj. 93	12,0 12,4	11,3 13,4	11,9 13,2	11,1 13,7	11,9 12,8	11,0 11,6	11,7 12,5	10,6 12,4	13,1 13,7	9,5 10,1	12,2 13,7	9,8 11,6
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	- 919 - 1 331	- 2 548 - 4 429	- 321 - 467	- 713 - 984	- 318 - 630	- 427 - 471	- 241 - 413	- 151 - 544	- 969 - 1 083	+ 27 - 389	- 296 - 540	+ 24 - 367
Zugezogene Personen	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	22 808 24 699	28 048 29 551	5 090 5 374	2 725 2 598	6 506 7 335	11 479 12 866	6 169 8 281	9 862 10 133	2 418 2 404	20 135 27 409	7 669 7 956	9 628 12 169
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93 1. Vj. 93	53,9 59,2	32,4 34,6	36,9 39,3	22,7 21,9	45,2 51,5	69,4 78,6	47,1 64,0	41,2 42,8	19,6 19,7	64,2 88,4	61,5 64,5	64,5 82,3
Fortgezogene Personen	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	16 148 16 266	22 195 22 699	5 458 5 884	2 284 2 555	6 600 6 801	11 494 12 267	5 896 6 230	8 898 9 396	2 806 3 056	22 206 25 293	7 317 7 836	10 998 11 890
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93 1. Vj. 93	38,1 39,0	25,7 26,6	39,6 43,1	19,1 21,5	45,8 47,7	69,4 74,9	45,0 48,2	37,1 39,7	22,7 25,0	70,8 81,6	58,7 63,6	73,7 80,5
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (-)	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	+ 6 660 + 8 433	+ 5 853 + 6 852	- 368 - 510	+ 441 + 43	- 94 + 534	- 15 + 599	+ 273 + 2 051	+ 964 + 737	- 388 - 652	- 2 071 + 2 116	+ 352 + 120	- 1 370 + 279
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93 1. Vj. 93	+ 15,7 + 20,2	+ 6,8 + 8,0	- 2,7 - 3,7	+ 3,7 + 0,4	- 0,7 + 3,7	- 0,1 + 3,7	+ 2,1 + 15,9	+ 4,0 + 3,1	- 3,1 - 5,3	- 6,6 + 6,8	+ 2,8 + 1,0	- 9,2 + 1,9
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (-)	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	+ 5 741 + 7 102	+ 3 305 + 2 423	- 689 - 977	- 272 - 941	- 412 - 96	- 442 + 128	+ 32 + 1 638	+ 813 + 193	- 1 357 - 1 735	- 2 044 + 1 727	+ 56 - 420	- 1 346 - 88
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93 1. Vj. 93	+ 13,6 + 17,0	+ 3,8 + 2,8	- 5,0 - 7,2	- 2,3 - 7,9	- 2,9 - 0,7	- 2,7 + 0,8	+ 0,2 + 12,7	+ 3,4 + 0,8	- 11,0 - 14,2	- 6,5 + 5,6	+ 0,4 - 3,4	- 9,0 - 0,6
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	29 955 31 622	72 107 74 815	12 122 13 670	5 590 ...	...	10 302 11 234	9 929 8 992	13 471 10 038	...	28 424 31 073	9 085 9 687	11 083 10 848
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93 1. Vj. 93	70,7 75,8	83,4 87,5	87,9 100,1	46,7 ...	...	...	75,8 69,5	56,2 42,4	...	90,7 100,2	72,9 78,6	74,3 73,4
Arbeitsmarkt¹⁾²⁾														
Sozialversicherungspflicht. beschäft. Arbeitnehmer	1000	2. Vj. 93 1. Vj. 93	783,0 787,6	...	306,3 256,1	...	359,3 361,8	487,4 490,8	306,2 308,7	443,2 447,2	...	689,0 690,0	285,2 287,0	369,8 375,3
Arbeitslose und zwar	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	61 224 61 423	...	27 492 27 016	24 347 24 212	26 599 26 906	33 005 33 585	39 671 37 955	48 638 48 085	32 064 32 135	42 233 46 163	19 737 20 391	18 257 17 719
Männer	"	2. Vj. 93 1. Vj. 93	37 100 37 712	...	16 169 16 004	9 767 9 849	16 495 16 743	19 817 20 505	23 154 22 397	30 826 30 296	11 347 11 934	24 134 27 947	10 777 11 429	11 594 11 284
Frauen	"	2. Vj. 93 1. Vj. 93	24 124 23 711	...	11 323 9 012	14 580 14 363	10 104 10 163	13 188 13 080	16 517 15 558	17 812 17 789	20 717 20 201	18 099 18 216	8 960 8 962	6 663 6 435
Teilzeitkräfte	"	2. Vj. 93 1. Vj. 93	4 500 4 458	...	2 408 2 508	843 983	1 734 1 737	3 196 3 126	3 099 3 075	3 022 3 025	2 035 2 226	4 854 4 805	1 752 1 705	1 104 1 082
Arbeitslosenquote	%	2. Vj. 93 1. Vj. 93	8,3 8,3	...	10,9 11,2	10,6 10,6	9,9 10,0	5,7 5,8	11,0 10,5	11,5 11,4	11,2 11,2	4,5 4,9	7,2 7,5	6,6 6,4
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	2. Vj. 93 1. Vj. 93	10 310 10 411	...	3 811 3 814	707 693	5 603 5 806	10 213 10 440	7 222 6 913	12 206 11 835	646 646	11 590 13 423	4 776 5 032	7 404 7 098
Offene Stellen	"	2. Vj. 93 1. Vj. 93	4 748 4 765	...	1 767 2 149	1 079 1 176	2 533 2 583	6 979 6 145	2 304 7 159	3 470 3 453	1 632 1 268	16 493 15 228	2 502 2 744	3 357 3 356
Kurzarbeiter	"	2. Vj. 93 1. Vj. 93	13 577 12 752	...	4 068 18 329	4 700 ...	...	...	12 534 20 495	9 806 4 851	...	21 047 19 965	11 365 12 766	11 902 18 813

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk³⁾)														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	2. Vj. 93	126 493	193 897	67 584	22 396	63 296	92 175	64 309	82 313	18 291	151 241	79 810	102 378
		1. Vj. 93	128 738	197 329	68 920	22 845	64 953	93 921	65 646	83 769	18 503	153 715	81 442	104 377
je 1000 Einwohner	Mio. DM	2. Vj. 93	74	56	122	47	110	139	122	86	37	120	160	171
		1. Vj. 93	76	57	125	48	112	141	125	87	37	122	163	174
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	2. Vj. 93	2 183	2 603	1 062	127	1 093	1 845	988	1 449	102	2 862	1 178	1 986
		1. Vj. 93	2 042	2 444	972	113	1 035	1 586	922	1 410	98	2 902	1 148	1 773
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	2. Vj. 93	69	53	62	23	68	80	61	70	22	75	59	77
		1. Vj. 93	64	49	57	19	64	68	56	66	19	76	56	67
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	2. Vj. 93	10 816	14 134	5 207	960	4 353	4 053	3 966	7 058	389	11 710	4 079	1 707
		1. Vj. 93	10 851	13 682	4 885	883	4 272	3 910	3 611	7 405	379	12 562	3 874	5 202
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2. Vj. 93	24 117	14 928	5 650	992	4 993	6 167	4 311	7 889	409	13 144	4 410	7 496
		1. Vj. 93	23 857	14 431	5 328	907	4 917	5 967	3 954	8 286	388	13 962	4 248	6 626
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	2. Vj. 93	2 917	1 743	2 019	90	1 431	1 717	1 256	2 131	24	5 695	1 113	2 111
		1. Vj. 93	2 991	1 667	2 217	66	1 328	1 596	1 148	2 328	42	5 730	969	1 985
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93	57	17	41	8	35	37	33	33	3	42	35	50
		1. Vj. 93	57	17	39	8	34	36	31	35	3	45	34	45
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	2. Vj. 93	758	306	332	176	312	266	266	381	89	346	219	291
		1. Vj. 93	743	289	311	151	305	255	240	387	76	363	208	249
Bauhauptgewerbe³⁾														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	2. Vj. 93	16 856	49 360	7 377	9 188	9 121	12 873	6 218	10 277	8 135	24 671	9 261	10 531
		1. Vj. 93	16 716	49 752	7 354	8 903	9 337	12 995	6 151	10 395	8 456	23 239	8 784	10 667
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	2. Vj. 93	974	2 101	307	373	471	591	321	503	290	1 239	389	611
		1. Vj. 93	793	1 992	226	213	421	488	220	422	153	890	233	482
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	2. Vj. 93	570,9	846,2	119,5	137,2	244,1	411,6	141,1	318,5	98,6	753,9	207,9	161,1
		1. Vj. 93	455,5	616,1	96,1	88,2	260,4	419,0	118,6	308,6	83,7	606,8	178,2	142,6
Übernachtungen	"	2. Vj. 93	1 072,4	2 106,6	231,9	298,5	470,4	754,6	278,7	605,3	214,7	1 573,6	395,7	321,4
		1. Vj. 93	844,0	1 518,7	184,4	181,4	507,1	808,7	232,4	651,0	194,4	1 289,9	359,7	294,3
darunter von Ausländern	"	2. Vj. 93	264,5	532,2	50,8	29,2	188,0	436,6	82,8	214,0	21,5	634,1	85,4	88,7
		1. Vj. 93	196,7	368,9	39,3	14,4	192,9	445,5	59,3	222,9	17,8	464,5	89,1	75,6
Übernachtungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	2. Vj. 93	2 532	2 435	1 682	2 491	3 265	4 559	2 128	2 526	1 740	5 020	3 175	2 153
		1. Vj. 93	2 023	1 777	1 350	1 529	3 557	4 939	1 797	2 748	1 589	4 160	2 918	1 992
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	2. Vj. 93	17 065	27 328	4 953	...	...	...	5 355	12 168	...	26 871	5 354	9 805
		1. Vj. 93	16 575	25 072	5 084	...	...	...	4 845	14 019	...	24 261	4 865	8 215
Steuer-einnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 93	480	348	97	12	202	321	300	171	17	336	108	163
		1. Vj. 93	412	439	96	15	224	331	201	244	16	359	164	166
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	2. Vj. 93	1 134	402	704	104	1 399	1 938	2 290	714	135	1 071	869	1 095
		1. Vj. 93	987	513	703	124	1 575	2 022	1 554	1 030	129	1 156	1 334	1 126
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	2. Vj. 93	380	426	91	18	116	128	85	171	19	271	86	114
		1. Vj. 93	295	383	74	10	24	36	2	35	11	61	2	17
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	2. Vj. 93	897	493	660	150	802	775	647	712	151	863	688	766
		1. Vj. 93	708	448	544	85	168	221	14	150	86	197	20	114

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post.

Im Juni 1994 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsentwicklung November 1993
Bevölkerungsentwicklung Dezember 1993
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 3. Vierteljahr 1993

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe März 1994
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe April 1994
Bauhauptgewerbe März 1994

Bautätigkeit, Wohnungswesen

Wohngeld 1992

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel März 1994
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr März 1994
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr April 1994
Gastgewerbe Januar bis März 1994

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle Januar 1994
Straßenverkehrsunfälle Februar 1994

Öffentliche Sozialleistungen

Empfänger von Sozialhilfe 1992

Preise und Preisindizes

Preisindizes für Bauwerke in Hamburg Mai 1994

Regionalstatistik

Bevölkerungsstand und -entwicklung 1992 in den Ländern Deutschlands, in der Metropolregion sowie im Umkreis Hamburg

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden; die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Statistische Taschenbuch 1993 ist 265 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 12,-- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Falblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Falblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1990

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine. Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist

377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,-- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile. Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,-- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)

- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993

Vertrieb der vorstehenden
Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Sitz: Steckelhörn 12,
20457 Hamburg
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

